Mitteldeutschland Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 250 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 2743. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung. | Halle (S.), Freitag, den 25. Oktober 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr. — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf — Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

Der 3. November in München

Richtfest-Tag der Parteibauten.

Der 3. November wird in der Geschichte der Stadt München als Hauptstadt der Bewegung und Hauptstadt der deutschen Kunst ein denkwürdiger Tag werden. Die Ludwigsbrücke wird in ihrer neuen Gestalt feierlich eingeweiht, die großen Führerbauten der Partei am Königsplatz, der inzwischen mit 22 000 Platten ausgelegt worden ist, werden Richtfest halten, und ebenso wird der Neubau im alten Botanischen Garten an der Stelle des ehemaligen Glaspalastes sein Richtfest feiern. Dazu wird schließlich das NS.-Aerztehaus in der Brienner Straße seiner Bestimmung übergeben.

Die Ludwigsbrücke hat verkehrspolitisch große Bedeutung und mußte vollkommen neu gestaltet werden. Im Anschluß an die Einweihung der Ludwigsbrücke werden die Veranstaltungen des Tages mit dem Richtfest der Parteibauten am Königsplatz ihren Höhepunkt erhalten. Führerhaus und Verwaltungsgebäude werden künftig die äußeren Repräsentanten der Hauptstadt der Bewegung sein. Die Pläne für die Umgestaltung des alten Botanischen Gartens, des Platzes, auf dem der mit ungeheuren Kunstschätzen seinerzeit abgebrannte Glaspalast stand, stammen ebenso wie die Pläne für die Parteibauten von dem verstorbenen Professor Troost, den der Führer mit der Neugestaltung der ganzen Anlage beauftragt hatte. Die Professoren Bieber und Wackerle haben dann die Neugestaltung durchgeführt.

Am Sonnabend Halbmast

im ganzen Reichsgebiet.

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß des Ablebens des Reichsstatthalters und Gauleiters Loeper flaggen am Beisetzungstage, Sonnabend, den 26. d. M., die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reichsgebiet, also nicht nur im Gaubezirk Magdeburg, Halbmast.

*

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt: „Auf Befehl des Führers ordne ich an: Alle Gebäude der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände flaggen aus Anlaß des Ablebens des Gauleiters und Reichsstatthalters Wilhelm Friedrich Loeper in der Zeit vom 25. bis einschließlich 31. Oktober halbmast."

2. Dezember Flottenkonferenz

Frankreich und USA. sagen zu.

Die britische Regierung hat die Unterzeichner des Londoner und des Washingtoner Flottenvertrages zu einer am 2. Dezember in London beginnenden Konferenz über die Frage der Flottenbegrenzung eingeladen. Die Einladungen wurden den Botschaftern der vier in Frage kommenden Mächte Amerika, Frankreich, Italien und Japan zugestellt.

Die französische Regierung ist bereit, der englischen Einladung Folge zu leisten. In amtlichen Kreisen wird jedoch betont, daß es sich weniger um eine eigentliche Konferenz als um eine Zusammenkunft von Flottensachverständigen handele, die die Flottenkonferenz für die Erneuerung des Washingtoner Abkommens vorzubereiten haben werden. Das amerikanische Staatsdepartement hat die englische Einladung gleichfalls angenommen.

Ausschluß aus der SA ein Grund zur Kündigung

Einem ehemaligen SA.-Mann, der wegen Befehls- und Dienstverweigerung aus der SA. ausgeschlossen worden war, hatte die städtische Behörde in Schwerin (Warthe), bei der er angestellt war, gekündigt. Darauf hatte er beim Arbeitsgericht Meseritz wegen angeblich unrechtfertigter Kündigung Klage eingereicht. Das Arbeitsgericht wies in seinem Urteil die Klage ab, da ein Ausschluß aus der SA. als ausreichender Kündigungsgrund für einen städtischen Angestellten anzusehen sei.

Nungesser und Coli

Flugzeug der beiden seit 1927 verschollenen Ozeanflieger gefunden?

Kanadische Trapper sollen, einer Meldung aus Quebec zufolge, im Urwald 150 Kilometer von Edmunston die Ueberreste eines zertrümmerten Flugzeuges gefunden haben. Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß es sich vielleicht um den Apparat der Franzosen Nungesser und Coli handeln könnte, die 1927 zu einem Ozeanflug von Frankreich aus gestartet waren und von deren Schicksal man nie wieder etwas hörte. Bisher glaubte man allerdings, daß Nungesser und Coli einige Stunden nach dem Start ins Meer gestürzt und mit ihrem Flugzeug untergegangen waren.

Die beiden französischen Flieger vor ihrem Start. Phot.: Saale-Zeitungs-Archiv

„Das französische Innenministerium bestätigt offiziell, daß die Transozeanflieger Nungesser und Coli gestern nachmittag um 16.35 Uhr französischer Zeit etwa 200 m von der amerikanischen Freiheitsstatue entfernt in der Bucht von Neuyork gelandet sind." Das war die Meldung, die am 10. Mai 1927 die französische Oeffentlichkeit und ganz Paris in einen Taumel der Freude und Begeisterung versetzte. Das war die Nachricht, die in knapper Formulierung die Tatsache der ersten geglückten Ueberquerung des Ozeans in der Richtung Europa — Amerika enthielt. Nungesser und Coli mit ihrem „weißen Vogel", der die gefahrabwendenden Symbole des Totenschädels und der gekreuzten Knochen, des Sarges und der Altarleuchter auf seinem Rumpfe trug, schienen es geschafft zu haben.

Doch nur zu bald sollte es sich jedoch herausstellen, daß diese Nachricht irrig war. Noch am Abend desselben Tages, an dem Paris in heller Begeisterung gewesen war, schlug die Stimmung, als die Falschmeldung bekannt wurde, in jähe Empörung um, und die Zeitungen, die die Ankunft der Ozeanflieger in Neuyork gemeldet hatten, wurden von der empörten Menge zerrissen und verbrannt. Seit dieser Zeit waren und blieben Nungesser und Coli verschollen. Zwar tauchten wieder und wieder Meldungen auf, in denen es hieß, daß Schiffe die Flügel eines Flugzeuges auf dem Meere treibend gesehen haben wollten, aber immer wieder bestätigten sich solche Meldungen nicht. In den Stürmen, so nahm man nunmehr an, die zur Zeit ihres Ozeanfluges über dem Atlantik herrschten, hätten die französischen Ozeanflieger ihr Ende gefunden.

Inzwischen überquerten Hauptmann Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice mit der Junkers-„Bremen" den Ozean und bezwangen ihn als erste Flieger in west-östlicher Richtung. Und wieder und wieder kam es in Jahren danach zu Ozean-Ueberquerungen. Nun kommt die Meldung, daß man — nach acht Jahren — den „Weißen Vogel" Nungesser und Colis gefunden haben will. Kanadische Trapper wollen ihn gesichtet haben. Es wird sich empfehlen, die Nachricht mit allem Vorbehalt anzunehmen, und erst die nächste Zeit dürfte uns sagen, ob sich das Dunkel, das über dem Schicksal der beiden wagemutigen französischen Flieger bislang lag, lichten wird.

Mussolini zieht eine Division zurück

Freundlicher Beifall in London, aber die Schlachtschiffe bleiben im Mittelmeer

In Rom wurde gestern abend amtlich bekanntgegeben, daß die italienische Regierung eine Division aus Libyen zurückgezogen und in die Heimat abberufen hat. Mit der Rückbeförderung der Division soll unverzüglich begonnen werden. Die in Libyen stehenden italienischen Streitkräfte werden damit um 15 000 Mann verringert.

Ausdrücklich wird in hiesigen zuständigen Kreisen erklärt, daß diese Zurückziehung spontan und bedingungslos erfolgt sei, mit irgendwelchen anderen Maßnahmen oder Forderungen sei sie nicht verquickt worden. Immerhin wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch von anderer Seite zur Entspannung der Lage im Mittelmeer beigetragen werde. Die italienische Geste wird in London warm begrüßt, doch wird in amtlichen Kreisen, wie Reuter mitteilt, klar zum Ausdruck gebracht, daß es unwahrscheinlich sei, daß England im Augenblick seine Flottenstärke im Mittelmeer ändern werde. Es werde darauf hingewiesen, daß Italien in Libyen etwa 75 000 Mann stehen habe, die sich aus drei Divisionen zusammensetzen und bei denen es sich um 60 000 Mann italienische Truppen und 15 000 eingeborene Truppen handele. Darüber hinaus befänden sich in Lybien Tanks und Flugzeuge. England dagegen habe in Aegypten lediglich 25 000 Mann, nämlich 15 000 Mann britische Truppen und 10 000 ägyptische Truppen.

*

Zum Schutze gegen etwaige Grenzüberfälle soll nach den Mitteilungen eines Regierungsvertreters im Unterhaus eine Kette von englischen Militärflugzeugen in Kenya (südlich von Abessinien und Italienisch-Somaliland) stationiert werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, um die zur Verfügung des Gouverneurs stehenden Truppen im Ernstfall sofort verstärken zu können. Das englische Handelsministerium hat jetzt auch die Lizenzen für die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Italien zurückgezogen. Der Beschluß tritt sofort in Kraft. Ueber den Kohlenausfuhrhandel nach Italien sagte Sir John Simon, die jetzige Lage, die viele englische Haushalte in Mitleidenschaft ziehe, habe nichts mit der Politik der Sühnemaßnahmen zu tun.

Umgestaltete Bürgersteuer

Der Reichsfinanzminister hat mehr als einmal erklärt, daß die für das Leben der Nation wichtigen und dringlich zu lösenden Aufgaben es nicht gestatten, daß die Steigerung der Steuerkraft des Volkes zu einer Senkung der Steuerlast benutzt wird. Etwas anderes ist es, wenn hier und da Härten beseitigt werden können, weil die Steuern reichlicher fließen. Das ist vor allem dort zu wünschen, wo die Steuern besonders schematisch und, wie der Fachausdruck lautet, „roh" erhoben werden, also bei der Bürgersteuer. Die ärgsten Härten, die der erst 1930 als Maßnahme zur Deckung des wachsenden Fehlbetrages des Gemeindeetats eingeführten Bürgersteuer, wie jeder Kopfsteuer, vor allem für die Kleinverdiener und die Familienväter anhafteten, sind bei der Steuerreform vom Oktober 1934 beseitigt worden: Die Freigrenze wurde von 120 auf 130 % der Fürsorge-Richtsätze, mindestens aber 325 statt 300 RM. erhöht, der Steuersatz je nach der Kinderzahl ermäßigt. Der Mindererertrag, der dadurch entstehen mußte, wurde vom Reichsfinanzministerium auf 41 Millionen Mark geschätzt und trotzdem hat der Ertrag der Steuer von 365 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1933 auf 400 Millionen Mark 1934 zugenommen. Unter diesen Umständen ist eine Einbuße von einigen Millionen schon zu ertragen, wenn dadurch den Kleinverdienern eine Entlastung zuteil wird.

Eine solche Entlastung sieht das Gesetz zur Aenderung des Bürgersteuergesetzes vom 16. Oktober 1935 in der Weise vor, daß die allgemeine Freigrenze von 130 auf 150 % der Fürsorge-Richtsätze erhöht wird. Dabei wird diese Erleichterung jedoch nur Verheirateten und solchen verwitweten und geschiedenen Personen gewährt, die am Stichtag mindestens 50 Jahre alt waren oder zu derem Haushalt Kinder gehören oder gehört haben. Für die Ledigen bleibt es bei der Freigrenze von 130 % der Richtsätze, doch erhöht sich der Mindestfreibetrag allgemein, also auch für Ledige von 325 auf 400 Mark. Bei dieser Gelegenheit ist eine alte Zweifelsfrage beseitigt und bestimmt worden, daß bei denjenigen Steuerpflichtigen, bei denen nach ihren persönlichen Verhältnissen die, wie der Name sagt, höheren Richtsätze der gehobenen Fürsorge anzuwenden wären, auf Antrag für die Berechnung der Freigrenze der Richtsatz der gehobenen Fürsorge statt des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge zu Grunde gelegt wird. Schätzungsweise werden durch die Heraufsetzung der Freigrenzen 400 bis 450 000 bisher Steuerpflichtige mit einer Bürgersteuersumme von 6 bis 7 Millionen Mark von der Steuer befreit.

Einige kleinere Ausfälle werden sich aus Befreiungen ergeben, die auf Grund anderer Gesetze vorzunehmen waren. So sind künftig neben den Angehörigen der Wehrmacht und der Landespolizei auch die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes von der Bürgersteuer befreit. Ferner schreibt das Gesetz über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung vom 31. Juli 1934 vor, daß die Befreiungen und Vergünstigungen, die den Empfängern von Zusatzrente gewährt werden, auch den Empfängern von Elternrente, Elternbeihilfe, Witwenbeihilfe und Waisenhilfe zu gewähren sind. Demgemäß sind diese Personen künftig bürgersteuerfrei.

Andererseits wird von Steigerung des Bürgersteueraufkommens von schätzungsweise 1 bis 2 Mill. Mark dadurch erreicht werden, daß aushilfsweise für die Besteuerung nicht nur das Einkommen, sondern auch das Vermögen zugrundegelegt werden kann. Das Vermögen war bisher für die Bürgersteuer nur insofern von Bedeutung, als derjenige, der über land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen von mehr als 8000 Mark verfügte, nicht unter die allgemeine Freigrenze fiel und daß, wer mehr als 15 000 Mark derartiges Vermögen hatte, mindestens nach einem Reichssatz von 6 Mark zur Bürgersteuer herangezogen wurde. Künftig werden Steuerpflichtige mit solchem Vermögen von zusammen mehr als 15 000 Mark hilfsweise mit einem je nach Höhe des Vermögens zwischen 6 und 24 Mark schwankenden Reichssatz zur Bürgersteuer herangezogen, wenn die Besteuerung nach dem Vermögen einen höheren Steuer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0001

betrag ergibt als die Besteuerung nach dem Einkommen.

Entsprechend werden die Kinderermäßigungen für die Fälle, in denen die Heranziehung nach dem Vermögen erfolgt, auf die Ueberschreitung von Vermögensgrenzen abgestellt. In den Fällen, in denen der Steuerpflichtige nach dem Einkommen zur Bürgersteuer herangezogen wird, sind die Kinderermäßigungen die gleichen geblieben wie bisher. Diese Heranziehung von Steuerpflichtigen nach der Größe ihres Vermögens entspricht, wie die Begründung des Aenderungsgesetzes ausdrücklich bemerkt, einer alten Forderung nach Gleichmäßigkeit der Belastung, vor allem in mittleren und kleinen Gemeinden, und betastet die Vermögensbesitzer nicht in unbilliger Weise.

So ist also auch diese Mehrbelastung sozialen Erwägungen entsprungen, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß das Bürgersteuergesetz wiederum etwas gerade für die Masse der Kleinverdiener gemildert wird. Dies ist das Hauptmerkmal der Bürgersteuergesetz-Novelle vom Oktober 1935, auf deren sonstige Einzelheiten, meist technischer Art, hier nicht näher eingegangen werden soll.

Kirchensperrungen in Oberschwaben

Aus Anlaß der spinalen Kinderlähmung.

Wie das Oberamt Ravensburg mitteilt, mußten die Kirchen beider Konfessionen in Ravensburg, Weingarten, Baienfurt, Schnau, Knollengraben und Weingartshof gesperrt werden. Anlaß dazu habe das Verhalten einer katholischen Kirche gegeben, in der, entgegen dem von der Polizei zur Niederkämpfung der in den genannten Orten herrschenden spinalen Kinderlähmung erlassenen Versammlungsverbot für alle religiösen Veranstaltungen, Messen gelesen worden seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß sich die betreffende Kirche nur in den ersten Tagen des Verbots an die ergangenen Weisungen gehalten, später aber regelmäßig Messen abgehalten habe, die eine stetig steigende Besucherzahl aufzuweisen hatten. Zur Vermeidung weiterer, die Ansteckung verursachender Zusammenkünfte ähnlicher Art sei daher die Schließung der genannten Kirchen ausgesprochen und ein Untersuchungsverfahren gegen die verantwortlichen Geistlichen eingeleitet worden.

Gescheiterte Vermittlungsversuche

Nun englischer Bergarbeiterstreik?

Der gestern unternommene Versuch der englischen Regierung, den Lohnstreit im Kohlenbergbau gütlich beizulegen, ist erfolglos geblieben. In später Abendstunde gab ein Vertreter der Bergleute eine zur Veröffentlichung bestimmte Erklärung ab, in der es heißt, daß die Vorschläge der Regierung völlig unzulänglich seien. Infolgedessen sei der Vollzugsausschuß der Bergleute genötigt, die geplante Abstimmung unter den Bergleuten vorzunehmen. Die Abstimmung bezieht sich auf die Frage, ob ein allgemeiner Bergarbeiterstreik in England erklärt werden soll.

Ausbürgerung der vier Heimattreuen

Das Urteil im Lütticher Prozeß / Keinerlei Berufungsmöglichkeiten

Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier Heimattreuen Bürger von Malmedy wurde gestern von der Ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich das Urteil verkündet. Sämtliche Beklagten, Joseph Dehottan, Peter Dehottan, Heinrich Dehottan und Paul Foxius, wurden auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 der belgischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt, weil sie „schwere Verletzungen" ihrer Staatsbürgerpflichten begangen hätten. Das Urteil ist endgültig. Nach dem Gesetz besteht keine Berufungsmöglichkeit gegen seine Durchführung.

*

Das Lütticher Urteil gegen die angeklagten heimattreuen Eupen-Malmedyer erfüllt uns mit einem Gefühl der Bitterkeit, denn nach dem Verlauf des Prozesses mußte man annehmen, daß Recht und Gerechtigkeit triumphieren würden. Statt dessen ist es zu einem Urteilsspruch gekommen, der wir schlechtweg als eine chauvinistische Demonstration aufsprechen müssen, wie überhaupt die ganze Anklage nichts anderes war als eine Attacke auf das durch den Versailler Diktatvertrag zum belgischen Staate geschlagene Deutschtum. Dieses Deutschtum hat sich den Belgiern ganz gewiß nicht aufgedrängt. Hätte man ihm die Möglichkeit gegeben, frei über seine nationale Zukunft zu entscheiden, dann wäre es auch nicht zu diesem die deutsch-belgischen Beziehungen belastenden Verfahren gekommen. Aber Belgien machte die Volksabstimmung zu einer Komödie, Eupen-Malmedy wurde dem belgischen Staat eingegliedert, so daß zum flämischen und wallonischen Element nun auch noch das deutsche hinzutrat. Daß sich die belgischen Staatsbürger deutscher Nationalität dem belgischen Staat gegenüber stets loyal verhalten haben, wird niemand ernsthaft bestreiten können. Die Antwort auf diese Loyalität sind zahlreiche Schikanen gewesen, zu denen auch der jetzt abgeschlossene Ausbürgerungsprozeß gehört. Ein gutes Zeugnis haben sich die Richter mit ihrem Spruch nicht ausgestellt. Sie sind glatt über den auch vom belgischen Staat unterzeichneten Vertrag hinweggegangen, der die Eupen-Malmedyer endgültig von rechtswegen zu belgischen Staatsangehörigen macht. Diese Staatsangehörigkeit wird den Angeklagten jetzt plötzlich abgesprochen, obwohl jeder Ausländer weiß, daß damit eine Vertragsverletzung begangen wird.

Am 31. Oktober, 17 Uhr:

Zusammentritt der Sanktionskonferenz.

Der Präsident der Sanktionskonferenz Boncourt hat die Sanktionskonferenz auf den 31. Oktober, 17 Uhr, einberufen. Am Vormittag desselben Tages soll auch der Arbeitsausschuß seine nächste Sitzung abhalten. Nach einem im spanischen Amtsblatt veröffentlichten Erlaß hat sich Spanien den Sanktionen gegen Italien angeschlossen.

Die Landesstelle Köln-Aachen hat alle Gastwirte, Vereine und Veranstalter von Tagesgeschäften darauf hingewiesen, daß laut Verordnung der Reichsfachschaft Artistik Tagesgeschäfte und auch Vereinsveranstaltungen mit artistischem Programm oder Einlage der Genehmigung bedürfen. Alle Artisten bei diesen Veranstaltungen müssen im Besitze eines Ausweises sein, Juden dürfen nicht verpflichtet werden und für Tagesgeschäfte auch keine Ausländer.

Anerkannte Disziplin der Hausfrauen

Maßnahmen zur Beseitigung der Butterknappheit / Entspannung der Lage

In Deutschland nimmt die Butterknappung bereits wieder mildere Formen an. Es ist dies eine Folge einerseits der Disziplin der Hausfrauen und andererseits der Maßnahmen der zuständigen Stellen, die darauf abzielten, die Lage zu entspannen und die deutsche Erzeugung gerecht zu verteilen. Die Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft hat zu diesem Zweck u. a. folgende Maßnahmen ergriffen:

a) Die Molkereien der hauptsächlichsten Buttererzeugergebiete, Ostpreußen, Ostseeprovinzen, Ost- und Nordmark und Niedersachsen, sind angewiesen worden, 10 v. H. ihrer laufenden Erzeugung der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette anzubieten, um diese noch mehr als bisher in die Lage zu versetzen, den Ausgleich zwischen Ueberschuß- und Bedarfsgebieten zu erleichtern.

b) Jede Umstellung eines Betriebes von der Buttererzeugung zur Herstellung von fetthaltigen Käsen ist verboten.

c) Die Molkereien dürfen ihren Milchlieferanten keinesfalls mehr Butter zurückgeben als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Damit wird vermieden, daß einzelne Milcherzeuger an private Abnehmer die Butter liefern.

d) Die Molkereien dürfen nicht den Stückenbutterverkauf aufnehmen, nachdem sie bis jetzt in Fässern an die Großverteiler geliefert haben. Sie dürfen nicht neue Lieferbeziehungen mit Kleinhändlern auf größere Entfernung aufnehmen und dadurch die Kontrolle verhindern, daß die Butter auch gleichmäßig an alle Verbraucher gelangt.

e) Alle Milcherzeuger haben ihre Molkereien im Rahmen der bisherigen Lieferungen und Verpflichtungen weiter zu beliefern. Es wird also unterbunden, daß die Buttererzeugung im eigenen Haushalt wieder aufgenommen wird und den Molkereien die Rohstoffe entzogen werden.

Am Jahrestag des Marsches auf Rom

Der 28. Oktober als Tag der italienischen Großoffensive in Abessinien

Nach in Rom eingegangenen Meldungen bereitet das italienische Oberkommando den neuen großen Vormarsch in das Innere Abessiniens zum 28. Oktober, dem 13. Jahrestag des Marsches auf Rom, auf drei Fronten vor. Das Hauptziel dieser Großoffensive soll die Vernichtung der abessinischen Südarmee und die Eroberung der Stellungen vor der Linie Adua-Adigrat sein. Der italienische Vorstoß wird an den drei Fronten folgendermaßen durchgeführt werden: Die erste Armee soll von der Linie Adigrat—Adua—Alium aus südöstlich gegen Makale vorstoßen; die zweite Armee soll von der Grenze von Französisch-Somaliland aus längs der Grenzlinie nach Süden vorstoßen, um die Armee General Rasibus in der linken Flanke zu fassen und sie von dem abessinischen Zentrum abzudrängen; die dritte Armee schließlich mit ihrer Operationsbasis Italienisch-Somaliland soll die vorgeschobenen Truppenteile der abessinischen Südarmee auf beiden Flanken angreifen. Bereits jetzt bombardieren — wie von anderer Seite gemeldet wird — italienische Flieger Gorahai, den strategisch wichtigen Stützpunkt der Abessinier an der Südfront, Tag und Nacht.

Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph" aus dem italienischen Hauptquartier ist ein scharfer Vorstoß der Truppen von Ras Seyoum von den italienischen Truppen westlich von Afkum nach scharfem Kampfe blutig zurückgewiesen worden. Die Abessinier sollen schwere Verluste erlitten haben. Die Ernennung des fünfundzwanzigjährigen desertierten Teschamaisch Haile Selassie Gugsa zum Gouverneur von Takale und Allawa durch die Italiener wird in abessinischen Kreisen weniger tragisch als komisch genommen, insbesondere auch die italienische Erklärung, durch ihn die Dynastie des Kaisers Johannes wieder aufrichten zu wollen. Es scheint den Italienern unbekannt zu sein, daß Kaiser Johannes der erbittertste Feind Italiens gewesen ist, mit dem er bis zu seinem Tode im Kriege lag.

Nach einer Meldung der United Preß aus Asmara trifft die italienische Armee zur Zeit militärisch und wirtschaftlich die umfangreichsten Vorbereitungen für einen großangelegten Vorstoß nach Süden. 5000 Lastwagen, 50 000 Maulesel und 20 000 Kamele werden für diesen Vorstoß bereitgehalten. Außerdem wurde im eroberten Gebiete eine regelrechte Fabrikanlage geschaffen, in der Artilleriemunition verschiedenen Kalibers fertiggemacht wird. Nach dem letzten italienischen Heeresbericht telegraphierte General de Bono, daß weder von der Eritrea-Front noch von der Somali-Front etwas besonderes zu melden sei. Angesichts der günstigen Haltung der Bevölkerung konnte unsere Vorhut weiter in die Provinz Tigre jenseits der Linie Adigrat—Adua—Alium eindringen."

*

Eine Reihe von Pressevertretern ist aus Eritrea abgereist, vielfach ist man in Pressekreisen der Ansicht, daß die Feindseligkeiten schon im Dezember endgültig durchgeführt sein würden. Die Zeit arbeite für Italien.

Weißbuch über den Ostafrikakonflikt

Mitteilung des englischen Lordkanzlers.

Am Schluß der neben der Unterhausdebatte einhergehenden Oberhausaussprache teilte Lordkanzler Lord Hailsham mit, daß die Regierung früher oder später ein Weißbuch über den italienisch-abessinischen Konflikt ausgeben werde. Die Zeit hierfür sei jedoch noch nicht gekommen.

Der Führer und Reichskanzler empfing den deutschen Generalkonsul in Memel, von Sauden, zum Vortrag.

Prinz Paul von Südslawien wurde am Donnerstag von Außenminister Sir Samuel Hoare empfangen.

Am Sonntag finden in der Schweiz die Neuwahlen für den Nationalrat und für einen Teil des Ständerates statt.

Prof. Spemann, Freiburg, Nobelpreisträger

für Physiologie und Medizin.

Das Lehrerkollegium des Karolinischen Instituts zu Stockholm hat den diesjährigen Nobelpreis für Physiologie und Medizin dem Professor Hans Spemann, Freiburg (Breisgau), für seine Entdeckung von dem Organisatoreffekt während der embryonalen Entwicklung verliehen.

Prof. Spemann hat sich als Zoologe hervorragend um die experimentelle Erforschung der tierischen Entwicklung verdient gemacht. Er wurde am 27. Juni 1869 zu Stuttgart geboren. Von 1914 bis 1919 war er Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1919 hat er einen Lehrstuhl an der Universität Freiburg im Breisgau.

Geheimrat Reinhold Seeberg †

Am Mittwoch ist Geheimrat Reinhold Seeberg, Professor an der Universität Berlin, Direktor des Instituts für Sozialethik, Ehrendoktor aller Fakultäten und Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reiches, in seinem Landhause zu Ahrenshoop (Pommern) verstorben.

Mit ihm ist einer der bedeutendsten evangelischen Theologen der Gegenwart dahingegangen, ein Mann, dessen Name nicht nur im Bereich der theologischen Wissenschaft, sondern auch darüber hinaus im kirchlichen, sozialen und politischen Leben ein Programm bedeutete. Von Geburt Balte, begann Reinhold Seeberg seine akademische Laufbahn als Privatdozent in Dorpat. Nach zehnjähriger Wirksamkeit in Erlangen wurde er 1898 nach Berlin berufen, wo er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amt den Lehrstuhl für systematische Theologie innehatte. Die hervorragendsten Zeugnisse für den reichen Ertrag seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit sind sein vierbändiges Lehrbuch der Dogmengeschichte und seine zweibändige „Christliche Dogmatik". — Die natürliche Anziehungskraft seiner warmherzigen Persönlichkeit und seine leidenschaftliche nationale Haltung, die er besonders während seines Rektorats im Revolutionsjahr 1918/19 bewies, sicherten ihm das besondere Vertrauen der Studentenschaft. Die Rede, die er damals zum Gedächtnis der Gefallenen hielt, ist wie seine Langemarck-Rede vom Jahre 1928 noch heute in Erinnerung. Von ihm stammt auch die wuchtige Inschrift am Gefallenen-Denkmal der Berliner Universität.

Weltanschauung und Politik werden Hochschul-Prüfungsfächer. In einer Anordnung an den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes führt das Mecklenburgische Staatsministerium, Abteilung Unterricht, u. a. aus, den Studenten sei jetzt an allen deutschen Hochschulen Gelegenheit gegeben, Vorlesungen über Weltanschauung und Politik zu hören. Es sei beabsichtigt, später die Berücksichtigung dieser Gebiete in der allgemeinen Prüfung (Philosophie als allgemeine Forderung) verbindlich zu machen. Bis auf weiteres werde angeordnet, daß schon jetzt in allen Fällen, in denen Kandidaten eine entsprechende Vorbildung nachweisen können, in der allgemeinen Prüfung die genannten Gebiete durch Heranziehung geeigneter Prüfer neben dem Fachvertreter für Philosophie ausreichend zu berücksichtigen sind.

Bilanz des Harzer Bergtheaters. Die abgeschlossene Spielzeit des Harzer Bergtheaters verlief günstig; sie ermöglichte, von den aus früherer Zeit stammenden Schulden weitere 8500 RM. zu tilgen. Die Gesamteinnahmen des Theaters stiegen von 16 208 RM. im Vorjahr auf 24 670 RM. in diesem Jahre, die Mitgliederzahl der Gesellschaft Harzer Bergtheater von 80 auf 420, die Besucherzahl von 1: 290 auf 18 600. Die Gastspiele in andern Harzstädten brachten weitere 12 000 Besucher.

Nichtarier an deutschen Hochschulen

Einem Aufsatz von Dr. Karl Keller „Die Hochschulreform im Lichte der Statistik" im „Völkischen Beobachter" ist zu entnehmen, daß „von den reichsdeutschen Studenten der deutschen Hochschulen einschließlich der pädagogischen Akademien im Winter 1931/32 3,08 Prozent auf Juden nach dem Glaubensbekenntnis (nicht nach der Abstammung) entfielen ... Im Winter 1933/34 betrug der Prozentsatz der Studenten jüdischen Glaubens auf sämtlichen Hochschulen nur noch 0,63 ... Bei den Neuzugängen (den Studenten des ersten Hochschulsemesters) entfielen von der Gesamtzahl der Inländer auf Juden im Sinne des Glaubensbekenntnisses im Sommer 1933 89 oder 0,63 Prozent. Im Winter 1934/35 12 oder 0,16 Prozent ... Bei den Ausländern betrug der Anteil der Juden früher etwa ein Fünftel, er ist jetzt auf 7,23 Prozent zurückgegangen. — Die Zahl der Nichtvollarier der Abstammung nach ist größer. Nach einer Sonderaufzählung an den preußischen Hochschulen im Sommer 1933 setzte sich im Sommer 1933 die Zahl der Nichtvollarier (1635) zu nicht ganz drei Vierteln (1188) aus Personen rein jüdischen Blutes, zu etwas mehr als einem Viertel (447) aus Mischlingen zwischen Juden und Nichtjuden zusammen. Die Mischlinge gehörten fast restlos nicht der jüdischen Glaubensgemeinschaft an, aber auch von den reinen Juden stand fast ein Zehntel außerhalb dieser Gemeinschaft. Juden dem Glaubensbekenntnis nach waren nur 67,1 Prozent der Nichtvollarier. Setzt man, was allerdings nur zum großen und ganzen zutrifft, die reichsdeutschen Studenten, die nicht der deutschen Studentenschaft angehören, mit den Nichtariern gleich, so machten die Nichtvollarier im Winter 1934/35 1,34 Prozent der Gesamtzahl der reichsdeutschen Studenten aus; bei den Neuzugängen waren es allerdings nur noch 0,41 Prozent."

Ein Terrassenklavier. In Berlin wurde von Walter Rehberg ein neuartiges, von Paul von Janko konstruiertes Klavier vorgeführt, das aus einer sechsfachen, terrassenförmig übereinandergeschichteten Tastatur besteht. Jede der einzelnen, seitlich abgerundeten Tasten ist nicht mehr in Ober- und Untertaste geschieden. Alle sind eingebnet, haben aber ihre Kennzeichen des Schwarz-Weiß beibehalten. Der siebenoktavige Spielraum ist an Spannweite gegenüber dem normalen Instrument auf den Umfang von vier Oktaven zurückgenommen worden. Schwierige große Griffe können mühelos bewältigt werden. Die sechs Manuale sind derart angeordnet, daß die chromatische Skala immer auf zwei benachbarte Manuale verteilt wurde. Es entsprechen sich mithin die Manuale 1, 3, 5 und 2, 4, 6. Im rein Klanglichen hat sich nichts gegen früher geändert, aber die technische Vereinfachung leuchtet schon aus dem kleinsten Beispiele ein, wenn etwa rasche chromatische Passagen wasserfallartig über die Terrassen rauschen. Und noch ein Umstand scheint nicht unwichtig, daß sich jetzt das Ineinandervorschränken beider Hände ohne Störungen vollziehen darf, da jede sich in einem anderen Spielbezirk bewegen kann.

Gemeinschaftsarbeit Nordischer Ring und Nordische Gesellschaft. Der Nordische Ring und die Nordische Gesellschaft haben eine Vereinbarung getroffen, nach der sie künftig bei ihren Veranstaltungen gemeinsam an die Oeffentlichkeit treten und auch sonst zusammenarbeiten werden.

Deutsch-italienischer Kulturaustausch. Die Deutsch-Italienische Kulturvereinigung, die unter dem Vorsitz des italienischen Unterstaatssekretärs für das Pressewesen Dino Alfieri stehende große Organisation zur Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, hat ihre Tätigkeit für das Jahr 1935/36 mit einer Festveranstaltung in der Aula der Mailänder Universität aufgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0002

„Klarheit der Begriffe"

NSDStB. und die aufgelösten Verbände.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Klarheit der Begriffe" eine Feststellung der Reichsamtsleitung des NSD.-Studentenbundes. Darin heißt es, in der Oeffentlichkeit seien, „anläßlich der sich überstürzenden Auflösungsbeschlüsse studentischer Verbände vollständig falsche Kommentare" gegeben worden. Der Studentenbund teilt deswegen wörtlich mit: „Der NSDStB. stellt eine politische Ausleseorganisation dar, die nicht daran denkt, sämtliche Mitglieder und Gruppen aufgelöster studentischer Verbände in ihre Reihen aufzunehmen, sondern nur beabsichtigt, gemäß ihrer politischen Aufgabe, diejenigen Kräfte aus den aufgelösten Verbänden in ihre Reihen aufzunehmen, die nach Prüfung als wertvoll befunden wurden, um dann in Kameradschaften aufgeteilt zu werden. Gemäß den Worten des Staatsministers und Gauleiters Wagner bei seiner Rede in Eisenach anläßlich der Auflösung der Deutschen Burschenschaft handelt es sich bei den in Frage stehenden Problemen nicht um die Tatsache, ob irgendwelche Menschen oder Gruppen sich dem Studentenbund einreihen können, sondern, und das ist entscheidend, einreihen dürfen."

Ehrenkränkung des Betriebsführers

Entlassungsgrund vor dem Ehrengericht.

Ein Urteil des Sozialen Ehrengerichts für den Treuhänderbezirk Sachsen ist von grundsätzlicher Bedeutung für das Wesen der Betriebsgemeinschaft. Ein Arbeitnehmer, der als Vertrauensmann tätig war, hatte den Betriebsführer und einen leitenden Angestellten wiederholt in ihrer persönlichen Ehre gekränkt und es abgelehnt, mit ihnen zu verhandeln. Er hatte nur die Arbeiter als Angehörige der Betriebsgemeinschaft betrachtet. Das Soziale Ehrengericht stellte fest, daß dadurch der Gemeinschaftsgeist innerhalb des Betriebes böswillig gestört worden sei. Durch sein Verhalten habe der Angeklagte die Pflichten, die sich aus seiner Stellung als Vertrauensmann ergaben, so gröblich verletzt, daß er wegen Verstoßes gegen die soziale Ehre nach § 36, Ziffer 2, des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit von seinem Arbeitsplatz zu entfernen sei.

Geheimnisvolle Flaschenpost

an der Küste Hollands angespült.

Im Hafen Ijmuiden wurde dieser Tage eine geheimnisvolle Flaschenpost angespült, die, falls sie echt ist, von einem Weißen stammt, der von Eingeborenen auf der Insel San Salvador (Bahama-Inseln) gefangen gehalten wird. Die Botschaft lautet: „Werde seit 1½ Jahren auf der Insel San Salvador (Süd) einige Kilometer von der Küste von Eingeborenen gefangen gehalten." Die Unterschrift ist unleserlich.

Brüskierung Konrad Henleins.

An der Trauerfeier für den verstorbenen tschechoslowakischen Kammerpräsidenten Bradac im Abgeordnetenhaus wollte auch der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, teilnehmen. Er ließ einen Logensitz für sich anfordern. Vizepräsident Markowitsch stellte ihm jedoch nur einen Galeriesitz zur Verfügung mit der Begründung, daß die Loge dem diplomatischen Korps, den Senatoren und besonders geladenen Ehrengästen vorbehalten bleibe. Konrad Henlein lehnte die Karte für den Galeriesitz ab.

„Ein Fehler in den Friedensverträgen"

Die Memelfrage vor dem Unterhaus / Churchill hetzt gegen Deutschland

Am Schlußtage der großen außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus kam auch die Memelfrage zur Sprache. Der konservative Hauptmann Cazalet erklärte, daß die deutsche Wiederaufrüstung nicht gegen England gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgendeiner Erweiterung der deutschen Rechte oder Forderungen widersetze. Heute sei die Gelegenheit vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit ist, die Probleme der besiegten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrecht zu erhalten. Eines dieser Probleme sei die Memelfrage.

Heute sei im Memelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden. Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Memelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, dem litauischen Staatsstreich nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten."

Der Abgeordnete fuhr fort, es erscheine ihm als Lösung des Memelproblems eine internationale Kontrolle auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erwägung des Problems und möglicherweise eine Volksentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Memel als unrechtmäßig betrachte.

Die übliche Hetzrede Churchills

Winston Churchill hatte den dritten Tag der außenpolitischen Aussprache mit einer Rede eingeleitet, in der er sich, wie kaum anders zu erwarten, dem Thema der deutschen Aufrüstung zuwandte. Der Umfang und das Tempo der deutschen Wiederaufrüstung sei unbarmherzig fortgesetzt worden. Ganz Deutschland sei ein bewaffnetes Lager. Schnell werde die deutsche Luftwaffe aufgebaut. Für England bestehe vorerst keine Aussicht, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen oder Deutschland in naher Zukunft zu überholen, was England auch immer tun möge. Er wolle nicht behaupten, daß sich die deutsche Wiederaufrüstung gegen England richte. Es werde sogar eine Theorie aufgestellt, wonach die Deutschen nur aus nationaler Selbstachtung aufrüsteten und sie niemanden zu verletzen gedächten. Was andere auch denken mögen, er wage zu behaupten, daß England keine Sorge habe, die mit der durch die deutsche Wiederaufrüstung verursachten Sorge verglichen werden könne.

Churchill ging dann zum italienisch-abessinischen Streit über, der, wie er sagte, im Verhältnis zu den soeben von ihm beschriebenen Gefahren eine Angelegenheit von nur sehr geringer Bedeutung sei. Er glaube nicht, daß Mussolini sich auf das abessinische Abenteuer eingelassen hätte, wenn er nicht die tiefen Besorgnisse Frankreichs über die deutsche Wiederaufrüstung und die militärische Schwäche Englands zu Lande und zu Wasser erkannt hätte.

Simon dementiert ein Gerücht

Die Debatte wurde durch den Innenminister Sir John Simon abgeschlossen. Er teilte mit, daß er noch eine Erklärung zum italienisch-abessinischen Konflikt abzugeben habe, da es sich darum handele, ein Mißverständnis zu beseitigen. Am Donnerstagmorgen sei die erstaunliche Behauptung veröffentlicht worden, daß die englische Regierung ihre Politik einer umfassenden Zusammenarbeit mit dem Völkerbund aufgegeben habe. Diese Veröffentlichung besage weiter, daß die Regierung bereits mit Frankreich und Italien eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes aushandele und der Völkerbund und Abessinien dann aufgefordert werden sollten, diese Regelung anzunehmen.

Sir John Simon fuhr dann wörtlich fort: „Ich spreche mit der Autorität der ganzen Regierung, wenn ich erkläre, daß diese wilde Beschuldigung überhaupt nicht wahr ist. Wir tun weder etwas hinter dem Rücken des Völkerbundes, noch haben wir auch nur einen Augenblick daran gedacht, dies zu tun. Wir haben ferner nicht die Absicht, als Mitglied eines kollektiven Systems in der Wirksammachung unserer Verpflichtungen unter der Völkerbundssatzung zu schwanken. Wir hoffen, daß eine schnelle und befriedigende Lösung zustande kommt, aber sie muß im Rahmen des Völkerbundes liegen und von den drei betroffenen Parteien, nämlich Italien, Abessinien und dem Völkerbund, angenommen werden."

Während der Unterhausaussprache kam es zweimal zu kommunistischen Störungen, als einmal eine junge Frau, einmal ein junger Mann Bündel kommunistischer Flugblätter auf die Abgeordneten warfen. Die Ruhestörer wurden sofort entfernt.

120 Kilometer lange Feuerkette

Die kalifornische Waldbrandkatastrophe.

Die Waldbrandkatastrophe in Kalifornien, über die wir gestern ausführlich berichteten, wird als eine der furchtbarsten Brandkatastrophen der amerikanischen Geschichte bezeichnet. In einer Länge von 120 Kilometer dehnt sich eine ununterbrochene Kette rasenden Feuers im Bogen um die kalifornische Millionenstadt Los Angeles. Ein heftiger Wind trägt dazu bei, das Feuer immer weiter auszubreiten. Der Waldbrand dehnt sich bis in die Nähe von Hollywood. Die etwa 10 Kilometer von der Filmmetropole entfernte Künstlerkolonie Malibu ist unmittelbar bedroht.

Prämie für die erste Soldatenheirat.

Die ostpreußische Stadt Mohrungen, die in diesen Tagen wieder Garnison geworden ist, hat beschlossen, dem Garnisonangehörigen ein namhaftes Geschenk zu machen, der als erster ein Mohrunger Mädchen heiratet.

Stalin in der Kuckucksuhr

Eine reichlich eigenartige Ehrung.

Ein Uhrmacher in Moskau hat sich eine eigenartige Ehrung der bolschewistischen Machthaber ausgedacht. Er hat eine Kuckucksuhr konstruiert, bei der führende Bolschewisten an die Stelle des Kuckucks treten. Nach zweijähriger Arbeit ist das Werk fertig geworden. Jedesmal, wenn die Uhr sieben schlägt, tritt an Stelle des Kuckucks eine kleine Statue von Stalin auf die Plattform und gestikuliert, als wäre eine Ansprache im Gange. Während der übrigen Stundenschläge erscheinen die Statuen anderer Führer der Sowjets.

Im Schlafe überrascht

Wolkenbrüche fordern 17 Todesopfer.

Ueber einen Teil von Bulgarisch-Mazedonien gingen Mittwoch und Donnerstag schwere Wolkenbrüche nieder, die große Schäden anrichteten. In der Ortschaft Simitli überschwemmten zwei Gebirgsbäche sämtliche Straßen. Zahlreiche Brücken, Häuser, Scheunen und Stallungen wurden von den Fluten fortgerissen. Die Eisenbahnlinie nach Petrisch mußte außer Verkehr gesetzt werden. Sämtliche Fernsprechleitungen sind unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das nächtliche Unwetter auch viele Menschenopfer gefordert, deren Zahl noch nicht feststeht. 40 beim Straßenbau beschäftigte Arbeitslose wurden von dem Sturm überrascht und zum größten Teil davongetragen. Nur zehn Arbeiter konnten der Katastrophe entgehen.

Wie neue Nachrichten bestätigen, wurden die Einwohner der Ortschaft Simitli wie auch die Insassen des Arbeitslagers während des Schlafes von der Katastrophe überrascht. Bisher sind 17 Leichen geborgen worden.

Haß gegen die Weißen

Unruhe im Neuyorker Negerviertel.

Der abessinisch-italienische Krieg hat in der größten Negerstadt der Welt, Neuyorks Negerviertel Harlem, wo 204 000 Schwarze wohnen, den Haß gegen die Weißen außerordentlich gesteigert. Schon als die ersten Meldungen von italienischen Bombardements abessinischer Städte Harlem erreichten, setzten Unruhen ein, die sich zunächst nur gegen die Italiener, sehr bald aber gegen alle Weißen schlechthin richteten. Heute ist es nicht mehr ratsam, Harlem bei Nacht zu durchqueren. 1250 Polizisten sind eingesetzt worden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Negerboxer Joe Louis, der kürzlich Baer k. o. schlug, wird in vielen Ansprachen zum Nationalhelden erklärt, und der vor Jahren im Zusammenhang mit der „Zurück-nach-Afrika-Bewegung" wegen Betrugs verurteilte Negerführer Marcus Garvey wird zum Märtyrer der schwarzen Rasse gestempelt.

Gefängnis für Gotteslästerung.

Das Schöffengericht in Siegen verurteilte einen Komiker aus Wissen, der im vergangenen Jahr am Abend des Erntedankfestes gelegentlich einer Veranstaltung eine „Bergpredigt" hielt, wegen schwerer Gotteslästerung zu vier Monaten Gefängnis.

Das österreichische Bundeskanzleramt hat die Verbreitung der Zeitschriften „Deutsche Illustrierte" und „Simplizissimus" für die Dauer eines Jahres verboten.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft, Otto Hendel-Druckerei, Halle (S.)
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag
Stellvertreter: Fred M. Franke
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik und die Wehrbeilage: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst und die Reisebeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und Heimatteil: Hans Lauspach; für Kunst und Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für Arbeit und Wirtschaft und die Beilage „Deutscher Arbeitsdienst" i. V.: Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Hier spricht deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit" und „Lesestunde für Kinder": Lieselotte Eckertz. Anzeigenleiter: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle (S.)
D.-A. IX/1935: Ausgabe Saale-Zeitung Halle (S.) 24 206, davon 890 mit Beilage Weißenfelser Nachrichten. Ausgabe Merseburger Tageblatt Merseburg 3649. Ausgabe Weimarische Zeitung Weimar 3617. Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung Erfurt 15 543, davon 1521 mit Beilage Gothaer Anzeiger. Ausgabe Eisenacher Zeitung Eisenach 3021; insgesamt: 50 036.
Gültig Preisliste Nr. 7
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 13 Uhr.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Begegnung mit Josef Ponten

Vortragsabend in der Galerie Neubert.

Die Reihe der Vorleseabende in der Galerie Neubert eröffnete vor den dichtbesetzten Stuhlreihen der Rheinländer Josef Ponten mit einer angenehmen persönlichen Note. Er sprach zu seinen letzten Werken „Wolga, Wolga" und „Vom Rhein zur Wolga", die er einer völligen Umarbeitung unterzogen hat, und gab einen Aufriß über sein künftiges Schaffen, das in acht aufeinanderfolgenden Bänden das Erleben der Auslandsdeutschen zum Gegenstand haben solle. Zwischendurch focht er, der seine Jugend in Aachen verbracht hat, einen fröhlichen Strauß mit dem Frankfurter Schriftsteller Kollegen Goethe aus, indem er Details aus der Kaiserkrönungszeremonie (in Dichtung und Wahrheit) aus seiner Aachener Perspektive richtigstellte, zumal die Reichskleinodien nicht nur in Aachen beheimatet gewesen, sondern auch einmal von einem seiner Vorfahren in einem Tragkorbe von Aachen nach Frankfurt transportiert worden seien.

Es folgten Stichproben aus dem neuen, wachsenden Werk: vom Beginn der Auswanderung deutscher Bauern aus der zu eng gewordenen Heimat, in der die Fürsten nichts mehr mit ihrem Volke gemein hatten, von den Werbern der holländischen Reeder für Amerika, für Spanien, für Ungarn, für die märkische Sandbüchse des großen Friedrich und für der großen Katharina weites Rußland — an die Wolga. Anschaulich wuchs der Zug nach Rußland über die Knüppeldämme der kaiserlichen Heerstraße aus den Worten des Autors auf, lebendig erstand das Siedlerdorf in der dürren sommerlichen Steppe, für die Wasser Lebenselement bedeutet, körperlich lebendig verspürte man die Schilderung des Schneesturms, in den die jungen Umsiedler geraten, deren Führer, Christian Heinsberg, Leben und Rettung nur noch in der kleinen Kammer schürt, die er mit seinen Händen vor dem eigenen Gesicht mit seinem Atem wärmend erfüllt.

Pontens Vortrag ist lebendig und verdeckt die Schwächen, die einem beim Lesen leichter aufstoßen: da ihm die Worte und Bilder mühelos zuströmen, verliert sich Ponten mitunter in ihren Klang oder Rhythmus, ohne sich dabei der letzten Verpflichtung an die Gegenständlichkeit und die Bedeutung der Worte zu erinnern. Aber ein so heller und klar disponierender Kopf wie er vermag zum Ausgleich festgefügte Szenen anschaulich auszufüllen und abzurunden, so daß es für die Hörer ein leichtes war, zwischen den Brückenpfeilern der ausgewählten Kapitel die Bogen des Verständnisses für den großen Zusammenhang des Romans zu schlagen. E—s.

Sonderveranstaltungen zur Buchwoche

Börries v. Münchhausen in Halle.

Den Auftakt zur Woche des deutschen Buches bildet in Halle eine Sonntagmorgenfeier im Stadttheater, bei der Börries Freiherr von Münchhausen einen Vortrag „Buch und Kultur" halten wird. Die Begrüßungsansprache hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann übernommen. Das Städtische Orchester unter Generalmusikdirektor Bonderhoff schafft den musikalischen Rahmen.

Die Universitätsbibliothek schaltet sich, wie bereits gemeldet, ebenfalls in den Dienst der Buchwoche durch eine Sonderausstellung ein. Sie zeigt im Hörsaal des Musikseminars eine Einband-Ausstellung, die in vielfachen Beispielen die Entwicklung der Bindekunst vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart zeigen soll. — Die Morgenfeier im Stadttheater beginnt um 11.30 Uhr, die Ausstellung wird am gleichen Tage um 17 Uhr eröffnet.

Büchereien für Reichsautobahn. Die Reichsschrifttumsstelle des Propagandaministeriums hat für die Lager der Reichsautobahnen dreißig Wanderbüchereien gestiftet, die allen am Bau beteiligten Arbeitern zugute kommen sollen.

Auto-Union hilft Bücher kaufen. Der Vorstand der Auto-Union erstattet im Rahmen der Buchwoche jedem Gefolgschaftsmitglied, das bis zum 15. November ein Buch kauft, gegen Vorlage der Quittung die Hälfte des Kaufbetrages zurück, jedoch nicht mehr als insgesamt zwei Mark.

Berufsschulung blinder Musiker. In der Marburger Blindenstudienanstalt fand ein Lehrgang für blinde Musikerzieher und Kirchenmusiker statt, in dessen Mittelpunkt ein Kursus für Chorleitung stand.

Ein neuer Roman von Hans Grimm. Der Dichter von „Volk ohne Raum" hat einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Kaffernland", Eine deutsche Sage, im Oktoberheft der großen kulturpolitischen Monatsschrift „Deutsche Rundschau" zu erscheinen beginnt. Dieser Roman ist als erstes Werk nach Hans Grimms Rückkehr aus Afrika entstanden. So hat er die ganze Frische der afrikanischen Eindrücke und der Atmosphäre und greift zu gleicher Zeit in bedeutsamster Weise nach dem Deutschland der Mitte des 19. Jahrhunderts hinüber, in welcher Zeit der Roman spielt.

Der österreichische Staatspreis für bildende Kunst. Der akademische Architekt Ernst Plischke in Wien hat den großen österreichischen Staatspreis für bildende Kunst erhalten. Ferner wurde der akademische Maler Franz Wiegele aus Kärnten mit einem Staatspreis von 1000 Schilling für seine figuralen Zeichnungen ausgezeichnet. Die Anerkennung des Unterrichtsministeriums wurde folgenden Künstlern ausgesprochen: den Graphikern Alfred Kubin aus Oesterreich, Switbert Lobisser aus Klagenfurt, ferner Max Spielmann aus Innsbruck und Rudolf Szyszkovits aus Graz.

„Sprachschnitzeljagd" in Bayern

Der Landesverband Bayern im „Deutschen Sprachverein" veranstaltet vom 25. Oktober bis 15. November ein Preisausschreiben: „Lustige Sprachschnitzeljagd", zu der die bayerische Mittel- und Hochschuljugend aufgerufen ist. Dabei sollen Studenten und Schüler Jagd machen auf ergötzliche Sprachschnitzer in der Oeffentlichkeit, d. h. auf Verstöße gegen Richtigkeit, Deutlichkeit und Reinheit unserer Muttersprache in öffentlichen Aufschriften und Anschlägen, wie sie auf Straßen, in Gaststätten, Geschäftshäusern, Amtsstuben usw. anzutreffen sind. Auch Rechtschreibfehler dürfen gerügt werden. Dagegen sollen Zeitungen vorerst nicht erfaßt werden.

Entsprechend der ganzen Art des Vorgehens, sollen die Arbeiten dieses ersten bayrischen Preisausschreibens in unterhaltender, witziger Form gehalten sein.

Josef-Kainz-Gedächtnisausstellung. Anläßlich des 25. Todestages von Josef Kainz ist in Wien eine Gedächtnisausstellung eröffnet worden, die die handgeschriebenen Rollen des großen Schauspielers, Briefe, Vorträge, die gesamte Literatur über ihn, die Zeitungsausschnitte und Nachrufe enthält. Auch Büsten, Bilder, Zeichnungen und Karikaturen von Theaterzeitgenossen von Kainz sind zu sehen.

Eine diluviale Venus. Auf dem berühmten Mammut-Jäger-Platz in der Nähe von Unter-Wisternitz in Mähren am Fuße der Pollauer Berge wurde dieser Tage der seltene Fund einer fossilen Mammut-Elfenbeinstatuette gemacht. Die Statuette stellt eine auf bizarre Weise stilisierte Plastik einer Frauengestalt dar, die am Kopf so durchlöchert ist, daß sie als Amulett getragen werden konnte. Die neue diluviale Venus ist neun Zentimeter lang und drei Zentimeter breit und stellt ein einzigartiges Stück der paläolithischen Kunst dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Nach langen, schweren, in geduldiger Ergebung getragenen Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Auguste Hoffmann

geb. Kaiser

im 61. Lebensjahre sanft entschlafen.
Ihr Leben war Pflichterfüllung in aufopfernder Liebe und Treue. Sie war jederzeit mit Freuden hilfsbereit. Nun ruhen ihre nimmermüden Hände für immer nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefem Weh

Im Namen aller Angehörigen

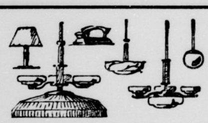
Paul Hoffmann, Postinspektor

Halle, den 23. Oktober 1935
Mötzlicher Straße 35

Trauerfeier am Montag, dem 28. Oktober, 15 Uhr, in der Kirche St. Briccius zu Halle-Trotha.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Familien-Anzeigen

finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen



Riesengroße Auswahl!
Staunend billige Preise!
Auf Wunsch Teilzahlung & Besichtigung erbeten

Bruno Reimer
Geiststraße 19

Verdingung!

1) Dachdeckerarbeiten,
2) Klempnerarbeiten

für 6 Mehrfamilienhäuser am Reilshof

werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je **RM. 1,00** sind im Büro Kefersteinstraße 2, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen, erhältlich.

Abgabetermin:
Donnerstag, den 31. Oktober 1935, vorm. 9 Uhr für 1),
Donnerstag, den 31. Oktober 1935, vorm. 9.30 Uhr für 2).

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft.

Verdingung.

Verdingung über Herstellung von Schwimmschlammablaßleitungen auf der Kläranlage Tafelwerder. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 1. November 1935, 11 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 24. 10. 35. Städt. Bauverwaltung.

Verdingung

Verdingung über Herstellung eines Kanals in der Straße Gr. 18 und Dolauer Straße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 1. November 1935, 11½ Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 24. Oktober 1935 Städt. Bauverwaltung

Butter-Krause
Emmentaler
Vollfetter Schweizerkäse
— 45% Fettgehalt —
¼ Pfund **30**

Corseletts und
Hüfthalter, moderne Formen, für jede Figur, in guter Verarbeitung, preiswert
HUTH
HALLE / GR. STEINSTR. UND MARKT

Von meinen zwei
Sammel-Bestecken
100 und Tittel-Halle gestempelt
Muster „Petersberg" u. „Unstrut" kosten infolge großen Abschlusses:

1 Eßlöffel	1.10
1 Teelöffel	0.55
1 Eßgabel	1.10
1 Eßmesser m. rostfr. Klinge	2.20
1 Kuchengabel m. Schneide	0.65

Es hat also niemand nötig, von auswärtigen, hier nicht bekannten Firmen oder von Besteckreisenden und Nichtfachgeschäften zu kaufen.
Seit 50 Jahren
Juwelier Tittel
im Eck Schmeerstr. 12

Verchromen - Vernickeln
Verzinnen, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand **Haaßengier**
Metallwarenfabrik Halle S., Barfüßerstraße 9
Gegr. 1839 Fernruf 21196

Ein Delikateß Brotaufstrich für den Feinschmecker
„A.K." Geflügel-Leber-Pastete ein ganzes Pfund **130** Pf.
Kalbs-Schnitzel ein ganzes Pfund **120** Pf.
Kalbs-Nierenbraten 105 Pf.
Zarte Rouladen . . . . 98 Pf.
Enten Bratenfleisch
Enten Kochfleisch . 98 Pf.
Enten-Fett . . 140 Pf.
Enten-Klein . . . 50 Pf.
A.K. Bratwurst . 85 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Puppen-Wagen und Betten
sehr hübsch aber auch sehr preiswert!
Denkbar große Auswahl!
Puppenwagen 15.– 16.75 19.75 23.–
Korb-Puppenwagen 0.95 1.75 2.25 2.90 3.50
Puppenrollbettchen 6.50 7.50 8.50
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Haben Sie schon unseren würzigen Schlager probiert?
Gero
GEGR. 1894

Braune Kuchen mit Schokolade ¼ Pfd. 30 Pfg.
Bei Husten und Heiserkeit:
Katarrhol Bonbons ¼ Pfd. . . . . . 25 Pfg.
Verlangen Sie bitte eine Kostprobe.
Trinken Sie gern Kaffee? Dann bitte nehmen Sie
Karlsbader Kaffee ¼ Pfd. . . . . . 70 Pfg.
(Eine Mischung, die Sie befriedigen wird)
Weitere beliebte Sorten zu 50, 60, 75, 80 und 90 Pfg.

Gerling & Rockstroh
3% Rabatt in Marken
Halle (Saale), Geiststr. 15, neben Adler-Apotheke

Für Sonnabend empfehle
Prima **Bratenfleisch u. Rouladen**
Auch unsere altbewährten Wurstwaren sind durch Güte wohlbekannt
Johannes Thurm
Aelteste Groß-Roßschlächterei und Wurstfabrik der Provinz Sachsen
Halle, Otto-Küfner-Str. 79 früher Glauchaer Straße Ruf 26518
Kaufe laufend Schlachtpferde
Für Notschlachtungen stehen zwei moderne Transportwagen Tag und Nacht zur Verfügung

Pelze
Füchse, Kragen, Krawatten, Jacken, Mäntel.
Spez.: nach Maß, langj. Fachm. Reparaturen. Umarbeiten. Eigene Kürschnerei.
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13 Eingang Mittelstr.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Merseburger Straße 3.

Lest die Saale-Zeitung

Bestecke
in jeder Ausführung kauft man gut
Stahlwaren Kranner
Schleiferei Reparaturen
Geiststraße 53
Leipziger Str. 6

Die gute Uhr
Richtige M.E.Zeit
Gegr. 1892 Tel. 22068
AUG. HECKEL
Uhrmachermeister
Steinweg 48

Fensterscheiben
Roevius,
Dölauer Straße 5

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold"
Zinsser-Leipz.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Autoruf
32289
Hamann, Königstr. 71

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus Villa od. Gart.? Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig u. schnell kaufen und verkaufen v. Grundstücken und Gebäuden, durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung"

Kirchliche Nachrichten

für den 19. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Okt. 1935.

Die Kollekte ist bestimmt für bedrängte Glaubensgenossen in den östlichen Abtretungsgebieten.

Abkürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Kawerau, 18 Fritze, 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Donnerstag 20 Reformationsfeier, veranstaltet von den Zweigvereinen des Evang. Bundes unter Mitwirkung des Stadtsingechors. (B) fällt deshalb aus.

St. Ulrich: 10 Thiede (A), 18 Jahr, Kirche ist geheizt, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Donnerstag 10 Schulgottesdienst, Schütz; Montag, den 28. Oktober, 20 Zusammenkunft junger Mädchen, Kleine Märkerstraße 1, Leseabend, Schütz; Dienstag 20 Männerbibelabend, Kleine Märkerstraße 1, Apostelgeschichte 13, Schütz; Freitag 20 (B) Kl. Brauhausstraße 26, Thiede; (Freitag, den 25. Okt., 16—18 Uhr Missions-Frauenverein, Kl. Märkerstraße 1, Arbeitsstunde). — Montag 20 Bibl. Arbeitsgemeinschaft (Jänicke-Kreis), Martinsberg 21, Naucke.

St. Ulrich-Ost: 10 Jahr, 11.30 (K) Ruhmer, 20 Festabend der jungen Mädchen: 30 Jahre evangelische Jugendarbeit in Halle-Ost; Donnerstag 10 Schulgottesdienst, Ruhmer.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Moebius, 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores Schmeerstraße 16; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Gabriel, 18 Wind, 20 Lichtbildervortrag im Gemeindehaus über den Dom von Halle, Wind; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang.

Laurentius: Sonnabend 20 Offene Singstunde (H. Kantor Doell): „Kampflieder der Evang. Kirche". Jeder herzlich willkommen. Eintritt frei. Sonntag 10 Hoppe, 11.30 (K) Gabriel; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Straße 29; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus; 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Str. 29; Donnerstag 8.15 Reformationsfest-Feier der Schulen, Duda, 9.30 Gabriel; Freitag 20 Konfirm. Mädchen Laur. II, Breite Straße 29.

Stephanus: 10 Foertsch, 11.30 (K) Foertsch, 18 Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststraße 29; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus Foertsch; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 9.30 Reformationsfestfeier der Schulen, Foertsch; Freitag 20 Männerabend im Gemeindehaus.

St. Georgen: 10 Hergt (A), 17 Vahldieck, 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Montag fällt die (B) von P. Usener aus; Donnerstag 9.30 Reformationsfestgottesdienst für die Schulen, Vahldieck; Mittwoch Biblischer Arbeitskreis Hergt; Freitag Feierstunde.

Am Gesundbrunnen: 9 Lichtenfeld (Sologesang), 10.30 (K), 20 Männerabend; Montag 20 Mütterabend; Dienstag 20 (B); Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst.

Paulus: 10 Dombrowski, 11.15 (K) Dombrowski, 17 Erdmann, (A); Montag 20 Mütterabend; Dienstag 20 (B) Dombrowski; Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst; Donnerstag 20 musikal. Reformationsfeier (Bach-Abend) in der Kirche (Eintritt frei).

Diakonissenhaus: 10 Schroeter; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannes: 10 Schellbach, 18 Gueinzius, (A), 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Donnerstag Schulgottesdienst, Pleßke, Schellbach; Dienstag, den 29. 10., 20 (B) Schellbach, Lauchstädter Straße 28; Mittwoch, den 30. 10., 20 (B) Mantey, Gemeindehaus; Donnerstag, 31. 10., 20 (B) Gueinzius, Gemeindehaus.

Luther: 10 Raschig, 11.30 (K) (Roenneke); Montag 20 Gemeindeverein, Lichtbildervortrag: „Abessinien, ein europäisches Problem"; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor, Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst anläßlich des Reformationsfestes, Roenneke.

Leuchtturm: 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 (B) Hoppert.

Das ist sehr billig:

Kinder-Normal-Leibhose mit Klappe, Länge 50 . . . . . Stück	0.48
Damen-Schlüpfer gefüttert, in reich. Farbenauswahl Stück	0.90
Herren-Futter-Hose mollig warm . . . . Stück	1.20
Herren-Socken reine Wolle, 2X2 gestrickt . . . Paar	0.85
Schotten-Stoff ca. 70 cm br., sehr haltbare Qual., Meter	0.68
Hemden-Barchent gestr., ein- u. doppels. gerauht, Meter	0.58 0.48
Waschsamt bedruckt, neue sehr hübsche Dessins . . Meter	1.45 0.98
Gesundheits-Bettlaken mit kunstseidener Kante, ohne Füllappretur, äußerst haltbar . . . . Stück	2.65
Herren-Pullover braun u. blau gemust., m. lg. Arm, Stück	1.80
Damen-Hauskleid praktisch und warm, in vielen Farben, mit Schotten-Garnitur . . . . . . Stück	3.95

RESTE Kleider-, Seiden- und Baumwollstoffe auf Extratischen besonders preiswert

Man kauft gern bei
Michel
Halle (S.) Am Markt

Bekanntmachung!

Nach § 1 Abs. 1 der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 31. August 1935 (RGBl. I. S. 1122) dürfen die Kleinhandelspreise für Rindfleisch und Rindertalg (roh und ausgelassen) die Preise nicht überschreiten, die Ende März 1935 ortsüblich waren. Dies gilt nicht für Filet und Lende (Roastbeef); als Lende gilt der Teil des Tieres vom Schloßknochen bis zur 3. Rippe.

Ferner dürfen die Kleinhandelspreise für Schweinefleisch, Schweinespeck, Flomen (Liesen) und Schweineschmalz die Preise nicht überschreiten, die Ende März 1935 ortsüblich waren.

Als ortsübliche Preise von Ende März 1935 haben, wie ich hiermit im Namen der Preisüberwachungsstelle für den Regierungsbezirk bekanntgebe, im Stadtkreis Halle folgende Preise zu gelten:

	Das Pfund (500 g) kostet mit Knochenbeilage	Das Pfund (500 g) kostet ohne Knochenbeilage
	Reichspfennig	Reichspfennig
a) Rindfleisch		
1. Rouladen	—	120
2. Schmorfleisch	100—107	100—110
3. Gulasch	—	95
4. Spannrippe	80	—
Querrippe	80	—
Brust	80	—
5. Fehlrippe	80	—
Kamm	90	—
6. Gehacktes	—	100
7. Suppenknochen	20	—
8. Talg, roh	—	50
9. „ ausgelassen	—	60
b) Schweinefleisch		
1. Karbonadenkotelett	100	—
2. Kamm	90	—
3. Schulter	90	—
4. Bauch	80	—
5. Rückenfett, Liesen	—	90
6. Eisbein ohne Spitzbein	70	—
7. Kopf	40	—
8. Spitzbein	25	—
9. Rippenspeck	100	120
10. Schmalz	—	110

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Beachtung der bezeichneten Verordnung ihrer erheblichen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung entsprechend, streng zu überwachen und in Fällen von Zuwiderhandlungen die Betroffenen ohne weiteres zur Bestrafung zu bringen.

Der Oberbürgermeister.

Stadtmission: Sonntag: keine Veranstaltung; Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores; Dienstag 20.15 (B) Weidenplan 4, Finck; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Finck.

St. Bartholomäus: 10 Hellwig (Jahresfest der Frauenhilfe), (A), 19.30 Nachfeier, Gemeindehaussaal, 11.45 (K) Brachmann, 18 Brachmann; Freitag 20 (B), Hellwig.

Petrus: 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny; Dienstag 20 (B), Dewerzeny.

St. Briccius: 9.30 Beichte u. (A), Siebert, 10 Siebert, 11.15 (K) Siebert; Montag 15.30 Mädchendienst II; Dienstag 16.30 Singegruppe der Frauenhilfe; 20 Mädchendienst I; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 9.30 Schulgottesdienst zum Reformationstag, Siebert, 20.15 Helfervorbereitung; Freitag 16 Jungendienst.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Meyer.

Franckesche Stiftungen: 9 (K); jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht.

Fortsetzung der Kirchlichen Nachrichten morgen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0004
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1935 / Nummer 250
Freitag, 25. Oktober

Was wird aus dem Bahnhofsvorplatz?

Wettbewerbsausstellung von 29 Entwürfen im Rundsaal der Moritzburg

Wenn der Reisende am Bahnhof Liverpool-street in London aus seinem Zuge steigt, braucht er, ohne die Belästigung von Sperre und Kontrolleur, nur zehn Schritte zu machen, um in die unmittelbar neben dem Eisenbahnwagen haltende Taxe zu gelangen, die sich sofort in Bewegung setzt und in Bruchteilen einer Minute aus der Halle rollt. Mit einem solchen Minimum an Zeit- und Kraftaufwand und einem Maximum an Bequemlichkeit (über das man neiderfüllt in der „Verkehrstechnischen Woche", 35, 3 nachlesen möge) wagen wir in Deutschland nicht einmal im Traum zu reisen, und niemand wird gar an unseren veralteten und verbauten hallischen Hauptbahnhof von heute Anforderungen stellen, die der größte (Leipzig) oder der modernste (Stuttgart) Personenbahnhof der Deutschen Reichsbahn gegenwärtig zu erfüllen vermag.

Immerhin hat sich die Notwendigkeit ergeben, entsprechend den wachsenden Verkehrsansprüchen eine Neuaufteilung des hallischen Bahnhofsvorplatzes als provisorische oder Notlösung vorzunehmen, wobei man zugleich an eine städtebaulich freundlichere architektonische Lösung gedacht hat. In dem zwölf Seiten umfassenden Wettbewerbsprogramm, das der Oberbürgermeister am 16. April 1935 hat herausgehen lassen, ist die Aufgabe so gestellt, daß die Endhaltestellen der Straßenbahnlinien 5, 7, 8 und 6 sowie 9 grundsätzlich beibehalten werden mußten; eine Aenderung ihrer Lage war anheimgestellt. Es sollte weiter der Kraftwagenverkehr (zwei Parkplätze) möglichst reibungslos sich entwickeln können und endlich war die Forderung nach erhöhter Verkehrssicherheit für die drei Faktoren Fußgänger-, Straßenbahn- und Autoverkehr auch im Falle künftiger Steigerung erhoben worden. Die Frage einer baulich-ästhetischen Lösung des Platzes als Eingangstor zur Stadt stand ebenfalls im Programm.

Das Preisgericht hat die 29 eingegangenen Arbeiten geprüft, hat seine Entscheidung getroffen und gibt der Oeffentlichkeit durch eine Ausstellung im Rundsaal der Moritzburg Gelegenheit, sich ein eigenes Urteil zu bilden. In der Kommission saßen der Oberbürgermeister, Oberregierungs- und Baurat Lindemann, Merseburg, Stadtbaurat Jost, Gautkulturwart Dr. Grahmann, Stadtrat Czarnowski, die Reichsbahnoberräte Freise und Lubeseder, die Regierungsbaumeister a. D. Facilides und Neue, Stadtverwaltungsbaurat Bornemann, Reichsbahnrat Reuschle. Die Preisrichter haben zwölf Entwürfe in die engere Wahl einbezogen und auch hier ohne Zweifel die glücklichste Auslese getroffen. Drei davon sind ja an dieser Stelle bereits in Nr. 244 veröffentlicht worden. Am meisten eigene Gedanken verrät der Entwurf Nr. 7 (Ankauf Nr. 1), der das Primat der Verkehrsnotwendigkeiten bestätigt und die Autos aus dem Vorplatz dadurch herauszunehmen sucht, daß er sie auf eine schätzungsweise um drei Meter tiefgelegte Rampe mit etwa 50 Meter Anlaufweg auf beiden Seiten vor dem Bahnhofsausgang vorfahren läßt, die aus der Halle durch eine Treppe abwärts zu erreichen ist. Der Fußgängerverkehr auf den Bürgersteigen und zur Straßenbahn bleibt dann gefahrlos oberirdisch, und die Haltestellen der Tram, die in der Mitte des Platzes liegen, erhalten ein gegen Regen schützendes Dach. Da die Frage einer Entwässerung des Bahnhofsvorplatzes bei vorkommenden Wolkenbrüchen sowieso einer neuerlichen Aufrollung bedarf, wäre ihre klare Lösung bei dieser Gelegenheit nur von Vorteil.

Es ist hier mit Absicht lediglich auf einen einzigen Entwurf näher eingegangen worden, denn auch nur die knappste Umreißung der preisgekrönten bzw. angekauften Arbeiten würde den zur Verfügung stehenden Raum sprengen. Man muß sich aber dem Urteil des Preisgerichts voll und ganz dahin anschließen, daß keiner der eingereichten Entwürfe den Erwartungen und Anforderungen ganz entsprochen hat. Es bleibt die Frage offen, ob die in ähnlichen Fällen gern gewählte Kompromißlösung das Rechte bringen wird oder ob es angesichts der verkehrstechnischen wie städtebaulichen und zeitlich langdauernden Auswirkungen eines solchen Unternehmens nicht richtiger wäre, den allzu heimatbetonten Rahmen der Wettbewerbsteilnehmer weiter zu spannen und unter Erhöhung der Preise die besten Fachleute aus dem Reich heranzuziehen, die sich bereits an ähnlichen Fragen zu bewähren Gelegenheit gehabt haben.

Eine andere Frage wäre die, ob nicht, auf weite Sicht, eine solche Notlösung von einer radikalen Aenderung der die Stadt einengenden Bahnanlagen mit vorbestimmt sein sollte, d. h. es würde daran zu denken sein, daß eines Tages doch vielleicht einmal der Riebeckplatz und der Rudolf-Jordan-Platz zu Ausgangstoren oder Ausfallpforten für den Bahnhofsverkehr werden müssen.

Aber das steht hier nicht zur Aussprache. Die Forderung der Stunde verlangt unter Beibehaltung der gegenwärtigen Grundgestaltung des Bahnhofsvorplatzes seine verkehrstechnische Auflockerung und seine ästhetische Verschönerung. Es fällt auf, daß die Mehrzahl der Architekten das Empfangsgebäude verändern wollen, während nur wenige daran gedacht haben, daß der ankommende Fremde ja weniger dieses Hauptgebäude als die gegenüberliegende Nordseite des Vorplatzes zuerst sieht. Die Gestaltung dieser Nordfront bedarf also noch erhöhter Beachtung. Der unschöne Wasserturm kann weder entfernt noch verlegt werden. Trotzdem haben ihn die meisten Entwürfe schamhaft verschwiegen. Begnügt man sich mit seiner Verkleidung und betont an der Rückwand der Delitzscher Straße die Verkehrsrichtung vielleicht durch Anbringung von übereinander geordneten Horizontalen, wie das einer der Entwürfe vorsieht, so würde durch diese Linienführung das Auge auf den nach beiden Seiten fließenden Verkehr gelenkt und die Oeffnung nach der Stadt angedeutet. Die geschwungene Ueberführungsbrücke der Berliner Geleise sollte dabei durch eine andere mit waagerechter Linienführung ersetzt werden. Auch die Anlage von geschmackvollen Ladengeschäften repräsentativer Haltung: Ausstellungsräume der Werkstätten der Stadt Halle, ein modernes Verkehrsbüro mit Reklame und Kartenverkauf für Theater, Zoo u. a. m., Friseur, Post, Fernsprechzellen in der Nordwand des Platzes würde die sachliche wie blickgemäße Hinführung zur Stadt unterstreichen.

E-s.

Ein neues Stadion für Halle

Platz für 25000 Zuschauer / Reichssportfeld soll das Vorbild sein

Mit dem Ende des Sommers, als die starke Beschäftigung in der Bauindustrie langsam nachließ, begann die Stadt mit den Arbeiten an der neuen „Kampfbahn der Stadt Halle" und gab so durchschnittlich 30 Arbeitern eine neue Arbeitsstätte. Man begann mit den Erdarbeiten und der Beseitigung der alten Anlagen. Viel war allerdings nicht zu beseitigen, denn das alte „Stadion", das über seinem bretternen Eingang stolz Namen und Wappen der Stadt trug, war nicht viel mehr als ein mit Brettern eingezäunter Spielplatz. Als Spielstätte zu klein, für größere Veranstaltungen ungeeignet, weil nur wenige tausend Zuschauer untergebracht werden konnten, war das „Stadion" ein Abbild unserer hallischen Spielplatznöte. War es doch nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, größere, bedeutungsvollere Spiele nach Halle zu bekommen. Ganz zu schweigen davon, daß gerade die wertvollen Spiele möglichst vielen Sportlern zugänglich sein sollen.

Unsere „Kampfbahn der Stadt Halle" (der Name dürfte wohl so bestehen bleiben) wird darin endlich Wandel schaffen. Für 25 000 Zuschauer soll sie Platz bieten, ein vorbildliches Spielfeld und eine vorzügliche Laufbahn, Umkleideräume, Tribüne, sanitäre Anlagen usw. soll sie enthalten und darüber hinaus ein Schmuckstück werden, wie es nur wenige Städte haben. Geht man hinaus zum „Gesundbrunnen", wird einem erst richtig klar, welche mächtige und großartige Anlage da draußen entsteht. Die Erdarbeiten, die kurz vor der Vollendung stehen, haben rings um das Spielfeld mächtige Erdwälle aufgehäuft, so daß man zum Beispiel von der Laufbahn aus nicht mehr die Fenster des Erdgeschosses in den Häusern der Wörmlitzer Straße sehen kann. Die alten „Wälle" mit

Photo: Saale-Zeitung

Die Erdarbeiten an der neuen Kampfbahn sind fast vollendet. Sie lassen schon deutlich die Besonderheit der neuen Anlage erkennen: Platz für 25 000 Zuschauer.

den niedrigen Stufen, die als Zuschauerplätze dienten, waren viel zu klein, und so hat man von zahlreichen Neubaustellen aus dem Süden mit Dank (sonst aber kostenlos) rund 13 000 Kubikmeter fremdes Erdreich angenommen und aufgeschüttet. Waren die Erdarbeiten insoweit verhältnismäßig einfach, so war es am Nordende der Bahn notwendig, die alten Wälle abzutragen und neu aufzuschütten, weil eine Vergrößerung der ganzen Anlage vorgenommen werden mußte. Das Reichssportfeld, das für die Olympiade in Berlin gebaut wird, ist das Vorbild für unsere Kampfbahn. Genau wie dort hat unser neues Spielfeld im Innern der Kampfbahn die Größe von 105 mal 70 Meter, die umlaufende Laufbahn genau die Länge von 400 Metern.

Das alte Spielfeld war nicht nur uneben — es neigte sich sehr stark in Ost-Westrichtung — sondern auch viel zu kurz und so mußte man die alten Wälle am Nordende beseitigen, die gesamte Anlage um etliche Meter nach Norden verlängern und den Eingang somit weiter an die Kantstraße vorschieben. Das Spielfeld ist aber nicht nur vergrößert, sondern auch völlig neu bearbeitet worden. Es liegt jetzt völlig eben, die Gartenbauverwaltung hat bereits im Sommer den Rasen angesät und dabei viel Glück gehabt. Denn es regnete zur gegebenen Zeit ausgiebig, der Rasen ging gut an und überzieht jetzt schon mit einem grünen Flaum das weite Spielfeld. An der Südseite sind die Gruben für Hoch-, Weit- und Stab-Hochsprung angelegt und deutlich heben sich schon die Kurven der künftigen Laufbahn ab. Man hat nach einigen Erörterungen sich entschlossen, die Kurven nicht abzuflachen, sondern im Halbkreis um das Spielfeld zu führen. Bereits im nächsten Jahre wird man das Spielfeld dem Sportbetrieb freigeben können, wenn auch die baulichen Arbeiten dann noch lange nicht beendet sind.

Die Unterbringung von 25 000 Menschen auf verhältnismäßig schmalen Raum bedingt natürlich besondere bauliche Anlagen. Man wird seitlich ansteigend rund um das Spielfeld bis zu 5 Meter über der Laufbahn auf Stufen die Zuschauerplätze anlegen. Die Aufschüttung dafür wird verhältnismäßig steil und der Druck auf die Wälle ziemlich stark werden. Man müßte also, um diesem Druck Widerstand zu geben, auf der Rückseite große Erdmaßen anhäufen. Da aber dazu der Raum fehlt, außerdem aber ein solcher Erdwall sehr häßlich wirken würde, werden große Brüstungsmauern errichtet, die den Druck aufnehmen und nach außen hin die Kampfbahn abschließen. Die Fundamente dieser Mauern werden bis zu 2,20 Meter tief gelegt, die Mauern stellenweise bis zu 6 Meter (über Erdboden-Oberkante!) hoch und bis 2 Meter stark. Man verwendet für die Mauern Beton, die Außenseite wird mit Porphyr vom Petersberg und aus Löbejün verkleidet. Diese Mauerverkleidung mit Treppen, Bögen, dem großen Einmarschtor und den besonders verzierten Ecken vor den Aufgangstreppen — die Treppen werden unmittelbar von der Straße auf die Zuschauerplätze führen — wird eine architektonische Gestaltung erfahren, die unserer Kampfbahn ein ganz besonderes Gepräge gibt und sie zu einem repräsentativen Bauwerk macht.

Pressestelle des Magistrats.

So darf der Bahnhofsvorplatz nicht mehr aussehen.

Sonntagsrückfahrkarten nach Dessau

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten Loepers.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Um möglichst vielen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an dem Staatsbegräbnis des verstorbenen Reichsstatthalters und Gauleiters Loeper teilnehmen zu können, werden von allen Bahnhöfen der Gaue Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt sowie des Landes Braunschweig Sonntagsrückfahrkarten nach Dessau an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. — Die Karten gelten vom Freitag, 25. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, 28. Oktober, 1° Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Außerdem erhalten die nach Dessau ständig aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten die gleiche verlängerte Gültigkeitsdauer.

*

Trauerfeier für Gauleiter Loeper im Radio

Am Sonnabend, dem 26. Oktober, von 11.15 bis 12.15 Uhr überträgt der deutsche Rundfunk die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Gauleiter und Reichsstatthalter Loeper aus dem Friedrich-Theater in Dessau.

Reformationsfeier des Evang. Bundes

Die drei hallischen Zweigvereine des Evangelischen Bundes veranstalten am 31. Oktober in der Marktkirche eine Reformationsfeier, zu der wieder wie in früheren Jahren sämtliche hallischen Gemeinden eingeladen sind. Den Hauptvortrag hält Sup. Berkenhagen, Merseburg, über das Thema „Die Reformation — Fluch oder Segen für uns?". Die Orgel spielt Studienrat Rebling. Außerdem singt der Stadtsingechor.

Der erste Schnee im Oberharz

Austrieb der Viehherden unterbrochen.

Gestern abend und heute nacht fiel im Oberharz der erste Schnee. Wald und Wiesen haben eine leichte Schneedecke, und die Dächer der Häuser sind weiß. Ueberall schon ein recht winterliches Bild. Ein starker Ostwind heulte die ganze Nacht. Der Austrieb der Viehherden ist in den Dörfern des Hochharzes jäh unterbrochen. Der Winter hat sehr früh und überraschend seinen Einzug gehalten, doch in den Kreisen der Harzer Wetterkundigen hofft man, daß er zunächst von nicht allzu langer Dauer ist.

*

Wetterdienst der „Saale-Zeitung"

Sonnabend: Nordwestliche Winde. Südlich und westlich des Harzes trocken und aufheiternd. Auch im übrigen Gebiet abnehmende Niederschlagsneigung und Auflockerung der Bewölkung. Kalt, Nachtfrost.

Sonntag: Nachtfrost, auch am Tage kühl, aber heiteres Wetter wahrscheinlich.

*

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,38 Meter, das sind seit gestern 20 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Eildampfer „Leipzig", Schiffer Hübner, Motorschiff „Hanni", Schiffer Tegner, ein Fahrzeug der NVBE, drei Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Nimm Bratensoße
zu „Fleisch im eigenen Saft"!

Das schmeckt ganz großartig! Dabei ist das Rezept kinderleicht: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und in ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten sprudelnd kochen. Dann in dieser Soße das Dosenfleisch auf kleinem Feuer gut durchziehen lassen (nicht kochen). Schon fertig! Also: Stets Bratensoße dazugeben! Aber immer

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · ¼ Liter · 10 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0005

Krach im Gerichtssaal

Nicht immer ist der laute Krach „im Hinterhaus", manchmal findet er auch seine Fortsetzung laut schallend im Gerichtssaal. Die Namen in der Geschichte, die hier erzählt werden soll, sind erfunden. Aber der Ort ist echt: **Glaucha.** Kunzes und Meiers wohnen auf einem Flur. Früher vertrugen sie sich, jetzt zanken sie sich. Infolge des Kraches lief a) Kunze zu Schmidt und b) Meier zur Polizei. Kunze und Frau fragten Schmidt, ob es wahr sei, was der Meier erzähle, der Krause (ein Vorgesetzter von Schmidt) habe Schiebungen begangen. Vor der Polizei aber erklärte der andere Widerpart Meier und Frau, der Kunze hat gesagt, Krause hätte Schiebungen begangen!

Meier gewann das Rennen um den Zeugenplatz, denn durch seine Anzeige erreichte er, daß Kunzes auf die Anklagebank kamen, er selber aber samt Familie als Zeuge auftreten durfte. Zunächst ging die Verhandlung vor dem Schöffengericht noch einigermaßen friedlich zu. Als aber Meier seine Aussage machte und Zeuge nach Zeuge (es war ein stattliches Aufgebot von Kunze-Freunden und Kunze-Feinden anmarschiert) loslegte, da wurde die Stimmung immer erregter und schließlich gingen Kunze und Meier aufeinander los, daß es ordentlich schallte. Da ging es „du hast gesagt..." und „aber du hast gesagt..." und „du hast doch das und das gemacht!" aber „du bist doch der und der!" So schimpften sich die beiden Häupter der streitenden Familien- und Zeugenparteien wacker hin und her, bis es dem Richter genug schien. Er hatte sie ruhig toben lassen, genügend gehört und wußte nun, wer von den beiden lammfromm und wer ein weniger ordentlicher Zeitgenosse ist.

Nach seiner Meinung und der Meinung aller unbeteiligten Zuhörer ist nämlich von den beiden einer soviel oder sowenig wert wie der andere und so gewiß oder ungewiß der eine geschimpft und dumm geredet hat, so gewiß hat's auch der andere getan! Weil also nun keinem von beiden (oder beiden!) zu glauben war, daß der andere geschimpft hat, wurden Kunze und Frau freigesprochen. Beim Staatsanwalt, zu dem der eben freigesprochene Angeklagte schleunigst rannte, um nun den Meier anzuzeigen, fand er auch keine freundliche Aufnahme. Denn es ist genug mit einmal Krach im Gerichtssaal. So kam denn auch Meier noch zu einem kleinen Triumph.

Kondi.

Er machts mit falschen 5 Mark-Stücken

Ein Mann mit einem Damenfahrrad.

In den letzten Tagen sind in **Halle** eine Anzahl falscher 5-Mark-Stücke in den Verkehr gebracht worden. Es handelt sich um eine Nachahmung des alten 5-Mark-Stückes großen Formats, das im Gußverfahren hergestellt ist. Obwohl es eine ziemlich schlechte Nachahmung ist und diesem Falschstück die Randriffelung völlig fehlt, ist es dem Verbreiter trotzdem wiederholt gelungen, das Falschstück in Geschäften abzusetzen. Bei einiger Aufmerksamkeit müßte das Falschstück rechtzeitig erkannt werden, denn der Rand ist ohne Riffelung, völlig glatt gefeilt und hat somit ein ganz auffälliges Erkennungsmerkmal. Der Verbreiter wird in allen Fällen beschrieben als ein Mann Mitte der dreißiger Jahre mit grünlichem Anzug, der zur Fortbewegung sich eines Damenfahrrades bedient, das rote Gummigriffe hat und an dem ein Gummigriff auffällig beschädigt ist. An dem Damenfahrrad fehlt das Netz und der Sattel ist besonders tief eingestellt. Es ist damit zu rechnen, daß der Verbreiter seine Tätigkeit nicht nur auf Halle beschränkt. Zweckdienliche Mitteilungen sind an das 5. Kriminalkommissariat, **Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu richten.**

„Drei arme kleine Mädels" im Stadttheater.

Am Sonntag, dem 27. Oktober, 19.30 Uhr, bringt das Stadttheater die Operette „Drei arme kleine Mädels" von Walter Kollo in neuer Einstudierung heraus. Die musikalische Leitung hat Karl Hamann, die szenische Leitung Paul Herlt, die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens, die Tänze studierte Ilse Schellenberg ein. Es wirken mit die Damen: Collini, Oesterheld, Riedner, Stiller, Weber sowie die Herren Förster, Großmann, Herlt, Hinrichs, Massias, Thiedemann, Vogler und Zimmer.

Straßendisziplin im Verkehr

Ein wichtiger Erlaß des Reichs- und preußischen Verkehrsministers

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat zur Ordnung des Straßenverkehrs einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, der folgenden Wortlaut hat: „In letzter Zeit haben Nachrichten über die Zahl der Straßenverkehrsunfälle die Oeffentlichkeit und die Behörden beunruhigt. Der Schaden an Gesundheit und Leben der Volksgenossen und der Verlust an Volksvermögen durch Unfälle im Straßenverkehr ist ernst und schwer. Jedoch darf die Bedeutung der Unfälle im Verhältnis zum Anwachsen des Straßenverkehrs und insbesondere des Kraft- und Radfahrverkehrs nicht überschätzt werden. Die Zahl der Unfälle ist im Verhältnis zur Zahl der Kraftfahrzeuge nicht gewachsen, sondern zurückgegangen. Bei Beurteilung der Tatsachen und beim Eingreifen zur Verhütung von Unfällen ist Besonnenheit nötig. So wichtig Maßnahmen zur Verhinderung von Unfällen sind, dürfen doch dadurch die großen Ziele der Verkehrspolitik nicht beeinträchtigt werden. Auf keinen Fall sind Maßnahmen angebracht, die der Motorisierung des Verkehrs abträglich sind.

Ferner muß der wichtige Grundsatz der Gleichberechtigung aller in der Verkehrsgemeinschaft, den die Reichs-Straßen-Verkehrs-Ordnung aufgestellt hat, immer beachtet werden. Es ist unrichtig und unangebracht, die Schuld für Verkehrsunfälle bei einer Verkehrsart zu suchen, seien es nun die Kraftfahrer oder etwa die Radfahrer oder Fußgänger oder der Fußverkehr. Jeder muß das Seine zur Verhütung von Unfällen tun; die Behörden müssen für die Erfüllung und Pflichten aller Verkehrsteilnehmer sorgen müssen dabei aber stets die Verkehrsregelung sinnvoll und nie schematisch handhaben.

Schädlich im Verkehr ist der **Kraftfahrer**, der unter rücksichtsloser Ausnutzung der Geschwindigkeit seines Fahrzeuges, um vielleicht wenige Minuten zu gewinnen, unachtsam darauf losfährt. Die Wiedereinführung einer Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit allen ihren Unzuträglichkeiten, mit der Stoppuhr und sonstigen „Autofallen" beabsichtige ich nicht; aber ich muß verlangen, daß der Kraftfahrer jederzeit und überall seine Geschwindigkeit den gegebenen Verhältnissen anpaßt.

Radfahrer dürfen nicht zu mehreren nebeneinander fahren, wenn der Verkehr dadurch behindert wird; und damit werden sie auf Straßen mit starkem Verkehr regelmäßig zu rechnen haben. Es kann aber auch Fälle geben, wo es für die Abwicklung des Verkehrs besser ist, daß sie zu zweien oder dreien nebeneinander fahren. So wird beispielsweise beim Schichtwechsel großer Werke der Verkehr weniger gehindert, wenn der Verkehrsstoß in breiter Front aber beschleunigt abfließt, als wenn die große Zahl von Radfahrern lange Zeit hindurch einzeln hintereinander den Heimweg antritt. Oberstes Gesetz ist die Rücksicht auf die Verkehrslage und die jeweilige beste Abwicklung des Verkehrs.

Fußgänger sind im heutigen Straßenverkehr gleichfalls zu erhöhter Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme verpflichtet. Sie dürfen nicht achtlos die Fahrbahn betreten, nicht auf dem ihnen bequemsten Weg schräg eine stark befahrene Straße überqueren; sie brauchen aber nicht gezwungen werden, in verkehrsstillen Zeiten sich an bestimmte Uebergänge über die Fahrbahn zu halten. Rücksichtnahme auf die anderen entspricht dem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken. Selbstzucht aller ist im Straßenverkehr nötig! Wer sich dieser Forderung nicht fügt, muß mit der ganzen Härte des Gesetzes dazu gezwungen werden.

Schulungsabend der Beamten

Tagesfragen der Ernährungswirtschaft.

Die Fachschaft 14 im Deutschen Reichsbeamtenbund veranstaltete im „Roten Roß" einen Schulungsabend, der von Kreisfachschaftsleiter **Zimmermann** eröffnet wurde. Als erster Redner sprach Pg. **Jordan** über den Leidensweg des deutschen Volkes. In kurzen Zügen berichtete er von den furchtbaren Jahren 1919 bis 1932. Anschließend behandelte Pg. [illegible]endt von der Landesbauernschaft Tagesfragen der Ernährungswirtschaft. Vor allem ging er auf die Butterknappheit ein. Er bezeichnete die Knappheit als eine Nachwirkung einer zweimaligen schlechten Futterernte, dazu komme, daß Deutschland heute etwa den doppelten Butterbedarf habe als 1924. Der Bedarf des deutschen Volkes sei von 260 000 Tonnen Butter auf 480 000 Tonnen gestiegen. Dennoch könne der Bedarf zu 80 vom Hundert aus eigener Produktion gedeckt werden. Er ermahnte alle zur Zeltdisziplin. Der Mangel, unter dem Deutschland augenblicklich zu leiden habe, sei auch in anderen Ländern wie England, Amerika und Frankreich spürbar, dort sei aber eine erhebliche Preissteigerung damit verbunden, was in Deutschland nicht der Fall sei. Deutschland habe genügend Brot- und Futtergetreide und überreichlich Kartoffeln, so daß ein Mangel an Speisekartoffeln niemals eintreten könne. Die Ernährungswirtschaft in Deutschland sei bekanntlich zusammengefaßt in dem Ziel, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes hauptsächlich aus eigener Produktion zu sichern.

Schülerauslese und Sitzengebliebene.

Nach einem Erlaß des Reichs- und Preußischen Erziehungsministers brauchen Schüler, die Ostern 1935 vor Bekanntwerden des Ausleseerlasses in der Untersekunda sitzen geblieben sind, von dem Besuch der Oberstufe nicht ausgeschlossen zu werden, wenn sie zu Ostern 1936 die Versetzung nach Obersekunda erreichen. Doch ist in diesen Fällen sorgfältig zu prüfen, ob das Sitzenbleiben durch vorübergehende Störungen oder aus Unfähigkeit eingetreten war. Im letzteren Falle ist der Uebergang auf die Oberstufe zu versagen.

Mehr derb als neu

Gastspiel Willi Ostermann in Halle.

Auf seiner Gastspielreise ist Willi Ostermann, bekannt als Komponist so manchen leichten und lustigen Rheinliedes, jetzt auch nach Halle gekommen. Mit seinen fidelen Kölnern warf er im „Reichshof" rheinischen Humor mit vollen Händen unter die Hallenser, die sich dort in stattlicher Zahl zusammengefunden hatten. Mit rheinischen Gesängen, mit köllschem Witz in Wort und Musik, mit Tänzen und Schunkelwalzern unterhielten die Kölner ihr Publikum, das willig auf die nicht immer geschmackvollen Späße einging und nach Kräften mitsang und schunkelte. Reinhold Reinhold, der nimmermüde Ansager, kurbelte mit vielen Witzen, die mehr derb als neu waren, die Stimmung an, die zwei Rheinlandmädels schwangen die Tanzbeine, und zwar einmal in einer Kostümierung — Kneipjacke, Band und Mütze —, die man im höchsten Maße als peinlich empfand. Dotz und Tönchen erschienen als groteskes rheinisches Pärchen. Karl Hage brachte ein wirklich amüsantes Sammelsurium von Melodien, und dann hörte man Willi Ostermann selbst mit seinen Liedern und seiner rheinischen Musik, von der ein gut Teil schon Allgemeingut des ganzen Volkes geworden ist.

Die Hälfte des Programms fast bestritten die Besucher selbst, die auf Kommando klatschten, pfiffen, sangen, schunkelten und tiefe Kniebeugen machten ... Sie waren nicht Gäste, sondern Mitwirkende, sie waren nicht mehr Hallenser, sondern Kölner.

Diebesauto aus Halle sichergestellt

Besteht ein Zusammenhang mit dem Raubüberfall am 11. April?

Wie uns aus Hildesheim berichtet wird, wurde dort am Freitag, dem 18. Oktober, dieses Jahres, ein Raubüberfall auf zwei Kassenboten der dortigen Commerz- und Privatbank verübt, bei dem 9500 RM. in Silber erbeutet wurden. Zu der Tat wurde eine dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine benutzt. Am Mittwoch ist nunmehr bei der Hildesheimer Kriminalpolizei die Meldung eingegangen, daß in Wartburg in Westfalen eine dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine aufgefunden ist. Dieser Wagen hatte das falsche Kennzeichen III 23 026 und trug keinerlei Polizeistempel. Von der Polizei ist der Wagen beschlagnahmt worden und nach Hildesheim überführt. Man hat bisher festgestellt, daß dieser sichergestellte Kraftwagen am 27. August in Halle (Saale) gestohlen worden ist.

Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß am 11. April dieses Jahres bei einem Raubüberfall in Halle a. d. Saale in der Nähe der Reichsbank ebenfalls ein Kraftwagen zur Tat benutzt wurde, der das Kennzeichen: III A 1474 hatte. Bei diesem Raubüberfall wurden bekanntlich 10 000 Mark erbeutet. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei in Hildesheim oder an die nächste Polizeistation erbeten.

Altgrün, Tintenblau und buchenrot

Eine Modenschau im „Wintergarten".

Er ist in Halle kein Unbekannter mehr, der Kölner Modefachmann **Hans Broich** mit seinen Mannequins. Schon im Frühjahr besuchte er uns mit einer Anzahl Frühjahrsmoden, und nun ist er wiederum da, der Zeit entsprechend, mit einer riesigen Anzahl Herbst- und Winteranzügen für die deutschen Frau zu jeder Tageszeit. Nach ein paar kurzen Einleitungsworten erscheinen die Mannequins und zeigen zunächst einmal sportliche und elegante Kübleikleidung (auch zu tragen von stärkeren Figuren, wie eine Größe 44 ausdrücklich bewies!). Dann kamen sehr hübsche Vormittagskleider, sämtlich nach eigenen Entwürfen und im eigenen Hause hergestellt. Altgrün, tintenblau, buchenrot und kaffeebraun, rot in verschiedenen Tönen, das sind die Wintermodefarben in Wollstoffen aus Aachen, deren Qualität ja bekannt ist. Die elegante Frau leistet sich vielleicht einen der entzückenden Hausanzüge aus Krepsatin mit den weiten Hosen und dem Kasak dazu, der dem Ganzen einen angezogenen Charakter verleiht. Der Nachmittag und Abend bietet nun eine Vielheit an Machart. Interessant ist die Anlehnung an „alte" Farben und Formen. Die Kleidfarben, die die altdeutschen Meister ihren Frauenbildnissen gaben, haben sich in der neuen deutschen Mode Bahn gebrochen. Einmal glaubte man die Liselotte von der Pfalz auferstanden zu sehen, und in Anlehnung an unsere deutschen Volkstrachten tauchte an einem Kleid die typische Schleife der Schwarzwälderin auf. Man schwelgt in Samt und Spitzen und gar manches der gezeigten, wirklich sehr schönen Modelle erweckte den Wunsch nach eigenem Besitz. — Kabaretteinlagen der gegenwärtig im Kaffee auftretenden Künstler vervollständigten die Schau.

Auch am Reformationstag Rundflüge.

Am Reformationstag, dem 31. Oktober, wird der Luftverkehr auf dem Flughafen Halle/Leipzig in vollem Ausmaße durchgeführt werden. Um denjenigen, die sich den Flugbetrieb auf dem Flughafen Halle/Leipzig ansehen wollen, die Möglichkeit zu geben, Rundflüge auszuführen, wird die Deutsche Lufthansa an diesem Tage Rundflugmaschinen auf dem Flughafen Halle/Leipzig bereitstellen.

Pflanzt Maulbeeren.

Jeder am Seidenbau Interessierte, sei es der Kleinsiedler, der Rentner oder Kleintierbauer mit Eigenland, sei es die Verwaltung der Gemeinde, Kirche oder Schule, ist jetzt genötigt, die für die Anpflanzung von Maulbeeren in Betracht kommenden Flächen vorzubereiten und sich die Pflanzen durch eine Bestellung bei der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, zu sichern. Durch die Reichsfachgruppe, der der Aufbau des deutschen Seidenbaues übertragen ist, erhält jeder kostenlos eingehende Anweisungen für diese Arbeiten. Der Interessent dient durch Aufnahme des Seidenbaues nicht nur seinem eigenen Vorteil — durch Seidenbau wird in den Zuchtmonaten Juni/September eine Einnahme von netto ca. 200 RM. erzielt — er nimmt auch teil an der nationalen Aufgabe, das Reich in bezug auf den Rohstoff Seide vom Ausland unabhängiger zu gestalten. Daher pflanzt Maulbeeren und schafft somit die Grundlage für den deutschen Seidenbau! Ueber alle dieses Gebiet berührenden Fragen erteilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, Im Französischen Garten, kostenlos Auskunft.

Zwei fröhliche Kameradschaftsabende

im „Bierhaus Engelhardt" und im „Waldkater."

Die Firma **Ballin & Rabe** hielt ihren diesjährigen Kameradschaftsabend im „Bierhaus Engelhardt" ab. Nach einem gemeinsamen Essen sprach der Betriebsführer Richard **Ballin** über den Sinn dieses Abends. Betriebsobmann Grimm dankte der Betriebsführung für die Einladung und sprach von dem guten Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Es folgten eine Reihe von lustigen Vorträgen, die alle von den Betriebsmitgliedern mit viel Talent bestritten wurden. Anschließend wurde getanzt. Und nur zu früh fand der schöne Abend sein Ende.

*

Die Firma **Dicker & Werneburg** hatte zu einem Kameradschaftsabend in den „Waldkater" eingeladen. Der offizielle Teil des Abends wurde vom stellvertretenden Betriebsführer mit einer Ansprache eröffnet. Er begrüßte den Betriebsführer Dicker, den Gaubetriebsgemeinschaftswalter **Riemer** und Pg. Pfeiffer von der Kreiswaltung Halle-Stadt, ferner den Gauwalter der DAF. Pg. Lamminger und den Vertreter der Kreisleitung Halle Stadt Pg. Beiger. Nach dem gemeinsamen Essen folgte ein buntes Programm, das von den Gefolgschaftsmitgliedern ausgestaltet worden war und viel Beifall erntete.

Nur begründete Anträge auf Namensänderung.

In letzter Zeit sind dem Reichs- und preußischen Innenminister zahlreiche Anträge auf Namensänderung vorgelegt worden, die ohne nähere Begründung befürwortet waren, obwohl nach den durch Runderlaß vom 25. Juni 1934 aufgeführten Richtlinien keine Aussicht auf Genehmigung bestand. In einem Erlaß an die Landesregierungen erklärt daher der Reichsinnenminister, daß Ausnahmen von den Richtlinien in der Regel nicht gemacht werden. Sie kommen jedenfalls nur beim Vorliegen ganz besonderer Gründe in Frage. Zugleich macht der Minister darauf aufmerksam, daß bei Anträgen auf Aenderung des Familiennamens einer nicht voll geschäftsfähigen Person ein rechtswirksamer Antrag des gesetzlichen Vertreters vorliegen muß. Wie erinnerlich, enthielten die seinerzeitigen Richtlinien auch die nötigen Bestimmungen dafür, daß nicht etwa im Wege der Namensänderung Juden zu einem nichtjüdischen Namen kommen. Dagegen war Vorsorge getroffen, daß Träger von deutschen Massennamen sich durch Hinzufügung eines Zusatznamens das nötige Unterscheidsmerkmal beschaffen können, um Verwechslungen auszuschließen.

Jahreshauptversammlung des VDA. Halle.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Gruppenverband Halle, hält am Sonntag, dem 3. November in den „Ufalichtspielen", Danziger Freiheit seine Jahreshauptversammlung 1935 ab. Rechtsanwalt **Ricke**, Leiter des Gruppenverbandes des VDA. Halle, wird den Jahresbericht geben, der ehemalige deutsche Gesandte in Südbrasilien, Knipping, wird über das „Deutschtum in den Ibero-amerikanischen Staaten sprechen. Außerdem laufen zwei Tonfilme über Deutsche in Kärnten und in Südbrasilien.

Sie kauften nur Kleinigkeiten

und strichen heimlich Wechselgeld und 50-Mark-Scheine ein

Anläßlich des diesjährigen Reichsparteitages in Nürnberg hatte ein Wechselfallen-Schwindlerpaar aus Berlin die Gelegenheit für seine unlauteren Zwecke zu nutzen versucht, wurde aber auf frischer Tat in Nürnberg abgefaßt und in Untersuchungshaft gebracht. Es handelt sich um gewerbsmäßige Betrüger, von denen einer bereits 18mal vorbestraft ist. Sie haben die Fahrt mit einem Kraftwagen zurückgelegt, am 10. September 1935 mittags 13 Uhr Halle erreicht und hier etwa 2 Stunden Aufenthalt genommen. Die Betrüger haben die beiden Stunden zu einem Straßenbummel durch Halle benutzt, und es muß damit gerechnet werden, daß sie auch hier Wechselfallenbetrug verübt haben. Der Kriminalpolizei sind aber Fälle bisher nicht zur Anzeige gebracht.

Der Trick der Betrüger bestand darin, Kleinigkeiten in Geschäften zu kaufen, einen 20- oder 50-RM.-Schein in Zahlung zu geben und durch geschickte Ablenkung des Verkäufers, evtl. durch Dazwischentreten eines Helfers in Gestalt eines neuen, besonders eiligen Kunden, Wechselgeld und hingegebenen Schein einzustreichen.

Der Haupttäter wird beschrieben: 56 Jahre alt, 1,75 m groß, untersetzt; der Helfer: [illegible] Jahre, mittelgroß, kräftig, beleibt, neben linkem Nasenflügel 1½ cm lange Narbe. Geschädigte werden gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu melden.

Sie verschwanden mit der Schadenssumme

Festnahme betrügerischer Rechtsvertreter.

Vor kurzem wurden wegen fortgesetzter Untreue die Inhaber der Revisionsgesellschaft m. b. H., Köln, Dr. Peter Adolf Clasen und Martin Rauterkus festgenommen. Sie suchten Unfallverletzte auf und ließen sich die Durchführung ihrer Haftpflichtansprüche übertragen. Nach Erhalt der von Versicherungsgesellschaften gezahlten Schadenssummen verschafften sie sich Verfügung über das Geld dadurch, daß sie günstige, mündelsichere Kapitalanlage vorspiegelten. In fast allen Fällen sind die Verletzten betrogen worden. Die Beschuldigten haben Vermittler (Helfer) in allen bedeutenderen Städten Deutschlands gehabt. Es werden auch in Halle und Mitteldeutschland Geschädigte sein. Der Polizei sind indessen solche noch nicht bekanntgeworden. Geschädigte werden daher gebeten, sich beim 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu melden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 250
Freitag, 25. Oktober

Bürgermeister werden geschult

Vorträge aus den verschiedensten Gebieten.

Aehnlich wie im vorigen Jahre soll in diesem Winter die programmatische Schulung der Bürgermeister und Amtsvorsteher im Kreise Calbe fortgesetzt werden. Zu der ersten kommunalpolitischen Schulung und gleichzeitig zu dienstlichen Besprechungen hat Landrat Dr. Parisius die Bürgermeister und Amtsvorsteher zum 25. Oktober, 15 Uhr, nach Calbe in das Hotel „Schwarzer Adler" berufen. Es werden folgende Vorträge gehalten: Kreisleiter Möhle: „Die nationalsozialistischen Gedanken der Deutschen Gemeindeordnung"; Landrat Dr. Parisius: „Fortbildungsschulwesen"; Lehrer Egeling: „Kreislichtbildstellen"; Kreissyndikus Kulenkamp: „Abdeckereien"; Abteilungsleiter Schnurbusch: „Fürsorgerechtliche Fragen"; Kreisobmann des RLB. Studienrat Dr. Blankenburg: „Gemeinden und Luftschutz."

Ein feiner Schwiegersohn

Den Oberwachtmeister bedroht.

Im Juli 1935 war der 36jährige Willi Sch. aus Mörungen mit seinem Schwiegervater in Streit geraten, in dessen Verlauf er ihn des Hauses verwies. Da der Schwiegervater dieser Aufforderung nicht Folge leistete, holte Sch. einen Oberwachtmeister herbei und verlangte von diesem die Entfernung des Schwiegervaters aus dem Hause. Als der Beamte erklärte, daß er dazu nicht befugt sei, geriet Sch. in Wut, ergriff einen eisernen Deckel und bedrohte damit den Oberwachtmeister. Sch., der bereits mehrmals wegen Hausfriedensbruches vorbestraft ist, hatte sich jetzt wegen des Vorfalls vor Gericht zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wies das Gericht darauf hin, daß der Staat sich verpflichtet fühle, seine Beamten vor derartigen Uebergriffen bei dienstlichen Angelegenheiten zu schützen.

Die Pferde scheuten

Tödlicher Unglücksfall eines Bauern.

Auf der Fahrt zum Felde fand der Bauer Paul Naumann den Tod. Die Pferde gingen durch, und Naumann stürzte aus der Schoßkelle. Er wurde überfahren, blieb an der mitgeführten Drillmaschine hängen und wurde eine Strecke mitgeschleift, ehe das Gespann von dem im Wagen sitzenden Landwirtschaftsgehilfen zum Stehen gebracht werden konnte. Ein von demselben herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Brand in einer Fabrik

Das Fabrikgebäude völlig ausgebrannt.

In der Nacht zum Donnerstag wurde die Konfektionswaren- und Buntwäschefabrik A.-G. Kersten in Mühlhausen durch ein Großfeuer zerstört. Das Feuer muß um Mitternacht entstanden sein. Als die Feuerwehr gegen 2.25 Uhr alarmiert wurde, schlugen bereits die hellen Flammen aus dem Gebäude. Zur Hilfe waren auch der Mühlhäuser Arbeitsdienst und die Technische Nothilfe erschienen.

Nach mehrstündigem harten Kampf mit dem wütenden Element gelang es, das Feuer, das mehrmals überzugreifen drohte, auf seinen Herd zu beschränken. Durch den Einsturz einer Giebelwand wurde ein Nachbarhaus schwer in Mitleidenschaft gezogen. Ein zweites Wohnhaus wurde vorsorglich geräumt, da es auch in der Gefahrenzone stand. Gegen fünf Uhr morgens waren die gegen das Feuer Kämpfenden endlich Herr der Lage.

Das große Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die Verluste sind außerordentlich groß, können aber zur Zeit noch nicht abgeschätzt werden. Die sechzig Mann starke Belegschaft ist zum Feiern gezwungen. Augenblicklich herrscht fieberhafte Tätigkeit, um den Arbeitsbetrieb in einem anderen Gebäude notwendig wieder aufzunehmen. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht geklärt. An der Brandstelle weilten auch der Oberbürgermeister, der Kreisleiter der NSDAP. und der Führer der Arbeitsdienstgruppe 235.

Sonnabend Beisetzung des Reichsstatthalters

Heute Aufbahrung im Friedrich-Theater? – Morgen Ueberführung nach Mildensee

Nachdem in diesen Tagen der Bevölkerung Dessaus Gelegenheit gegeben worden war, noch einmal stillen Abschied von dem verewigten Gauleiter Reichsstatthalter Loeper im Reichsstatthalterhaus zu nehmen, wird die sterbliche Hülle heute abend zwischen 23 und 24 Uhr vom Reichsstatthalterhaus zum Friedrich-Theater übergeführt und dort in aller Stille aufgebahrt werden.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 26. Oktober 1935, vormittags 11.15 Uhr im Friedrichstheater zu Dessau statt. Das Programm der Trauerfeier ist folgendes: Vorspiel aus der Oper Parsifal, Vorspruch: „Sei getreu bis in den Tod", Trauerkundgebung, Trauermarsch aus der Oper Götterdämmerung, das Lied vom guten Kameraden. Während des Liedes vom guten Kameraden wird der Sarg aus dem Theater auf die Lafette getragen.

Anschließend findet dann die Ueberführung nach Mildensee statt. Der Trauerzug geht um 12.15 Uhr vom Friedrichstheater ab und führt durch die Dessauer Wasserstadt über Waldersee nach Mildensee. Hier findet um 13.30 Uhr die Beisetzung des Sarges und die Einsegnung in der Beisetzungshalle zu Mildensee statt, und zwar wird zunächst der Sarg vor der Halle aufgebahrt. Dann spricht der Landesbischof Peter. Anschließend erfolgt die Einsegnung. Dann sprechen ein Vertreter der braunschweigischen Staatsregierung, der anhaltische Staatsminister Freyberg für die anhaltische Staatsregierung und der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Eggeling.

Darauf wird unter dumpfem Trommelwirbel und dem Horst-Wessel-Lied der Sarg in die Gruft getragen. Anschließend erfolgt die Kranzniederlegung.

An der Bahre ...

Der verewigte Gauleiter und Reichsstatthalter Hauptmann Loeper liegt seit Mittwoch nachmittag aufgebahrt in der Vorhalle des Reichsstatthalterhauses. Vor dem Portal halten zwei SS.-Männer die Wache. Der Sarg selbst wird von SS.- und SA.-Männern flankiert, die wie versteinert ihm zur Seite stehen. Auf dem Sargdeckel liegt die Fahne der Bewegung gebreitet, die der Verewigte in Anhalt und Mitteldeutschland zum Siege trug. Zu seinen Füßen ruht das Ordenskissen. Man sieht Schleifen, geschmückte Kränze der Stadt Dessau und der Gemeinde Mildensee, deren Ehrenbürger Hauptmann Loeper war. Mattes Licht wirft einen gedämpften Schein auf die zahlreichen Trauernden, die an dem Toten vorüberziehen und ihm mit dem deutschen Gruß die letzte Ehrung erweisen. Dazu ertönt leises Harmoniumspiel feierlich durch den Raum. Drei Listen, zur Zeichnung ausgelegt, füllen sich immer mehr, denn die Zahl derer, die nicht nur aus Dessau, sondern aus dem Lande und dem Gau den Toten ehren wollen, ist gewaltig groß.

Beileid aus allen Teilen des Reiches

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, sandte an Frau Reichsstatthalter Loeper folgendes Beileidstelegramm: „Aus Anlaß des Ablebens Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen meine tiefempfundene Anteilnahme aus. Mit mir trauert die deutsche Wehrmacht über den allzu frühen Heimgang dieses vorbildlich tapferen Soldaten und Vorkämpfers für die große Idee des nationalsozialistischen Dritten Reiches."

•

Der Reichsführer der SS., Himmler, hat anläßlich des Ablebens des Reichsstatthalters SS.-Gruppenführer Loeper an dessen Witwe folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem Tod Ihres Gatten übermittle ich Ihnen, sehr verehrte Frau Loeper, mein und der gesamten Schutzstaffel herzliches Beileid. Wir betrauern in dem Toten den untadeligen alten Kämpfer und Paladin des Führers und sind stolz darauf, daß er als Gruppenführer der Schutzstaffel angehört hat."

•

Weiter haben Ministerpräsident Siebert für die bayerische Landesregierung und der hamburgische Senat dem braunschweigischen und dem anhaltischen Staatsministerium ihre Teilnahme ausgesprochen. Der Bundesführer des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Oberst a. D. Reinhard, sprach der Gattin des verstorbenen Reichsstatthalters für den Reichskriegerbund telegraphisch das Beileid aus.

*

Der Regierungspräsident in Merseburg hat an die Gattin des verstorbenen Reichsstatthalters Gauleiter Loeper folgendes Beileidstelegramm gesandt: „An Frau Loeper in Dessau. — Zu dem Hinscheiden des hochverehrten Reichsstatthalters und Gauleiters von Magdeburg-Anhalt, meines alten Schulkameraden Loeper, spreche Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus.

Zeugin während der Vernehmung gestorben.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich, wie dem Mitteldeutschen Landesdienst aus Berlin gemeldet wird, am Donnerstag vormittag im Moabiter Gerichtsgebäude. Auf Ersuchen einer Strafkammer des Landgerichts Halle fand vor dem Amtsgericht Berlin die Vernehmung einer 65jährigen Witwe Klara Bondran aus Mori bei Halle als Zeugin in einem Strafverfahren statt. Die Witwe B., die sich in Berlin bei ihrer Tochter aufhielt, brach plötzlich im Laufe der Vernehmung zusammen. Der sofort hinzugezogene Gerichtsarzt konnte nur den inzwischen vermutlich infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen.

Aus Liebeskummer erschossen.

Im Kuhstall der Witwe Bädekerl in Polkern fand man früh den 24jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Erich Meier aus Zeitz erschossen auf. Der Grund dürfte in Liebeskummer zu suchen sein. Meier war früher bei dem Landwirt Müller in Stellung. Dort knüpfte er ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen an, das aber von deren Eltern nicht geduldet wurde. Der junge Mann wechselte dann seine Stellung und nahm Arbeit in Schlieckdorf an. Seit etwa vier Wochen hatte er darauf wieder Stellung bei der Witwe Bädekerl in Polkern gefunden, wo er sich nachts eine Kugel durch den Kopf schoß.

1. Straßensammlung 3. November

Soll Niemegk verschwinden?

In Niemegk bei Bitterfeld fanden dieser Tage Besprechungen und Besichtigungen statt, um für den Ort ein Bauverbot zu erwirken. Es steht nämlich unter dem gesamten Ortsraum Kohle an, deren Abbau in den nächsten Jahren akut werden kann. Der Bürgermeister von Niemegk erhob dagegen Einspruch und erreichte, daß eine Regierungskommission erst darüber entscheiden soll. Wenn es zu dem Bauverbot und dem dann folgenden Abbau der Kohle käme, würde ein Jahrhunderte altes Dorf dem Untergang geweiht sein.

Güterwagen entgleist

Erheblicher Sachschaden entstanden.

Auf der Strecke Bitterfeld—Dessau entgleisten am Donnerstagabend gegen 20 Uhr mehrere Wagen eines Güterzuges in dem Augenblick, als dieser den Bahnhof Jeßnitz verließ. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt, doch ist der Sachschaden recht erheblich. Die Züge in Richtung Dessau mußten, da die Gleise der Hauptstrecke blockiert waren, über Nebengleise umgeleitet werden. Auch auf der Landstraße Bobbau-Jeßnitz mußte, weil sich das Unglück gerade am Bahnübergang ereignete, vorübergehend der Verkehr gesperrt werden.

Der eingeschlossene Pfarrer.

Der Bündorfer Pfarrer mußte sich wegen eines Motorradunfalles von einem auswärtigen Amtsbruder vertreten lassen. Nach Beendigung des Gottesdienstes schloß der Kirchendiener nach alter Gewohnheit die Kirchentür ab, in der Meinung, der Pfarrer würde die Kirche durch die Tür der Sakristei verlassen. Leider hatte man versäumt, ihm den Schlüssel dazu auszuhändigen. Die Gläubigen hatten längst den Heimweg angetreten und niemand hörte das Pochen und Rufen des „Gefangenen". Durch ein Fenster der Sakristei suchte und fand er schließlich den Weg in die Freiheit, ohne die Sturmglocke zu läuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0007

Luftschutzarbeit im Saalkreis

Es war selbstverständlich, daß die Ortsgruppe Halle des R.L.B. zunächst ihre ganze Kraft daran setzte, den Selbstschutz innerhalb des Stadtgebietes auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Dadurch war an manchen Stellen der Eindruck entstanden, daß der Luftschutz für das Land nicht nötig sei. Da erging der Aufruf des Landesbauernführers, der mit Eindringlichkeit auch den Volksgenossen auf dem flachen Lande die Mitarbeit im Reichsluftschutzbund nahelegte. Systematisch wurden im Bereich der Ortsgruppe Halle im Saalkreis Werbeveranstaltungen durchgeführt, an manchen Stellen, z. B. in der Gg. Dölau (Ggf. Ing. Schmidt) mit recht gutem Erfolg. Die Gemeindegruppe Seeben erreichte unter ihrem Ggf. Lehrer Lamprecht einen Mitgliederbestand von 23 Prozent der gesamten Einwohnerschaft. 300 Volksgenossen sind dort theoretisch geschult und ihre praktische Ausbildung wird in Kürze an Ort und Stelle durchgeführt. Ebenso haben Gröbers (Ggf. Lehrer Lohr) und Sennewitz (Ggf. Lehrer Schröter) ihre Gruppen in der Theorie unterrichtet. Auch hier wird in den nächsten Sonntagen der Gebrauch der Gasmaske gelernt, die Ausbildung in erster Hilfeleistung durchgeführt und die Brandbekämpfung durch Haus- und Blockfeuerwehr geübt werden. Welcher Segen kann gerade für das Land aus dieser Ausbildung erwachsen, wo der Arzt fern ist — und schnelle erste Hilfeleistung vielleicht diesem oder jenem Verunglückten das Leben zu erhalten vermag, wo in Bauernscheunen und in Viehställen die Nahrungsquellen des Volkes liegen und gerade für sie gute ausgebildeter Brandschutz neben der Feuerwehr dringend erforderlich ist. Freilich stößt der R.L.B. an manchen Stellen noch auf Unkenntnis und Widerstand. Doch es wird nicht locker gelassen: Luftschutz ist nationale Pflicht. In ihrer Erfüllung wird das Land nicht hinter den Städten stehen wollen! RLB.

Eine 75jährige Amerikareisende.

Von der Reise über das große Wasser zurückgekehrt ist wohlbehalten Frau Selma Böhland aus Reichardtswerben. Die 75 Jahre alte Dame hatte in Detroit (USA) ihre beiden Söhne besucht.

Kraftwagenunglück vor der Strafkammer

Zwei Tote und fünf Verletzte / Der Kraftwagenführer verurteilt

Die Große Strafkammer Naumburg tagte im Lützener Amtsgerichtsgebäude, um sich mit jenem folgenschweren Verkehrsunfall zu befassen, der sich am 16. November 1933 bei Lützen ereignete und bei dem zwei Frauen den Tod fanden. Der Führer des Kraftwagens, Bruno Lapp aus Möbisburg bei Erfurt, stand unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Eisenbahntransportgefährdung vor den Gerichtsschranken. Das Unglück hatte sich folgendermaßen abgespielt:

Der Angeklagte kam mit seinem Kraftwagen, in dem sich noch sechs Verwandte und Bekannte von ihm befanden, aus Leipzig und als er die Stelle passierte, wo das Anschlußgleis der Lützener Zuckerfabrik die Landstraße kreuzt, wurden gerade einige Güterwagen rangiert. Der vorderste Wagen drückte das Auto mit großer Gewalt zur Seite, so daß der Kraftwagen sofort Feuer fing. Eine der Insassen, die Ehefrau Kaufmann aus Erfurt, wurde von den in den Wagen eingedrungenen Puffern des Güterwagens getroffen und auf der Stelle getötet. Die Leiche verkohlte fast vollständig, während die übrigen Personen, die mehr oder weniger schwere Brandwunden erlitten, mit großer Mühe aus dem Auto herausgeholt werden konnten. Die Mutter des Angeklagten starb einige Tage später an den schweren Brandwunden im Weißenfelser Krankenhaus, während der Angeklagte selbst durch den Unfall zum Krüppel wurde.

Das Gericht prüfte die Schuldfrage sehr sorgfältig und hielt sowohl am Tage, wie auch nach eingebrochener Dunkelheit einen Lokaltermin ab. Die Aussagen der Tatzeugen widersprachen sich nämlich ganz erheblich. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten wohl für schuldig. Doch mit Rücksicht darauf, daß er selbst schwer verletzt wurde und auch seine Mutter den Tod fand, wurde eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten als ausreichende Sühne angesehen. Mithin wurde die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes vom 7. August 1934 beantragt. Das Gericht erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, betonte aber in der Urteilsbegründung, daß es ausgeschlossen erscheine, daß das Zugpersonal ausreichende Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte, auch wurde gerügt, daß der Güterzug auf eine so belebte Straße geschoben wurde, ohne beleuchtet zu sein. Immerhin liege eine Mitschuld des Angeklagten vor.

Ein Kind durch Hufschlag getötet.

Der 10jährige Sohn des Arbeiters Otto Thiele aus Kemberg war bei einem Landwirt auf dem Felde mit Kartoffelschleudern beschäftigt. Als er eine herabgefallene Decke aufhob, schlug das Pferd aus und traf den Jungen so hart, daß er einem hallischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist er seinen schweren Verletzungen bald erlegen.

Vermählung im Hause Stolberg.

Die Prinzessin Christa zu Stolberg-Roßla vermählt sich Ende November in Roßla mit dem Fliegeroberleutnant v. Boltenstern.

Spende für das WHW.

Die Zementfabrik Sachsen-Anhalt hat für das Winterhilfswerk 6000 RM. gezeichnet. Vom Leiter der Fabrik, Dr. Oels, wurden dem WHW. 1200 RM. überwiesen.

Explosion einer Kühlmaschine.

In der Zuckerfabrik in Stöbnitz explodierte eine Kühlmaschine, wodurch der Vorraum des Laboratoriums zerstört wurde. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden. Verletzt wurde niemand.

Selbstmord eines 82jährigen.

Der Landwirt Emil B. in Rottleben hat wegen eines schmerzhaften Leidens im hohen Alter von 82 Jahren durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

15000 RM. Brandschaden

Brandstiftung wird vermutet.

Zwei dem Landwirt Engelbrecht in Winningen gehörende Getreidediemen wurden durch ein nächtliches Feuer vernichtet. Löschversuche der Feuerwehren waren vergeblich, da nicht genug Wasser vorhanden war. Die Ernte von etwa 100 Morgen — Volksvermögen im Werte von etwa 15000 Mark — ist vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Friedhofsschänder am Werk.

Kelbra. In letzter Zeit sind wiederholt auf dem hiesigen Friedhof Blumen und Pflanzen entwendet worden, die teilweise sogar von den Gräbern herausgerissen wurden. Hoffentlich gelingt es bald, die Täter zu fassen.

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23 Uhr
Die kleine Stadt
Komische Oper von A. Lortzing
Sonnabend, 20 bis gegen 23
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher
Zahlung der 2. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Wieder ein
Riesen-Premieren-Erfolg!
Die ganze Welt dreht sich um Liebe
Ein unvergleichl. schöner Film mit
Martha Eggerth
Hans Moser, Rolf Wanka, Leo Slezak, Ida Wüst

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
In ganz großer Form
ist wieder
Paul Kemp
in dem lustigen Großfilm d. Bavaria
Der Gefangene des Königs
mit: Michael Bohnen, Susi Lanner, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand.
Die Jugend hat Zutritt!

C.T. Schauburg
Heute Neuaufführung.
Der unerreichte deutsche Spitzenfilm:
Liselotte von der Pfalz
(Frauen um den Sonnenkönig)
mit: Renate Müller, Dorothea Wieck, Hilde Hildebrand, Ida Wüst, Michael Bohnen, Hans Stüwe
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Wintergarten
Heute u. morgen Sonnabend nachmittags und abends die
große deutsche
Modenschau
mit Kabarett-Einlagen
anschließend Tanz!

SCHALLPLATTEN-
VERKAUF - UMTAUSCH
VERLEIH . DACHRITZSTR. 2

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Heiratsauskunft
Merseburgerstraße 3

Inserate haben Erfolg!!

Rili
Der eindrucksvolle Europafilm ein ganz großer Erfolg!
Renate Müller Gustav Fröhlich
in dem
Europa-Großfilm
Liebesleute
Ein Lebensschicksal aus unseren Tagen
Regie: Erich Waschneck
Die Presse schreibt:
Ein großer, ehrlich verdienter Erfolg — 8-Uhr-Blatt
Wir freuen uns dieses guten Films — M. N. Z.
Man wird lange suchen müssen, ehe man etwas derart zu Herzen gehendes wiederfindet Saale-Ztg.
Werktags: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 2.50, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch. — Funkgymnastik.
6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. Bunte Morgenmusik. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm.
10.15: Deutsche Fliegerhelden: Oswald Boelcke, der Lehrmeister der deutschen Kampfflieger. Hörfolge von Dr. Fritz Wenzel.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende aus Stuttgart.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Aus Stuttgart: Gasparone. Ein Melodienreigen aus Millöckers Operette.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei!
14.40: Olympia und die Olympischen Spiele. Buchbericht von Fritz Schille.
15.00: Kinderstunde: Wir basteln eine Markthalle.

Radio-Apparate
Licht u. Wärme
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstraße 54
Fachmännische Beratung
Zahlungserleichterung

15.40: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag, des Reichssenders Köln. Zum 50. Male.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Jagd auf Rehwild — aber mit der Kamera. Fritz Siedel.
18.25: Ruf der Jugend.
18.40: Militärmusik.
19.35: Kamerad, weißt du noch? Erzähle, flandrischer Wind ... Skizze von Walter Bönigk.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aennchen von Tharau. Singspiel in drei Akten.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Und morgen ist Sonntag! Das EmDe-Orchester und Berthold Ebbecke.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel, Tagesspruch und Choral. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.15: Volk und Staat: Deutsche Fliegerhelden: Oswald Boelcke, der Lehrmeister der deutschen Kampfflieger. Hörfolge von Fritz Wenzel.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Wissenschaft meldet: Geheimnisse um den Atomkern. Hans Joachim Flechtner.
12.00: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

WALHALLA
Täglich 20.15 Uhr — Ruf 83 85
Sterne am Varieté
Die Parade großer Leistungen!
Und nach der Vorstellung **ins Walhalla-Café**
Punkt 24.15 Uhr Spezialkonzert von 5 Damen aus der Argentina-Schau!

Vorhang auf..

Uraufführungen in Theatern, Kinos, Varietés, Kunstausstellungen, Neuerscheinungen in der Literatur finden in

einer guten Zeitung

eine kritische Würdigung. Wenn auch die „Geschmäcker verschieden" sind, so dürfen diese Urteile doch wohl als Bewertungsbasis für die Ansprüche und Forderungen des großen Publikums gelten. Wenn sie sich also über alle Vorgänge in der Kunst und Wissenschaft unterrichten wollen, so lesen Sie

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1935 / Nummer [illegible]
Freitag, 25. Oktober

In einer Stunde 15 Weltrekorde aufgestellt.
Der englische Motorradrennfahrer Guthrie konnte mit einer Halb-Liter-Solomaschine auf der Pariser Autorennbahn in Montlhéry 15 neue Weltrekorde in einer einzigen Stunde aufstellen. (Schirner-M.)

Hallische NSKK-Fahrer siegreich

Wie wir erfahren, haben drei hallische Fahrer aus dem NSKK 3/M 38 bei der 4. Obererzgebirgischen Achtbergefahrt zwei goldene und eine bronzene Medaille erhalten. Auch der dritte Fahrer wäre zu einer goldenen Medaille gekommen, wenn er nicht einen großen Teil des Weges mit abgebrochener Seitenwagenstütze hätte fahren müssen. Die Achtbergefahrt stellte besondere Ansprüche an Orientiervermögen, Kartenlesen, Berg- und Geschicklichkeitsfahren.

Die Namen der siegreichen Fahrer sind: Hämisch (Gold), Baumgart (Gold) und Schunack (Bronze).

Deutsche Rennmannschaften unverändert

Neue Rennfahrer-Verpflichtungen.

Alljährlich nach Beendigung der Autorennzeit tauchen die ersten Meldungen von einer Neu- und Umbesetzung der großen Autorennställe auf. Was die deutschen Firmen betrifft, so wird in der Zusammensetzung der Rennmannschaften kaum eine wesentliche Aenderung eintreten. Caracciola, v. Brauchitsch, Fagioli bzw. Rosemeyer, Stuck, Varzi für Mercedes-Benz und Auto-Union werden wahrscheinlich auch im nächsten Jahre die besten Waffen bilden. Aus Italien hört man, daß die Scuderia Subalpina künftig nicht mehr die offizielle Maserativertretung sein, diese vielmehr von der Fabrik selbst wahrgenommen wird. Subalpina hat sich Della Chiesa, Siena und Gherfi verpflichtet. Für die Scuderia Ferrari sind bisher Nuvolari, Tadini, Pintacuda und Dreyfus neu verpflichtet worden. Mit Chiron und Farina stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Bugatti wird sich auf Benoist, Veyron und Wimille stützen.

Ausscheidungsspiele im Tisch-Tennis

am Sonnabend und Sonntag in Halle.

Die ursprünglich nach Bitterfeld angesetzten Ausscheidungsspiele für die Bezirksmannschaft sind aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Halle verlegt worden und finden Sonnabend und Sonntag im Heim des 1. Hall. Ping-Pong-Club Königstraße 67/70 statt. An diesen Spielen nehmen Fiedler, Wallbaum, Meinhardt (1. HPPC.), Schneevogt (PSV.-Halle) und Rohde (Nordhausen) vom Kreis Halle teil. Dazu gesellen sich noch die Spieler aus Delitzsch (Horn, Christoph, Pornack, Lachotta und Kuntsche, alle TTC.-Rot-Weiß), sodaß die Gewähr für erstklassige und harte Kämpfe gegeben ist. Da noch nicht feststeht, wieviel Spieler der drei Bezirke zu den Gauspielen zugelassen werden, ist jeder Spieler gezwungen, auf Sieg zu spielen, um sich einen Platz in der Spitzengruppe zu sichern. Der letztens gezeigten Form nach sollten Fiedler, Wallbaum, Rohde die ersten Plätze belegen, während Meinhardt (Halle), Horn, Christoph und Pornack sich gruppieren werden.

Bei den Frauen nehmen aus Halle Frl. Seifarth und Frau Vollmer (beide 1. HPPC.) teil, während die Spielerinnen aus Delitzsch noch nicht feststehen. Der erste Platz sollte aber trotzdem Frl. Seifarth sicher sein, so daß für die anderen Teilnehmerinnen nur die zweite Stelle zu umkämpfen ist. Allerdings kann hier Frau Vollmer, die schon bei den letzten Spielen überraschte, alle Berechnungen zunichte machen. Da jeder gegen jeden spielt, sind 45 Männerspiele und sechs Frauenspiele auszutragen. Bei der guten Spielstärke des Bezirks ist mit interessanten und spannenden Kämpfen zu rechnen.

Kampf der Ortsrivalen

Reichsbahn—Germania-Felsenfest im Ringen.

Am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, steigt im Reichshof, Burgstraße, der fällige Ligakampf um die Mitteldeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen. Es treffen die beiden Ortsrivalen Reichsbahn und Germania-Felsenfest aufeinander. Die Aufstellungen beider Mannschaften versprechen äußerst harte und technische Kämpfe, da vor allem die Altmeister Spazier, Goldhahn und Osterland wieder am Start sind. Wenn auch ein Sieg des Mitteldeutschen Meisters sicher stehen dürfte, so sind doch recht spannende Kämpfe zu erwarten.

Es kämpfen im Bantamgewicht Spazier (Reichsbahn) gegen Schlichting (Germ.-F.), im Federgewicht Schuler (R.) gegen Hedel (G.), im Leichtgewicht Winkler (R.) gegen Max Hausik (G.), im Weltergewicht Kittner (R.) gegen Kurt Hausik (G.), im Mittelgewicht Bartholomäus (R.) gegen Mave (G.), im Halbschwergewicht Osterland (R.) gegen Schedler (G.), im Schwergewicht Goldhahn (R.) gegen Lehmann (G.).

Gegen die Hetzer

Einen im Hinblick auf die von gewissen Kreisen in USA. geführte Kampagne gegen die Beteiligung an den Olympischen Spielen bemerkenswerten Beschluß faßte das Amerikanische Olympische Komitee. Es gab bekannt, daß nicht nur die Skiläufer, sondern die gesamte Wintersportmannschaft, aus Skiläufern, Eisschnell- und Kunstläufern, Bobfahrern und Eishockeyspielern bestehende Vertretung am 3. Januar mit dem Dampfer „Manhattan nach Deutschland abfahren wird. In diesem Zusammenhang dürfte es nicht uninteressant sein zu erfahren, daß auf die Umfrage einer großen Neuyorker Tageszeitung bezüglich der Beteiligung Amerikas an den Olympischen Spielen in Berlin bisher bereits 38 Staaten der USA in zustimmendem Sinne geantwortet haben.

Die Bundespokal-Zwischenrunde

Die Paarungen für die Zwischenrunde um den Bundespokal, die am 3. November durchgeführt wird, können erst nach dem Wiederholungsspiel zwischen Bayern und Schlesien am Sonntag bekanntgegeben werden. Es steht indessen bereits fest, daß weder der Gau Brandenburg noch der Gau Ostpreußen am 3. November zum Bundespokalspiel antreten, da Berlin an diesem Tage den Städtekampf mit Oslo bestreitet und Ostpreußen in Stettin den Gaukampf mit Pommern austrägt, außerdem findet ebenfalls am 3. November das Städtespiel Danzig—Warschau statt. So wird es am 10. November zu einem nachträglichen Zwischenrundenspiel zwischen Brandenburg und Ostpreußen, entweder in Königsberg oder in Danzig, kommen.

Der Zweier-Radball-Weltmeister RV. Wanderlust-Frankfurt (Main) konnte beim Turnier in Basel mit 2 Punkten nur den dritten Platz besetzen hinter St. Gallen-St. Georgen mit 6 und VC. Vendenheim-Straßburg mit 4 Punkten.

Punktgefechte der Kreisklassen

Herbstentscheidungen der 2. Kreisklasse / Borussia und Gieb. Sportbrüder

Die Punktkämpfe der Kreisklasse nehmen am Sonntag ihren Fortgang. In der 1. Kreisklasse liegt Borussia Halle augenblicklich mit reichlichem Punktvorsprung vor dem nächstfolgenden Schkeuditz und Kayna. VfL. Merseburg und Leuna haben zwar auch erst zwei und drei Minuspunkte, aber dafür auch zwei Spiele weniger als Borussia. Am Tabellenschwanz geht Amsdorf mit wenig Punkthoffnungen einen schweren Gang nach Braunsdorf, während wir Landsberg gegen Weise entschieden Gewinnchancen einräumen.

Die erste Kreisklasse

Borussia gegen Mücheln.

Die Gäste aus Mücheln sind schnell und zähe, aber auf die Dauer der Routine und Taktik der Borussen nicht gewachsen. Wir rechnen mit einem sicheren Sieg der Hallenser. Sollte der Borussensturm besonders gut aufgelegt sein, dann wäre auch ein reicher Torsegen zu erwarten.

Gieb.-Sportbrüder—Kayna.

Für Kayna ist dieser Gang nach Halle nicht leicht, denn die Vereinigten sind gerade gegen technisch gute Gegner ehrgeizig. Es ist möglich, daß sie in bester Form Kayna überwinden.

Leuna—Favorit.

Nach den gezeigten Leistungen vom letzten Sonntag gegen Borussia stehen auch diesmal die Chancen für Favorit in Leuna nicht schlecht. An der Lösung der Mittelläuferfrage wird viel an dem Gelingen eines Erfolges abhängen.

Beuna—VfL. Merseburg.

Zweifellos für Merseburg eine schwere Prüfung in Beuna, vor allem, wenn man den zähen Kampfgeist der Beunaer berücksichtigt. Hinzu kommt noch das Gespenst des Abstiegs, daß der Beunaer Elf starken Antrieb verleihen wird.

Landsberg—Weise.

Die Hallenser haben in ihrer Form gewaltig nachgelassen, während die Landsberger Elf nach anfänglich schlechtem Start wieder die alte gefürchtete Kampfmannschaft geworden ist. Noch dazu hat Landsberg am Sonntag den Vorteil des eigenen Platzes, der bestimmt nicht unterschätzt werden darf.

Braunsdorf—Amsdorf.

Durch großen Spielerabgang hat Amsdorf von seiner früheren Form viel eingebüßt und darin liegt wohl auch in der Hauptsache das Rätsel ihrer sieben Niederlagen. Am Sonntag in Braunsdorf sind somit die Punktaussichten für Amsdorf ebenfalls bescheiden.

Die zweite Kreisklasse

In den einzelnen Abteilungen der zweiten Kreisklasse nähern sich die Punktspiele der ersten Runde stark dem Ende zu. In Abt. 2 führt die Reichsbahn vor Reideburg und Zörbig. In Abt. 3 führen Post und Eintracht punktgleich die Spitze. In Abt. 4 ist Brachstedt ungeschlagener Tabellenführer und in Abt. 6 hat Spergau am letzten Sonntag den ersten Tabellenplatz erobert. Endgültig als Herbstmeister gelten. Abt. 7 Wegwitz, Abt. 8 Rehlitz und Abt. 9 Sandersleben.

Am Sonntag hat die Abt. 5 das Wort. Wansleben—Obhausen. Mit gleichguten Leistungen wie am Vorsonntag gegen Oberröblingen müßte sich auch diesmal Wansleben als Tabellenerster gegen Obhausen erfolgreich durchsetzen können. Sportlust Teutschenthal—Zappendorf. Trotz Platzvorteil wird Teutschenthal gegen die aufstrebenden Gäste aus Zappendorf schwer zu kämpfen haben. Eisdorf—Bennstedt. Beide Mannschaften sind stark zurückgefallen, also auch ein ungewisser Ausgang. Querfurt—Oberröblingen. Auf Querfurter Flur dürften die Gewinnchancen für Oberröblingen sehr schwach sein.

Abt. 8. Löbnitz—Löbejün. Den Herbstmeister Rehlitz können beide nicht mehr erreichen, also wird es hier einen Kampf um die nächsten Plätze geben, wobei wir dem Platzbesitzer Löbnitz ein kleines Plus einräumen.

In der Reserveklasse treffen 99 Merseb. 2. auf 98 Halle 2. Neumark 2.—Sportfr. Halle 2. und Wacker Halle 2.—Preußen Merseburg 2. zusammen. Ihrer augenblicklichen Form nach, müßten 98, Sportfreunde und Wacker als Punktsieger durchs Ziel gehen.

Abt. 3. Taubstummen-TV. — Post Halle. Als Spitzenreiter darf die Post die Elf der Taubstummen keinesfalls leicht nehmen, denn für die Post steht der Herbstmeistertitel auf dem Spiele.

Freundschaftsspiele. Im Anschluß an sein 25jähriges Bestehen bringt der Hall. FC. 1910 ein Jubiläumspokalturnier in Ammendorf zur Durchführung. Es spielen: Ammendorf 1910 Liga gegen Halle 1910 1. und Ammendorf 1910 2. gegen Halle 1910 2. Ferner haben abgeschlossen: Nietleben 1. und 2. mit Schiepzig 1. und 2. Canena empfängt Brachwitz mit zwei Mannschaften u. Mort hat Cröllwitz 1. u. 2. zu Gaste.

Voraussagen für Anteuil, 26. Oktober.

1. Bright Zagreus — Dark Way; 2. Maestro—Massipée; 3. Fouché — Takvor Pacha; 4. Editeur — Clackson; 5. Sultana's Cuard — Rhamni; 6. Sérapis —Profits et Pertes.

Deutsche Fahrer im Ausland

Der Radsport am Wochenende.

In Deutschland sind weder Bahn- noch Straßenveranstaltungen vorgesehen. Das alleinige Interesse gilt dem Zweier-Radballturnier um den Großen Preis der Stadt Hannover, bei dem die deutschen Spitzenmannschaften mit dem Weltmeisterpaar Schreiber-Blersch (Wanderlust-Frankfurt a. M.), dem deutschen Meisterpaar Köping-Schnoor (Falke Stellingen-Hamburg) zusammentreffen. Im Sportpalast zu Antwerpen kommt es zu einer Begegnung zwischen Richter, Scherens und Michard, für die Dauerrennen wurde der Leipziger Hille verpflichtet, der es mit Meulemans, Ghyssels, Blanc-Garin (Frankreich) und Grant zu tun hat. Der Bochumer Dauerfahrer Lohmann geht auf der Winterbahn in Paris an den Ablauf, seine Gegner sind u. a. Weltmeister Lacquehay und der Holländer Walls. Letzterer gibt am Sonnabendabend in Brüssel gegen G. Wambst, Ronsse und Seynaeve seine Erstvorstellung als Dauerfahrer. Auf der Freiluftbahn in Mailand soll die vor vierzehn Tagen verregnete Amateurveranstaltung mit Weltmeister Merkens, Dusika (Oesterreich) sowie den beiden Italienern Pola und Rigoni nachgeholt werden.

Von den Rennplätzen

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Tesse; 2. Mikey; 3. Sainte Justine. Tot.: 29. Platz: 15, 18, 23. 2. Rennen: 1. Anath; 2. Le Kirghize; 3. Gold Ring. Tot.: 28. Platz: 13, 16, 26. 3. Rennen: 1. Limac; 2. Fracrance; 3. Sanguinetto. Tot.: 15. Platz: 12, 26. 4. Rennen: 1. Amalia; 2. Mieurce; 3. Love Call. Tot.: 45. Platz: 17, 19, 20. 5. Rennen: 1. Porthos; 2. L'Oriflamme; 3. Amethyste. Tot.: 41. Platz: 11, 11. 6. Rennen: 1. Kirfor; 2. Lady Chatterley; 3. Quiloa. Tot.: 71. Platz: 24, 21, 61.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Spiele um die Bezirksmannschaft finden am Sonnabend, dem 26. Oktober 1935, und Sonntag, den 27. Oktober 1935, im Heim des 1. Hall. Ping-Pong-Club, Königstraße 67/70 statt. Die hallischen Spieler erledigen ihre Vorspiele am Samstag ab 20 Uhr. Sonntag Beginn der Spiele um 9.30 Uhr. Frauenspiele am Sonntag ab 14.30 Uhr.

Jacob, Tischtennisbezirksführer.

Der große Hockeykampf in Kopenhagen

Deutschlands Vertretung gegen den ersten Länderspielpartner Dänemark

Alle Nationen beenden im Verlaufe der gegenwärtigen Spielzeit ihre Olympia-Vorbereitungen, unter die auch die verschiedenen Länderkämpfe fallen. Der erste Länderspielpartner Deutschlands ist diesmal Dänemark, gegen das wir zuletzt 1930 spielten. Es handelt sich um die vierte Begegnung der beiderseitigen Mannschaften; alle drei Spiele, die voraufgingen, wurden von Deutschland gewonnen. 1928 in Kopenhagen siegten wir mit 5:2, 1929 in Hamburg mit 5:0 und 1930 in Rostock mit 6:0. Das beste Ergebnis holten die Dänen also auf eigenem Boden heraus, somit dürfen wir auch diesmal, da wieder in Kopenhagen gespielt wird, mit ernsthaftem Widerstand rechnen.

Die neue Mannschaft, die uns Dänemark entgegenstellt, setzt sich nicht mehr nur aus Kopenhagener Spielern zusammen, sondern u. a. aus Vertretern des Kalundborger HC., der dänischer Hockeymeister wurde. Außerdem sind natürlich Orient und der Kopenhagener HC. vertreten. Wenn wir erneut auf einen deutschen Sieg hoffen, so rechnen wir mit einer guten Leistung unserer Mannschaft, obwohl aus bestimmten Gründen nicht auf allen Posten die besten Spieler eingesetzt werden. Der Kreis der Nationalspieler soll erweitert werden, damit eine genügend große Auswahl zur Verfügung steht. Das ist durchaus verständlich und zu begrüßen.

Für Deutschland spielen: Lichtenfeld (Berl. SC.); Förstendorf, Wiesner (beide Leipziger SC.); Peter (Heidelberg), Keller (Berl. HC.), Schmalix (Berl. HC.); Schmidt (Berl. SC.), Kuntz (Frankfurt), K. Weiß (Berl. SC.), Hamel (Berl. HC.), Beisiegel (München). Neulinge sind der Torhüter Lichtenfeld, Kuntz, der ein guter Scharfschütze ist, und der Linksaußen Beisiegel. Bei der Beurteilung der dänischen Elf muß man in Rechnung stellen, daß die Dänen den ganzen Sommer über spielen und zur Zeit ihre beste Form zeigen können.

*

Vom hallischen Hockeysport

Sonntag entfalten die hiesigen Hockeyvereine eine rege Reisetätigkeit. Schon am Sonnabend weilt die

Frauen-Städteelf in Magdeburg.

Der eindrucksvolle 3:1-Sieg über Magdeburg hat aufhorchen lassen und unsere Vertreterinnen sind — bis auf die Torhüterin — zum Gauauswahlspiel eingeladen. Aller Voraussicht nach werden einige Spielerinnen bei der Aufstellung der Silberschildvertreterschaft Berücksichtigung finden.

Halle 96 ebenfalls in Magdeburg.

Wiederum haben die Blauroten eine ehrenvolle Einladung erhalten und werden an einem Platzweihespiel teilnehmen. Germania-Jahn hat sich in der Elbestadt zum spielstärksten Verein emporgearbeitet und will am Sonntag seine neue Platzanlage in Benutzung nehmen. Spielen die 96er mit dem gleichen Elan wie kürzlich in Berlin, dann sind die Aussichten gar nicht ungünstig. Die 1. Damen u. 2. Herren spielen ebenfalls gegen Germania-Jahn.

Schwarz-Weiß in Leipzig.

Durch die Einführung der Punktspiele fällt es für unsere Vereine immer schwerer, Abschlüsse mit den Messestädtern zustandezubringen. Germania nimmt einen guten Mittelplatz ein und wird sich nicht so ohne weiteres aus dem Sattel heben lassen. Die 1. Herren der Schwarz-Weißen haben erst am Sonntag im Spiel gegen den 1. Sportv. Jena gezeigt, daß sie eine gute Kampfmannschaft besitzen. Sie wird sich den Siegeszug in Leipzig nicht abstoppen lassen. Auch die 2. Herren und Senioren werden Arminia mit einigen Toren das Nachsehen geben.

Tennis-Hockey-Club in Leuna.

Ein harter Kampf steht der 1. Herren des Tennis-Hockey-Clubs in Leuna bevor. Die Turner sind auf eigenem Gelände immer ein gefährlicher Gegner gewesen und werden ihren Ehrgeiz aufbieten, Halle geschlagen nach Hause zu schicken. Stützt sich der Tennis-Hockey-Club wieder auf seine guten Nachwuchsspieler, dann wird es einen sehr flotten Spielverlauf geben. Die Jugend und Knabenelf spielt in Leipzig gegen den ASC.. Eine 2. Dameneif weilt in Merseburg beim Hockey-Club.

Schwarz-Weiß 1. Da. gegen Tennis-Hockey-Club 1. Da. sorgen um 10 Uhr auf der Ziegelwiese für die Belebung des hiesigen Hockeyprogramms. Auf den Ausgang dieser Begegnung ist man sehr gespannt. Die Schwarz-Weiß-Damen haben den Vorteil des eigenen Platzes für sich. Die gute Technik der 1. HC.-Elf wird sich aber dem Gelände der Ziegelwiese bestens anpassen.

Vereinsnachrichten

Institut für Leibesübung, Moritzburg.

Wichtig! Neuer Trocken-Schwimmkursus am Freitag, dem 25. Oktober, abends 20 Uhr, im Institut für Leibesübung, Moritzburg (für Frauen und Männer).

Unsere 1. Fußballmannschaft spielt am Sonntag um 15 Uhr auf dem Zoo-Platz gegen Naumburg 05. Vorher um 14 Uhr stehen sich die Handball-Damen von Halle 96 und Fortuna-Leipzig gegenüber.

Sämtliche im Umlauf befindlichen Reichsbundpässe, auch die der uns angeschlossenen Firmenmannschaften, sind bis 1. November zwecks Abstempelung in der Geschäftsstelle Schaper, Marktplatz 13, vorzulegen.

In zwei Tagen von London nach Australien?
Der berühmte australische Flieger Sir Charles Kingsford-Smith startete auf dem Flughafen Croydon bei London zu einem Fluge nach Australien. Er will diese Strecke in zwei Tagen zurücklegen und damit alle bisherigen Rekorde brechen. Unser Bild zeigt unten rechts Kingsford-Smith kurz vor seiner Abreise und links sein Flugzeug vor dem Start. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0009

Brotpreis muß gehalten werden

Herabsetzung der Roggenmehlpreise auf den Stand vom 15. 8.

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Aenderung der Roggenmehlpreise angeordnet. Der zur Zeit gültige Roggenmehlpreis wird zunächst auf den Preisstand der Zeit vom 15. August bis zum 30. September 1935 zurückgeführt. Die Herabsetzung der Roggenmehlpreise ermöglicht es, den Roggenbrotpreis auch fernerhin trotz der unverkennbaren Schwierigkeiten im Bäckergewerbe unverändert zu lassen. Die Stabilisierung des Brotpreises ist keine leichte Aufgabe; während auf der einen Seite die Millionen der Brotverbraucher heute noch gegen jede Verteuerung des Brotpreises unbedingt geschützt werden müssen, kann das Backgewerbe in vielen Bezirken Deutschlands den Nachweis erbringen, daß der gültige Brotpreis mit den Unkosten kaum in Einklang steht. Man ist deshalb jetzt dazu übergegangen, den Ausgleich zwischen dem unveränderlichen Brotpreis und den tatsächlichen Herstellungskosten statt wie bisher im Backgewerbe, jetzt bei den Mühlen vorzunehmen. Die in der Roggenmüllerei entstehenden Härten können aus den Mitteln ausgeglichen werden, die auf Grund der entsprechend kalkulierten Weizenmehlpreise von den Weizenmühlen in Form der Weizenausgleichsabgabe aufgebracht werden. Heute gibt es nur eine Parole: Der Brotpreis muß gehalten werden! Dagegen haben alle selbstsüchtigen Einwände der Gruppen zu schweigen.

Geringere Zuckererzeugung

Im September sind in den deutschen Zuckerfabriken weniger Rohzucker und Verbrauchszucker verarbeitet worden als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die gesamte Herstellung in Rohzuckerwert berechnet ging im September dieses Jahres auf 19 141 Doppelzentner von 36 755 Doppelzentner im September des Vorjahres zurück. In den freien Verkehr überführt wurden 1,05 gegen 1,22 Millionen Doppelzentner Verbrauchszucker. Entsprechend gingen auch die Erträge aus der Zuckersteuer von 22,6 auf 22 Millionen RM. zurück.

*

Geringerer Zuckerverbrauch im September. Der Zuckerabsatz im September ist nach der Steuerstatistik mit 1,05 (1,07) Mill. Doppelzentner um 2,5 Prozent kleiner als im September des Vorjahres.

Einschränkung der Kondensmilchherstellung. Nachdem die Molkereien angewiesen worden sind, den Vertrieb von Schlag- und Kaffeesahne um 40 Proz. einzuschränken, um den Butteranfall zu steigern, sind jetzt auch die Dauermilchfabriken angehalten worden, die Erzeugung nach Möglichkeit etwas einzuschränken. Irgendwelche Beschränkungen im Verbrauch werden aus dieser Maßnahme nicht erwachsen, da die Vorräte zur Zeit sehr groß sind. Allerdings konnten in der letzten Zeit stärkere Käufe des Konsums beobachtet werden, die sich wohl aus Besorgnissen über die Frischmilchversorgung erklären. Käufe dieser Art aber dürften bald aufhören, da eine Einschränkung der Frischmilchversorgung unter keinen Umständen in Frage kommen kann.

Angeblich Wolle aus Buttermilch

Daß man aus Milch nicht nur Käse und Butter, sondern auch andere Dinge wie Schmuckketten und Spielmarken herstellen kann, wissen wir. Wenn uns aber die Italiener jetzt erzählen, sie machten aus Milch Wolle, richtiggehende Wolle für Jacken und Hosen, so wollen wirs zuerst gesehen haben, ehe wir glauben, mögen wir auch wie Thomas ehe wirs glauben, als ungläubig beschimpft werden. Aber die Italiener behaupten wirklich, der Herr Antonio Ferretti habe das Verfahren erfunden, aus dem Kasein der Magermilch Wolle herzustellen. Sie sei als tierisches Erzeugnis der Schafwolle fast gleich, koste gar 60 v. H. weniger, fördere außerdem — die italienische Buttererzeugung, so daß man 40 Millionen Pfund Einfuhr davon ersparen könnte, weiter wären schon ausländische Geldleute hinter dem Geheimnis der Erfindung her, so daß man auch auf diesem Wege einen netten Batzen herausschlagen könnte. In Cesano Maderno, in einer Fabrik der Snia Viscosa, soll schon Buttermilchwolle hergestellt werden. Wir, wie gesagt, wollens sehen, ehe wirs glauben.

Schutz den Ostseefischen!

Der Ostseefisch kommt in seiner Güte dem Flußfisch nahe, sein Wert gilt das Zwei- bis Dreifache des Nordseefisches. Allerdings ist die Besetzung der Ostsee sehr schwach. Bei dichterem Fischbestand könnte ein Vielfaches des bisher geborgenen Wertes aus der Ostsee gefangen werden. Die Deutschen und die Dänen haben darum schon Schollen von der Nordsee in die Ostsee übergesiedelt. Deutschland hat auch für bestimmte Fischarten Schonzeiten eingeführt. In Kopenhagen soll nun in Kürze eine Konferenz aller Anrainer der Ostsee zusammentreten, um allgemein gültige Schonbestimmungen für die Fische zu treffen. Die Dänen fordern beispielsweise eine mindeste Fanglänge der Lachse von einem halben Meter und die Deutschen Schonzeiten für Flundern. Nur Vorschriften, die von allen Ostseefischern berücksichtigt werden, vermögen den Fischbestand dieses Meeres wieder zu größerer Wirtschaftlichkeit zu bringen.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	25.	+0,86	33	—	Außig	25	+0,04	—	—
Trotha	25.	+1,36	18	—	Dresden	25.	−1,80	2	—
Bernburg	25.	+0,30	-	-	Torgau	25	−0,64	16	—
Calbe O.-P.	25.	+1,27	4	—	Wittenberg	24.	+0,51	1	—
Calbe U.-P.		−0,50	6	—	Roßlau	25.	−0,10	—	25
Grizehne	25.	−0,30	10	—	Aken	25	+0,04	—	8
					Barby	25	−0,03	1	-
Havel					Magdeburg	25	−0,12	1	—
Brandenb. O.	25.	+2,14	—	-	Tangermünde	25	+0,31	—	—
Brandenb. U.		+0,52	2	-	Wittenberge	25	+0,14	—	4
Rathenow O.	25	+1,40		—	Lenzen	24	+0,41	—	2
Rathenow U.		−0,11	1	—	Dömitz	25	−0,27	—	-
Havelberg	25.	+0,22	—	1	Darchau	24.	−0,51	—	3

Kriegspreise für ein Hautfett

Das Glyzerin, dieses Erzeugnis tierischer und pflanzlicher Fette, dient im allgemeinen dazu, in der Form der Glyzerinsalben und -seifen und der Hautcreme unsere Haut gegen die Unbilden des Wetters und des Wassers zu schützen. Doch nicht nur in der Schönheitspflege wird dieses Fett verwandt, sondern die Industrie der Sprengstoffe und die Armeen sind ein Großverbraucher dieses indischen Fettes. Aus ihm werden Sprengstoffe für den Bergbau und für Granaten und andere zerstörende Geschosse hergestellt. Es findet aber auch Verwendung bei den Kriegsleuten der Heiligen Barbara, die den Rücklauf ihrer Geschützrohre nach dem Abschuß mit Glyzerin abbremsen. Daneben wird Glyzerin als Kühlmittel recht vielseitig und unter anderem auch für Autokühler verwandt. Italiens Krieg gegen Abessinien hat den Bedarf an Glyzerin ganz erheblich gesteigert. Bombay, der indische Ausfuhrort für Glyzerin, liefert nur noch nach dem Westen und zu Preisen, die in ganz kurzer Zeit sich verdreifacht haben.

Eine 80jährige im Dienste der Mitteldeutschen Börse. Frau Alma Friedrich, die seit 37 Jahren die Kleiderablage der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig betreut, konnte zu ihrem 80. Geburtstage, am 23. Oktober, zahlreiche Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen.

Tankmeister im Nebenberuf

Reorganisationsvorschläge der zuständigen Fachgruppe

Wie mancher Kraftfahrer hat es schon erfahren, wenn er im Dorfe tanken sollte, fand er zwar oft ein halbes Dutzend Tanksäulen, aber niemand vor, der sie bediente. Die „Tankmeister" sind Bauern, Schmiede, Rentner oder Witwen, die sich aus dem Treibstoffverkauf einen kleinen Nebenverdienst machen. Da der Umsatz der ihnen anvertrauten Tankstellen aber meist so gering ist, daß er sich nicht lohnt, dauernd auf dem Posten zu sein, gehen sie ihrer Arbeit nach, oder liegen, wenn der Kraftfahrer morgens zu früh oder abends zu spät kommt, im Bett. Der Kraftfahrer ist also oft ganz auf den Zufall angewiesen, daß der nebenberufliche „Tankmeister" gerade mal Zeit hat.

Ausführungsbestimmungen zum Tankstellensperrgesetz.

Die Fachgruppe „Tankstellen und Garagen" will durchsetzen, daß, wie es der Leiter der Fachgruppe in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium ausführte, der Tankstellendienst und mit ihm der Benzinverkauf ein ordentlich und hauptberuflich ausgeübtes Gewerbe wird. Deshalb sollen Ausführungsbestimmungen zu dem kürzlich bis zum 30. Juni 1937 verlängerten Tankstellensperrgesetz erlassen werden, nach denen vor allem die Tankstellen der Markenfirmen, die einen bestimmten Mindestumsatz nicht erreichen, abgebaut werden. Soweit sie örtlich beieinander liegen, sollen sie zusammengefaßt und von einem hauptberuflich tätigen Tankmeister fachgemäß bedient werden. Die nebenberufliche Bedienung soll nur noch Unternehmen des Kraftfahrzeug-, Garagen- oder Reparaturgewerbes vorbehalten bleiben.

Die Rentabilitätsfrage beim Treibstoffvertrieb.

Seit im Jahre 1922 die amerikanische Standard-Oil als erste Treibstoffirma in Deutschland mit dem Aufbau eines Tankstellennetzes begann, haben in wachsendem Wettbewerb zueinander die anderen großen Treibstoffirmen jede für sich auch ein Netz aufgebaut, so daß die Zahl der Tankstellen heute auf über 55 000 gewachsen ist. In kurzen Abständen stellte eine Firma nach der anderen ihre Säulen auf, so daß heute 99 Prozent aller Tankstellen in Gemeinden stehen, in denen mindestens drei, meist aber mehr Stellen im Orte verteilt sind. Im Juli 1934 wurde die Errichtung weiterer Tankstellen gesperrt. Die Uebersetzung mit Tankstellen ist heute noch so groß, daß über zwei Drittel einen Umsatz haben, der einen hauptberuflichen Betrieb nicht ermöglicht. Um hauptberuflich bedient werden zu können, muß eine Tankstelle einen Monatsumsatz von mindestens 4000 bis 5000 Litern Treibstoff haben. Dann erst ist bei einer Provision von 10 Prozent und einem Benzinpreis von 30 Pfennig je Liter ein Verdienst von etwa 150 RM. im Monat zu erzielen.

Oesterreich kauft viel Kohlen

Nach Wiener Meldungen hat die Versorgung der österreichischen Bundesbahnen mit größeren Kohlenmengen, die sich in Anbetracht der allgemeinen politischen Lage als unumgänglich erwiesen habe, in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht. Im Westen wurden 45 000 Tonnen bestellter Ruhrkohle bereits aufgenommen, die den Bundesbahnen hauptsächlich für den Betrieb in Oberösterreich dienen. Nach Kärnten wird keine Ruhrkohle geschickt, da dort andere von Triest kommende Kohle in hinreichendem Umfange lagert. Im Laufe des Oktober sind bisher zwei englische Dampfer mit 9100 bzw. 6800 Tonnen Kohle eingetroffen, ferner liefen ein Dampfer mit 5890 Tonnen russischer und ein Dampfer mit 7000 Tonnen deutsch-oberschlesischer Kohle ein.

„Kraft-durch-Freude"-Zuschüsse steuerfrei?

In manchen Betrieben ist es schon zur schönen Sitte geworden, daß der Betriebsführer seiner Gefolgschaft Zuschüsse zu Urlaubsreisen mit „Kraft durch Freude" gibt. Diese Zuschüsse sind grundsätzlich steuerpflichtig. Sie gelten als Teil des Lohnes. Nur dort, wo die auf den einzelnen Arbeiter entfallende Summe ganz geringfügig war, nämlich 10 Pf. in der Woche, hat der Reichsfinanzminister sich mit der Steuerfreiheit einverstanden erklärt.

Anders ist es, wenn eine Pauschalzahlung des Betriebsführers an „KdF." oder „KdF."-Urlaubskasse im Betriebe in der Weise erfolgt, daß der auf den einzelnen fallende Teilbetrag nicht ausgerechnet werden kann. Solche Pauschalzahlungen sind nicht steuerfrei. Erwähnt sei, daß Zuschüsse zur Beschaffung des Festanzuges der Deutschen Arbeitsfront ebenfalls steuerpflichtig sind, desgleichen Zuschüsse zu Reisen zum Reichsparteitag der NSDAP., zum Reichserntedankfest und ähnlichen Veranstaltungen, daß dagegen Zuwendungen zum 1. Mai steuerfrei bleiben, sofern sie nicht 2 RM. je Kopf übersteigen. Selbstverständlich können die Arbeitnehmer selbst Aufwendungen, die durch Teilnahme an derartigen Tagen entstehen, nicht etwa als Werbekosten bei der Steuerberechnung absetzen, da erwartet wird, daß ein Volksgenosse an solchen Festtagen des völkischen Lebens teilnimmt.

Werkscharen gestalten Betriebsappell

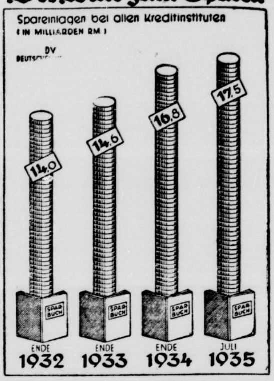
Der Leiter des Amtes für Ausbildungswesen der Deutschen Arbeitsfront und der Werkscharen teilt mit, daß rund 10 Proz. aller Groß-, Mittel- oder Kleinbetriebe heute von dem Gedanken des Betriebsappells erfaßt seien. Allerorts würden heute monatliche, 14tägige, wöchentliche oder tägliche Betriebsappelle durchgeführt. Eine Schematisierung des Betriebsappells dürfe auf keinen Fall eintreten, er müsse stets eine symbolische Handlung darstellen. Um dies zu gewährleisten, würden in allen hierzu geeigneten Betrieben Werkscharen aufgestellt, die neben ihren sonstigen kulturellen und weltanschaulichen Aufgaben auch die Gestaltung der Betriebsappelle übernehmen.

Das Erweiterungsverbot für Steinbrüche

Die Fachgruppe „Natursteine für den Wege-, Bahn- und Wasserbau" teilt mit, daß sie eine Verlängerung des Errichtungsverbotes für die Maschinen von Steinmaterialien vom 22. Juni 1934 über den 31. Dezember 1935 hinaus beantragt habe. Sie rechnet mit einer Erfüllung ihres Wunsches. Gleichzeitig werden die Steinbruchbetriebe nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Neuerschließungen und Erweiterungen untersagt sind und daß beim Ankauf von Maschinen die Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums erforderlich ist.

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. in Riesa. — Tilgung durch Rückkauf. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß die nach dem Tilgungsplan am 2. Januar 1936 zur Rückzahlung fällige fünfte Rate in Höhe von nom. 593 000 RM. ihrer jetzt 6proz. Anleihe von 1927 durch freihändigen Rückkauf getilgt wird.

Der Wille zum Sparen



Nationaler Spartag

30. Oktober 1935

734000 offene Stellen im Sept.

Nach den Mitteilungen der Reichsanstalt ist im September trotz des leichten Anstieges der Arbeitslosenzahl die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorliegenden Arbeitsgesuche noch um 7000 zurückgegangen. Das ist dadurch zu erklären, daß die Entlassung von Notstandsarbeitern die Arbeitslosenzahl ungünstig beeinflußte, ohne auf die Arbeitsgesuche zurückzuwirken. 685 000 neue Arbeitsgesuche wurden gestellt und 792 000 fanden ihre Erledigung. Der besonders starke Zugang an Arbeitsgesuchen konnte noch immer durch die Abgänge überdeckt werden. Auch die Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen stieg. Insgesamt wurden 734 000 offene Stellen neu gemeldet gegenüber nur 707 000 im Vormonat. Die Arbeitsämter haben im September bei der Unterbringung von rund 753 000 Volksgenossen mitgewirkt, von denen 416 000 in Dauerstellungen vermittelt wurden.

*

In den Ingenieurberufen und einer Reihe von Berufen mit handwerklicher Vorbildung macht sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar, der in den nächsten Jahren noch zunehmen wird. Der Reichserziehungsminister hat deshalb die Unterrichtsverwaltungen ersucht, die Schüler der Berufsschulen auf diese Lage hinweisen zu lassen. Die Aufnahmebedingungen der Fach- und Handwerkerschulen sollen den Schülern dabei bekanntgegeben werden.

Die amtliche Berufsberatung.

Die Reichsanstalt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Berufsberatung der Arbeitsämter in dem Arbeitsjahr vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935. Das Interesse für die amtliche Berufsberatung ist weiterhin stark gestiegen, sie wurde von rund 850 000 Personen in Anspruch genommen. Der größte Teil davon waren Schulentlassene. Die Zahl der offenen Stellen, die für Schulentlassene gemeldet wurden, ist auf rund 300 000 gegenüber 220 000 im Vorjahre gestiegen. Im gleichen Maße erhöhte sich die Zahl der Personen, die von den Arbeitsämtern in Lehr- und Anlernstellen vermittelt werden konnten.

Frühverkehr von heute

Vorbörslich kamen keine Umsätze zustande. Wie weit sich die aus der Wirtschaft vorliegenden Meldungen auf die Tendenz auswirken werden, läßt sich noch nicht übersehen. Der Dollar errechnet sich mit 2,487 unbedeutend leichter, das Pfund blieb mit 12,23 unverändert.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	24. 10.	23. 10.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet III	26,75	26,75
V	26,75	26,75
V*	27,20	27,20
Ausl. Weiz. Aufgeld mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet II	21,40	21,40
V	21,75	21,75
VII	21,95	21,95
Weizenkleie	11,15	11,15
Roggenkleie	10,10	10,10
Leinsaat	—	—,—

Ohne Gewähr	24. 10.	23. 10.
Vikt.-Erbsen	21,50-23,50	21,00-23,00
kl. Erbsen	18,00-20,00	—
Futtererbsen	12,50-13,50	11,00-13,00
Peluschken	. .	. .
Ackerbohn.	—,—	11,00-12,00
Wicken	—,—	13,25-13,75
Lupin. blaue	—,—	12,00-12,50
do. gelbe	—,—	14,50-15,50
Seradella alt	—,—	—
do. neu	—	—
Leinkuch.	8,65 a)	8,65 a)
Erdnußkuch.	8,45 b)	8,4 b)
do. -mehl	9,05 b)	9,05 b)
Trockschn.	—,—	4,83
Sojabschr.	7,75 c)	7,75 c)
do.	7,95 c)	.
Kartoffelfl.	8,2	8,25
do.	8,85	8,95
Fischfutter	—,—	—,—

Metallpreise in Berlin vom 24. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 50,50. Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148. Reinnickel 98—99 Proz. 269. Antimon-Regulus — —. Feinsilber für 1 kg fein 53,75—56,75.

Berlin, 24. Okt. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld
August	—,—	—,—
September	—,—	—,—
Oktober	20,75	20,75
November	20,75	20,75
Dezember	20,75	20,75
Januar	—,—	21,00
Februar	—,—	21,25
März	—,—	21,50
April	—,—	—,—
Mai	—,—	—,—
Juni	—,—	—,—
Juli	—,—	—,—

Magdeburg, 24. Okt. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack brutto für netto ab Verbrauchssteuern für 50 kg ab Magdeburg. Gemahl. Mehlis bei prompter —,—. Okt. 31,40—31,50.

Berlin, 25. Okt. Elektrolyt 50.00.

Magdeburg, 24. Okt. Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.)

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	.—	.—	Februar	4,15	4,10
Oktober	3,80	3,70	März	4,20	4,10
Dezember	4,00	3,90	Mai	4,30	4,20

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 24. Okt. Auftrieb 138 Rinder: 6 Ochsen, 22 Bullen, 98 Kühe, 12 Färsen, 489 Kälber, 219 Schafe, 127 Schweine, zus. 273 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 8 Rinder, 8 Kälber, 2 Schafe, 2106 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	42	Kühe 3	.	33 38	Schafe 2	.	53 55
do. 2	.	42	do. 4		25 30	3		52 55
do. 3		40	do. 5			4		52 55
do. 4			Färsen 1		42	5		47-51
do. 5	.		do. 2		40 42	Schweine 1	56	—
Bullen 1	.	42	Kälber 1	.		2	—	—
do. 2	.	42	do. 2	72-75	72-74	3	54	—
do. 3	-	40 42	do. 3	65-70	64-70	4	52	—
do. 4	.		do. 4	55-63	50-62	5	50	—
Kühe 1	-	42	do. 5	44 54	38 4[illegible]	6	53	—
do. 2	.	40 42	Schafe 1		53 55	7	53	—

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber gut, Schweine zugeteilt. Ueberstand: 12 Rinder (davon 1 Ochsen, 0 Bulle, 11 Kühe), — Kälber, 16 Schafe.

Berlin, 25. Okt. Eierpreise unverändert. Tendenz: Ruhig.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 24. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1 P.-Pes.)	0,677	0,681	Japan (1 Yen)	0,714	0,716
Belgien (100 Belga)	41,82	41,90	Jugoslaw. (100 D.)	5,664	5,676
Brasilien (1 Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100 Kr.)	61,39	61,51
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053	Österreich 100 Sch.	48,95	49,00
Dänemark (100 Kr.)	54,59	54,69	Portugal (100 Esc.)	11,085	11,105
Danzig (100 Guld.)	46,83	46,93	Schweden (100 Kr.)	63,03	63,15
England (1 Pfund)	12,225	12,255	Schweiz (100 Frk.)	80,78	80,94
Finnland (100 f. M.)	5,385	5,395	Spanien (100 Pes.)	33,97	34,03
Frankreich (100 Fr.)	16,38	16,42	Tschechosl. (100 K.)	10,275	10,295
Holland (100 G.)	168,61	168,95	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien 100 (Lire)	20,24	20,28	Ver. Staat. (1 Doll.)	2,485	2,489

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0010

Porzellan, das „weiße Wunder“

Am 1. November beginnt die Porzellanindustrie mit einer Gemeinschaftswerbung unter der Parole „Porzellan, das weiße Wunder“. Die Werbung wird vom „Verband deutscher Porzellangeschirrfabriken“ getragen und dauert ein halbes Jahr. In Zeitungen, Schaufenstern und Broschüren wird auf die Schönheit und Eignung des Porzellans als Geschirr und Zierporzellan hingewiesen werden. In einem Film „100 Hände und ein Teller“ werden wir die 50 Arbeitsgänge sehen, die zur Herstellung eines einfachen Porzellantellers nötig sind.

In den Jahren 1928/29 setzte die deutsche Porzellanindustrie etwa die Hälfte ihrer Erzeugung im Auslande ab. Heute ist die Ausfuhr auf 15 Prozent bis 20 Prozent zurückgegangen. Die Fabriken sind also im verstärkten Maße auf den Inlandsabsatz angewiesen, der aber in den letzten Jahren nicht erheblich erhöht werden konnte. Das liegt daran, daß Zierporzellane nicht gerade lebensnotwendige Gegenstände und wie viele andere künstlerische Erzeugnisse nur noch an einen kleineren Kreis abzusetzen sind. Daneben stößt der Absatz der großen Menge der Geschirrporzellane, wie Teller, Terrinen, Tassen, Schüsseln, Becken usw. im wachsenden Maße auf den Wettbewerb anderer keramischer Erzeugnisse, besonders der Steingutartikel. Ein nicht unerheblicher Teil der Erzeugung wurde in vielen Handelszweigen als Zugabe gegeben. Die Zugaben aller Art erreichten zuletzt einen solchen Umfang, daß sie verboten wurden. Mit dem Zugabeverbot fiel dieser Teil des Porzellanabsatzes weg.

Preisunterbietungen schädigen das Gewerbe.

Schon seit Jahrzehnten setzt der „Verband deutscher Porzellangeschirrfabriken G. m. b. H. für einige Hauptsorten der Porzellanerzeugnisse Mindestpreise fest. Seit dem Jahre 1929 mußten diese Preise um durchschnittlich die Hälfte heruntergesetzt werden. Dennoch machen sich bei den nicht geregelten Sorten im wachsenden Maße Preisunterbietungen geltend. Insgesamt erreichte der Umsatz der deutschen Porzellanindustrie im vergangenen Jahre etwa 50 Mill. RM., von denen ein Siebentel auf Zierporzellan und sechs Siebentel auf Geschirrporzellan entfallen.

Rohstoffe nicht auslandsunabhängig.

Porzellan wird aus einer Mischung von Kaolin, das gewissermaßen das Gerüst abgibt, und Feldspat, der als Füllmittel dient, gebrannt. Der Umstand, daß wir immer noch einen Teil der besseren Sorten dieser Rohstoffe des Porzellans-Feldspat aus Schweden und Norwegen, Kaolin aus Böhmen und England einführen müssen, macht die Industrie bis zu einem gewissen Grade auslandsabhängig. Heute stellen in Deutschland 40 Fabriken, die meist in Thüringen liegen, Zierporzellan und 130 Fabriken Geschirrporzellan her, die insgesamt 28 000 Beschäftigte zählen.

Unerlaubte Werbemethoden

Gegen Mißbrauch der Betriebsgemeinschaft.

Der Sonderausschuß zur Regelung von Wettbewerbsfragen im Einzelhandel, der bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern eingerichtet wurde, hatte u. a. zu prüfen, ob es mit den Grundsätzen eines lauteren Wettbewerbs vereinbar sei, wenn die Werbeankündigungen eines Unternehmens auch von der Gefolgschaft unterzeichnet werden. Der Sonderausschuß erklärt, daß dies mit den guten kaufmännischen Sitten nicht vereinbar sei. Zugleich hat nunmehr auch dieser Sonderausschuß, wie bereits der Werberat der deutschen Wirtschaft, festgestellt, daß die Zusendung unbestellter Waren aus mannigfachen Gründen gegen die guten kaufmännischen Sitten verstoße und daher im Verkehr mit dem letzten Verbraucher nicht angewandt werden dürfe. Nicht zu beanstanden seien Mustersendungen, bei denen weder ein Entgelt noch die Rücksendung gefordert wird.

Wenn die Zahl unter 20 sinkt

Wie steht es dann mit dem Vertrauensrat?

Das Reichsarbeitsgericht hat jetzt die Frage geklärt, wie das Amt des Vertrauensrates und sein Kündigungsschutz in einem Betriebe zu behandeln sind, wenn für einen Teil des Jahres die Arbeiterzahl unter 20 sinkt. Nach dem Gesetz ist nur in Betrieben mit mindestens 20 Beschäftigten ein Vertrauensrat zu bilden. Die Bestimmung gilt auch für Saisonbetriebe, für die die Voraussetzung gegeben ist, wenn die Zahl während des größten Teiles des Jahres erreicht wird. Nur wenn die Belegschaft des Betriebes dauernd die Grundzahl unterschreitet, so sagt das Reichsarbeitsgericht, ist für den Vertrauensrat kein Platz mehr. Die Saisondauer ist nicht ausschlaggebend, sondern die organische Einstellung der bisherigen Betriebsart auf unbestimmte Zeit oder doch auf eine erhebliche nicht durch eine regelmäßig wiederkehrende Produktionseinschränkung bedingte Zeitspanne. Eine solche periodisch bedingte Betriebseinschränkung oder Stilllegung einzelner Betriebsabteilungen ist keine Betriebsumstellung. Es kann deshalb der Fall, daß der Ziegeleibetrieb des Beklagten als Saisonbetrieb gegen Ende der Saison in dem Bestand seiner Gefolgschaftsmitglieder unter 20 sank und daß sogar seine völlige Stilllegung für kurze Zeit bevorstand, nicht dem Fall dauernder Umstellung in einen sogenannten Kleinbetrieb gleich erachtet werden. Vielmehr ist anzunehmen, daß der Betrieb auch für die Zeit des durch die Saison bedingten Abbaues ein Betrieb geblieben ist, in dem die Voraussetzungen für das Bestehen eines Vertrauensrats gegeben waren.

Eine Ford-Fabrik in Polen?

Nach einer Meldung des Osterreß hat der Ford-Konzern mit der Friedenshütte Verhandlungen aufgenommen, um in Ostoberschlesien eine Kraftwagenfabrik zu errichten. Es sollen Personenwagen, Fahrgestelle, Motoren und Zugmaschinen gebaut werden. Die Produktion soll so gestaltet werden,

Notizblock des Aktionärs

Beträchtliche Umsatzsteigerung bei Stock & Co.

Die R. Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin-Marienfelde, deren Aktienkapital sich überwiegend im Besitz der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin, befinden, hat in ihrem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr beträchtlich steigern können. Zurzeit werden 2400 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Es wird mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet (i. V. 5 Prozent Dividende auf 5 Mill. RM. Kapital).

Villeroy & Boch, Keramische Werke A.-G. — Mettlacher Betrieb gut beschäftigt.

Die Gesellschaft beschäftigt in ihrer Mettlacher Steingutfabrik zur Zeit etwa 1040 Mann gegenüber 970 zur Zeit der Rückgliederung, und zwar wird in der Woche an 48 Stunden gearbeitet. In den letzten Wochen ist der Absatz nach Frankreich fast vollständig zum Erliegen gekommen, nachdem die in den letzten Monaten erlangten Kontingente nur noch etwa 6 Prozent der Produktion ausmachten, während 1934 noch 47 Prozent nach Frankreich gingen.

Bing-Emaillier-Werke A.-G. Grünhain (Sachs.). — Gewinnabschluß.

Die Ende 1934 mit 100 000 RM. Aktienkapital gegründete Gesellschaft, die das früher der Bing-Werke vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg gehörende Emaillierwerk weiter betreibt, weist für den ersten, sieben Monate umfassenden Berichtsabschnitt einen Reingewinn von 15 134 RM. aus. Maßgeblich beteiligt ist an der Gesellschaft bekanntlich die Firma C. T. Petzold & Co. in Prag.

Goldina A.-G., Bremen. — 2½ Proz. Dividende.

Die zum Stollwerck-Konzern gehörende Gesellschaft verteilt an ihre außenstehenden Aktionäre entsprechend dem Garantievertrag eine Dividende von 2½ (2) Prozent.

Palasthotel Breidenbacher Hof G. m. b. H. in Düsseldorf. Es ist damit zu rechnen, daß der auf der Grundlage von 30 Prozent zustandegekommene Vergleich voll erfüllt wird. Allerdings steht noch nicht fest, wann die Auszahlung der Restquote — die Gläubiger haben bisher 20 Prozent ihrer Forderungen erhalten — erfolgen wird, da dies von dem Verkauf der noch vorhandenen Weinbestände abhängig ist.

Köllmann-Werke A.-G. in Leipzig. — Umsatzverdoppelung. Bei der Gesellschaft, die bereits 1934 eine erhebliche Umsatzsteigerung erzielen konnte, hat die Geschäftsbelebung im laufenden Jahre angehalten. In den ersten neun Monaten war der Umsatz mehr als doppelt so hoch als in der gleichen Vorjahrszeit. Das Unternehmen hat wieder größere Auslandsaufträge erhalten (im Vorjahre 8 Prozent Dividende).

Dresdner Malzfabrik A.-G. in Dresden. — Günstiges Ergebnis erwartet. In dem am 31. August beendeten Geschäftsjahr war die Gesellschaft, der die Bank für Bau-Industrie nahesteht, wieder recht befriedigend beschäftigt. Ein günstiger Abschluß ist zu erwarten (im Vorjahre 5 Prozent).

Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin. Wie die BBZ. erfährt, wird der auf den 8. November einberufenen ordentlichen Generalversammlung für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr ein Abschluß vorgelegt werden, der wieder einen Reingewinn (i. V. 77 464 Mark) ausweisen wird, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag von 2 841 173 Mark weiter ermäßigt. Die ordentliche Generalversammlung soll neben den Regularien auch über die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr, und zwar unter Einschaltung eines Zwischengeschäftsjahres, laufend vom 1. April bis 31. Dezember 1935, Beschluß fassen.

Schocken A.-G. in Zwickau. Die Schocken A.-G. in Zwickau, ein mitteldeutscher Warenhaus-Konzern, veröffentlicht ihren Abschluß zum 28. Februar 1935. Der Verkaufserlös nach Abzug der Aufwendungen für die bezogenen Waren beläuft sich auf 19,09 (19,50) Mill. Mark. Zinsen erbrachten 0,34 (0,46) Mill. Mark und außerordentliche Erträge 0,38 (3,42) Mill. Mark, Löhne und Gehälter beanspruchten andererseits 8,09 (7,62) Mill. Mark, davon weiter belastet an Konzerngesellschaften 0,24 Mill. Mark, soziale Abgaben 1,18 (1,18) Mark, Besitzsteuern 2,34, andere Steuern und Abgaben 1,83 (i. V. Steuern und Abgaben 4,36), sonstige Aufwendungen 4,64 (4,71) Mill. Mark. Nach Anlageabschreibungen von 323 255 Mark und anderen Abschreibungen von 981 787 Mark (i. V. zusammen 0,25 Mill. Mark) ergibt sich einschließlich 107 724 Mark Vortrag ein Gewinn von rund 780 000 Mark (i. V. 953 424 Mark).

Im Konkurs Negel & Krug, Kunstanstalt und Verlag in Leipzig O. 5, entfällt auf die 143 600 RM. nicht bevorrechtigten Forderungen eine Quote von annähernd 10 Prozent. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Kurt Schöbel (Leipzig).

Landesbauernschaft teilt mit:

Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt.

Der Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, Halle a. d. S., Schillerstr. 55 II, hat seine Geschäftsstunden vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 von 8 bis 17 Uhr und Sonnabends von 8 bis 14 Uhr festgesetzt.

Freigabegebühren für Industriegerste.

Der Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt hat mit Wirkung vom 1. 10. 1935 ab die Freigabegebühren für Gerste zu industriellen Zwecken auf 0,50 RM. je Tonne herabgesetzt. Die Herabsetzung der Gebühren gilt für die Freigaben, die in der Zeit vom 1. Oktober 1935 ab ausgesprochen werden.

Stützung der Werkmilchpreise.

Auch in diesem Herbst und Winter finden in den Werkmilchgebieten des Milchwirtschaftsgebietes Mitteldeutschland Milchpreisstützungen aus den für diesen Zweck zu Gebote stehenden Ausgleichsmitteln statt. Die Ausschüttung erfolgt ab Monat Oktober 1935 und ist je nach den vorhandenen Mitteln und den örtlichen Verhältnissen verschieden. Selbstverständlich wird nur der Auszahlungspreis für Milch, welche seitens der Milcherzeuger an die Molkerei abgeliefert wurde, durch die Stützungszuschläge eine Erhöhung erfahren. Es liegt daher im eigenen Interesse der Erzeuger, alle auf dem Hof nicht verwertbare Milch umgehend in die Molkerei zur Ablieferung zu bringen.

Genossenschaftlicher Revisorennachwuchs.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten hielt die zweite Verbandsprüfung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Verbandsleiters Dr. Reuter und unter Mitwirkung des Generalrevisors, Wirtschaftsprüfer Dr. Hildebrandt, vom Reichsverband ab. Fünf Hilfsprüfer hatten sich zur Ablegung der theoretischen Prüfung als Verbandsprüfer gemeldet. Alle fünf Kandidaten bestanden die Prüfung.

Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr. Die Schweiz legt den deutschen Reisenden, die auf Grund eines Reiseschecks nach der Schweiz kommen und dort für ihren Aufenthalt Schweizer Franken einwechseln, die Verpflichtung auf beim Verlassen des Landes Beträge über 12 Schweizer Franken einer Schweizer Bank, dem Hotel oder der Bahn usw. abzugeben.

Berliner Börse

vom 24. Okt.

Deutsche Anleihen

	24.10.	25.10.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	100,12	100,12
6 do. für 2.9.35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	—,—	—,—
5 Dt. Reichssch. ‚K‘ Younganleihe	102,00	102,25
6 Pr. Staatsanleihe 28	107,40	107,30
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	101,62	101,62
6 do. 1930, I. Folge	102,50	102,50
6 Thüringer Staatsanleihe 26	95,50	95,30
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B	95,50	95,25
Steuergutsch. Gr. 1	107,30	103,50
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	97,50	97,50
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	—,—	—,—
6 do. do. 34 Folge 1	100,12	100,12
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	—,—	—,—
D. Anl.-Ausl.-Schein	112,50	112,50
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	10 15
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,75	94,75
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,75	94,75

Goldpfandbriefe

	24.10.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,00
4½ do. do. Em. 45	95,75
4½ do. do. Em. 19	93,50
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,25
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ do. do. R. 18	96,12
4½ do. do. R. 19	96,50
4½ do. do. R. 20 u. 21	96,12
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ do. do. R. 10	97,00
4½ do. do. R. 21	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	97,00
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	—,—
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	93,20
4½ (7) do. Ausg. 1—2	93,00
4½ do.	—,—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	100,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,62
4½ Pr. do. do. 1928	95,37
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	94,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	93,75
4½ do. H. Kom. Em. 1	93,75

Verkehrs-Aktien

	24.10.	23.10.
A.G. f. Verk.	79,00	78,25
Allg.Lok.u.Kr.	11[illegible],50	119,2[illegible]
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	81,50	81,50
do. Reichsb.-V.-A.	122,62	122,62
Halb.-Blankbg.	63,75	62,00
Halle-Hettst.	74,75	75,17
Hb.-Am.-Pack.	16,25	16,12
Hamb. Hochb.	84,50	84,75
do. Südam.Dpf.	29,00	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	17,62	17,62
Nordh.-Wern.	—,—	44,[illegible]

Bank-Aktien

	24.10.	23.10.
Allg. D. Cr.-A.	74,25	76,50
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	110,75	117,00
Berl. Handelsg.	110,50	11[illegible],00
do. Hyp.-Bank	131,25	131,25
do. Kassenver.	80,75	81,00
Com.u.Privatb.	85,25	86,00
D.B.u.Disc.-G.	85,00	85,25
Dt.Effekt.-Bank	84,75	—,—
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	86,00	86,37
Dt. Übersee-B.	81,00	81,00
Dresdner Bank	85,00	85,75
Hall. Bankv.	71,25	71,00
Hamb. Hyp.-B.	98,00	97,75
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	93,25	93,75
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	174,75	174,7
Sächs. Bank	[illegible]	112,62
do. Bodencred	—,—	93,00

Industrie-Aktien

	24.10.	23.10.
Accum.-Fabr.	172,00	—,
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	—,—	45,00
Allg. Kunstz.U.	56,00	56,75
Allg. Elk.-Ges.	37,00	37,00
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	89,00	88,00
Anh. Kohlenw.	90,50	90,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	94,25	95,00
J. Berger Tiefb.	115,50	115,25
Bemberg, P. J.	106,25	106,50
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brl.-Gub. Hutf.	140,37	140,37
Berl. Holz-K.	102,00	102,00
do. Karlsr. Ind.	114,12	—,—
do. Masch.-B.	114,50	—,—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	194,50	195,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	122,50
Brow. Bov. Co.	—,—	—,—
Buderus Eisen	102,12	—,—
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	107,00	106,87
I. G. Chemie v.	171,50	171,25
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Ch.Fbr.v.Heyd.	114,75	114,50
do. Werke Alb.	107,75	107,75
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont.Gummiw.	156,75	—,—
Cont. Linol.	137,50	138,00
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	94,62	94,00
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	—,—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	127,25	127,00
do.Erdöl-A.G.	104,50	104,25
do. Kabelwerk.	117,0	117,75
do. Linoleumw.	143,50	143,02
do. Spiegelglas	—,—	97,00
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	123,00
do. Ton- u. St.	94,00	94,6
Dtsch. Eisenh.	104,00	102,75
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	77,00	77,00
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	155,00
Elk. Lief.-Ges.	110,00	110,00
El. Licht u. Kr.	130,50	130,75
Engelhardt-Br.	93,75	—,—
I. G. Farben	148,12	147,87
Feldmühle	113,00	112,5
Felt. & Guill.	104,00	104,00
Ford Motor	121,00	—,—
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z.	—,—	—,—
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	92,00	92,00
Gesfel. Loewe	122,37	122,62
Glauziger Z.	143,00	—,—
Goldschmidt.	105,12	103,50
Hall. Masch.	97,50	—,—
Hamburg, El.	129,75	129,00
Harburger Eis.	86,50	—,—
Harb. Gummi	—,—	117,25
Harp. Bergbau	110,50	110,75
Hildebr. Mühl.	84,00	84,00
Hochtief-A.G.	107,00	107,25
Hoesch-Köln	92,87	92,50
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	89,50	89,50
Hotelbetr.-Ges.	83,75	84,00
Huta Breslau	90,50	90,00
Hutschenr., L.	63,00	—,—
Ilse Bergbau	159,25	—,—
Ind.Werke AG.	95,00	95,25
Junghans	83,00	84,00
Kahla Porzell.	28,12	27,75
Kali Aschersl.	129,00	129,25
Kali Chem.AG.	—,—	127,00
Klöckn.-Werke	90,50	90,25
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	130,75	131,00
Laurahütte	20,12	20,50
Leipz. Br.Rieb.	84,00	84,00
Leopoldsgrube	88,25	—,—
Linde's Eism.	124,50	124,50
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	153,50	153,75
Löw.-Brauerei	102,00	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mannesmannr.	83,62	83,37
Mansf. Bergb.	117,75	118,00
Masch.-Fabrik Buckau	110,00	—,—
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	105,75	106,75
Mühle Rüning.	—,—	148,00
Neckarwerke	105,75	105,6
Niederl. Kohle	183,00	182,[illegible]0
Nordd. Eiswk.	102,50	—,—
Oberkoks	115,2	114,75
Orenst.&Kopp.	80,50	80,1
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	—,—	—,—
Rasquin Fbw.	—,—	—,—
Rathg. Wagg.	—,—	48,75
Rhein. Braunk.	215,00	215,00
do. Elektrizität	—,—	129,75
do. Spiegelglas	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	105,50	105,50
Rh.-Westf. Elk.	122,12	122,00
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	—,—
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	51,00	—,—
Rositz. Zucker	—,—	—,—
Rütg.-W. A.G.	113,25	113,25
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	—,—	—,—
Sangerh. Msch.	—,—	107,00
Sarotti-Schok.	97,25	98,25
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	134,00	134,00
Schuckert & Co.	118,00	117,75
Schulth. Patzh.	103,05	103,50
Siegersdorf. W.	78,00	77,50
Siemens Glas	—,—	102,25
Siem. & Halske	167,00	166,75
Sinner A.-G.	87,50	—,—
Steatit Magnes.	—,—	—,—
Stöhr Kammg.	100,12	100,50
Stolberger Zink	74,00	—,—
Gebr. Stollw.	97,00	97,00
Südd.Zuck.AG.	210,75	210,50
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	127,00	126,75
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	—,—	—,—
do. D. Nickelw.	125,25	125,25
do. Glanzstoff	—,—	109,00
do. Harz.Ptl.C.	—,—	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	81,75	81,37
Vogel, Tel.-Dr.	122 25	122 50
Wanderer-Wk.	137,50	136,25
Wass. Gelsenk.	—,—	143,50
Wenderoth	87,50	85,00
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	124,00	124,75
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	108,00	109,00
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	111,00	110,75
Zuck. Rastenb.	—,—	97,25

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg)

Leipzig, den 24. Okt. 1935

Dtsch. festverz. Werte

	24.10.	23.10.
Schatzanw. d. D.R. 23	—,—	—,—
Dt. Reichsanl. 27	100,00	100,00
Dt. Reichsanl. 34	97,75	97,75
Reichs-Schatz. KG.	—,—	—,—
Younganleihe	101,75	101,50
Anl. d. Freist. Meckl.-Strelitz v. 1930	96,00	96,00
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	102,50	102,50
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,30	100,25
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d.Ausl.-W.	112,62	112,62
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,50	107,50
do. do.	109,37	109,37
do. do.	108,12	108,12
do. do.	107,75	107,75
Altb. Stadt-G.-Anl. 26	91,00	91,00
Aschersleb. RM.-Anl.	—,—	—,—
Burger RM.-Anleihe	—,—	—,—
Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	24.10.	23.10.
Aschaffenb. A.Bierbr.	101,50	101,00
Bank f. Brauindustrie	113,00	113,0
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102,25	102,25
Sächs.Gußstw.Döhlen	100,75	100,75
Chem. Fabr.v.Heyden	98,5	98,50
Hartwig & Vogel	—,—	—,—
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	—,—	99,50
do. do. v.14	—,—	99,50

Sachwerte ohne Zinsberechnung

Ballenst. Ro.-W.-Anl.	85,00	85,00
do. do.	85,00	85,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	86,00

Industrie-Aktien

	24.10.	23.10.
Akt.-Br. N.-Magd.	11[illegible],00	117,00
Akt.-Färb. Münchbg.	62,00	62,00
Altenbg. Landkraftw.	130,00	130,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	110,50	110,50
Augsbg. Br. z. Hasen	32,00	32,00
Bachmann & Ladewig	80,00	80,00
Bank für Bauten	—,—	—,—
Baubank Dresd.	161,00	165,0[illegible]
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	149,00	149,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	2[illegible]5,00	255,00
Bibliogr. inst.	48,00	48,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	121,00	121,00
F.Braun, Zerbst	63,50	63,50
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	115,00	115,00
Chrom. Najork	67,00	67,50
Domm. Ton	—,—	—,—
Dortm.Ritterbr.	91,50	91,50
Dresd. Chromo	102,00	102,50
do. Gardinen	75,50	75,50
do. Schnellpr.	83,75	83,75
Elektra	112,50	112,50
Elek. Crottdorf	90,00	90,00
El.W.Betr.AG.	—,—	—,—
Erste Kulmb.	101,00	102,50
Europa-Hof	48,00	4[illegible],00
Expr.-Fahrrad	99,50	99,50
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap. Dr. Kurz i. Li.	—,—	1[illegible]5,00
Falkenst. Gard.	89,87	89,87
Farb. Glauchau	74,00	74,00
Felsenkell.-Br.	77,50	78,50
Friedensgrube	40,25	40,25
Fritzsche-Hag.	35,50	35,50
Gasvsg. Ostsa.	90,50	90,50
Geblerwerke	101,00	101,00
Gehe & Co.	82,75	83,00
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	173 00	—,—
Glauzg. Zucker	142,00	143,00
Görl. Waggon	24,50	24,[illegible]0
Gohliser A.-Br.	119,00	119,00
Gorkau Soc. Br.	92,00	92,00
Großh. Webst.	101,00	101,00
Grüner-Bräu	202,00	202,00
H.-Bräu Lüb.	24,50	24,50
Harp. Bergbau	110,00	110,00
Heidenau. Pap.	49,00	49,00
Gebr. Hörmann	165,00	165,00
Hohb. Quarz	107,00	107,00
Just & Co.	37,50	37,50
Kahla Porzell.	28,25	27,50
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	114,00	114,00
Keramag	—,—	101,00
Kirchner & Co.	58,00	57,50
Knoch, Nähm.	88,00	88,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	99,00	99,00
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb.Rizzibr.	101,50	101,50
Laurahütte	20,25	20,25
Lpz.Baumw.Sp.	—,—	—,—
do. Br. Riebeck	83,75	83,50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	107,50	107,50
Lpz.Kammgarn	—,—	—,—
do. Landkraftw.	105,[illegible]	105,25
do. Malzf.Schk.	56,00	56,00
do. Spitzen	40,00	40,00
do. Trikotagen	95,50	95,5
do. Wollkämm.	125,00	125,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	93,00	93,00
Lingner-Werke	153,50	153,50
Löbau.Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	118,50	118,50
Mar.Kons.Brk.	22,50	22,50
Mar. Mosaikpl.	82,50	82,50
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	42,00	42,00
Mech.W. Zittau	30,00	30,00
Meißner Ofen	72,50	72,87
Peniger Pat.	31,00	31,2[illegible]
Pittler-Masch.	152,00	152,00
Plauener Gard.	84,50	84,00
do. Tüll- u. G.	75,00	75,00
do. Lagerkeller	26,50	26,50
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	84,00	84,00
Prehlitz. Brnk.	140,0	140,25
Radb. Exp.-Br.	154,50	15[illegible],50
Reichelbr. Klm.	108,0	108,00
Reinecker, J. E.	97,00	97,00
Reuden. Ziegel	52,00	52,00
Riquet & Co.	91,00	91,00
Rosenthal Porz.	53,00	53,00
Rositzer Zucker	93,00	93,00
Rudelsbg. Zem.	101,00	101,00
Sachsenwerk	—,—	—,—
Sächs. Malzfab.	110,50	110,00
do. Webstuhl	89,00	89,25
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	123,00	123,00
Schöffh. Bind.	163,50	163,50
Schneider Hugo	103,00	103,25
Schubert & Salz.	133,75	134,00
Seidel & Naum.	101,00	101,00
Siemens Glas	102,0	101,50
Steat. Magnesia	133,50	133,50
Steingut Colditz	64,50	63,75
do. Sörnewitz	54,00	54,00
Stickwk. Plauen	37,00	37,00
Stöhr Kammg.	100,25	101,50
Thode Papier	66,50	66,50
do. Genußsch.	3,15	3,15
Thür. Elktr. W.	—,—	—,—
Thüringer Gas	127,25	126,00
Thüring.Wollg.	138,00	137,00
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	32,25	32,25
Tüllfabr. Flöha	90,50	90,50
Uhlmann, E.	60,00	60,00
Unger, Gebr.	45,00	45,00
Unionw.Radeb.	37,0	36,50
Veltag Ofen	85,00	85,00
Ver. Holzstoff	94,00	94,00
Ver.Met.Haller	29,0	29,00
Ver.Strohst.Fb.	88,00	87,25
V. Thür. Salin.	51,00	51,00
Ver.-Br. Greiz	61,0	61,00
Vogtl. Spitzen	56,00	56,00
Vogtl. Tüllfabr.	81,25	81,25
Wanderer-Wk.	136,00	136,00
Weißenb. Pap.	69,00	69,00
Wezel & Naum.	9,25	9,25
Wunderl. & Co.	33,50	33,50
Zeiß Ikon	86,25	86,25
Zittauer Masch.	140.00	140.00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	90,00	90,00
do. Magdebg.	140.00	140.00
Zum Fortschritt	91,25	91,25
Zwick.Kammg.	140 50	140,50

Bank-Aktien

	24.10.	23.10.
Allg. D. Cr.-A.	75,25	75,75
Bk. f.Brau-Ind.	117,00	117,00
Bay. Hyp.Wbk.	86,00	86,00
Berl. Hand.-G.	111,50	111,50
Cob.-Goth. Bk.	60,50	60,50
Com.u.Priv. B.	85,50	86,50
D. Bk. Disc.-G.	85,50	86,25
Dresdner Bank	85,75	86,50
Dresd. Hd.-Bk.	125,00	125,00
Lz. H. u.V.-Bk.	72,00	72,00
Rchbk.-Anteile	174,00	174,00
Sächs. Bank	113,00	113,00
do. B.-Cr.-A.	92,75	93,00

Versicher.-Aktien

	24.10.	23.10.
Lz.Feuer i.Rm I	180,00	180,00
do. do. 25% II	44,00	44.00
do. do. III	435.00	435,00

Freiverkehr

Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u.II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lnd-sch. Liq.Pfdb.	—,—	—,—
Sächs. Provinz-Verb. Ausg.13		
do. Ausg. 17	—,—	—,—
Akt.Br. Cöthen	86,00	84,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	94,00	94,00
Ammend. Pap.	88,00	88,00
Halle-Hettst. E.	75,00	75,00
Hallesche Malz.	150,00	150,00
Hallesch.Masch	97,00	97,00
Hallesche Röhr.	78,25	78,25
Hildebr. Mühl.	85,00	85,00
Kyffh. Artern	98,00	98,00
Lindner Gottfr.	105,50	105,50
Riebeck Mont.	99,00	100,00
Stadtm. Alsleb.	121,00	121,00
Wersch.-Weißf.	94,00	94,00
Zeitzer Masch.	—,—	—,—
G.u. Hdb.Halle	74,50	74,50
Hall. Bank-Ver.	71,00	71,00
Ldkrd.B. Halle	75,25	75,25
Zörbig. Bankv.	71,00	71,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0011

Freitag, 25. Oktober 1935

Kleine Anzeigen

Freitag, 25. Oktober 1935

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 5 Zeitungen 15 Pfg.

Herren- u. Damen-Bekleidung Möbel
wie immer billig, trotzdem bequeme Wochen- oder Monatsraten
Merkur G. m. b. H.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 4-5

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Altangesehene **arische Hopfengroßhandlung** in Nürnberg sucht gut eingeführte **Reisevertreter** für **Brauereien**
Offerten erbeten unter Nr. 5756 an die Annonc.-Exped. E. Kunze, Nürnberg-A.

Lediger landw. Rechnungsführer
der auch Hofverwaltung übernimmt, für sofort gesucht.
Dom. Radegast, Kreis Köthen.

Suche sofort
ordentl., ledigen Melker mit lückenlosen Zeugnissen. Verheiratung später möglich.
Finger, Klein-Wirschleben über Bernburg, Stat. Baalberge.

Einfache Stütze
mit Koch- und Nähkenntnissen, die sich keiner Arbeit scheut, gesucht. Mögl. aus Landwirtschaft. Häuslicher Familienanschluß.
Landwirt Böhme, Plötz.

Fräulein
nicht unt. 18 J., kann per 1. Jan. 1936 die Küche erlernen.
Hotel Gold. Kugel Bernburg (Saale)

Stellengesuche

Kaffeekellner
verheiratet, sucht Stellung, auch als Aushilfe. Hohenweidener Weg 82.

21jährige v. auswärts sucht ab 1. 11. Stellung i. Haushalt. Off. an A. Mohr, Rudolstadt, Mittelweg 6.

Beamtentocht
22 J., in allen häusl. Arbeiten, auch Kochen, erfahren, sucht per bald Stellung als Stütze od. Hausmädchen in gutem Hause. Sehr gute Zeugnisse. Angeb. R 6402 Gesch.

Mädchen
17jährig, welches schon in Stellung war, sucht Stellung in Privathaushalt sofort. Off. 200 A postlagernd Beesenlaublingen, Könnern Land.

Mädchen
jung, tüchtig, gebildet, erfahr. im Kochen und jeder Hausarbeit, sucht Stellg. als Stütze od. Alleinmädchen, auch in Geschäftshaus. Zuschriften erbeten an Annelies Müller, Apotheke, Sandersleben.

Stellung
sucht junges Mädchen in Privathaushalt od. auch zum Bedienen d. Gäste in kleiner Bier- und Weinstube. E. 100 Sülzbahn (Südh.) postlagernd.

Kinderliebes Mädchen
fast 16 Jahre alt, 1 Jahr Fröbelscher Kindergart., sucht baldigst pass. Stellg. Angebote R 6400 Gesch. §

Jg. Mädchen
v. Lande, ehrlich, 17 Jahre alt, das schon in Stellung war, sucht Stellg. i. Haush. Off. an Erna Jendrot, Mutschau üb. Zeitz

Zu vermieten

Einfamilien-grundstück
in Nähe Querfurt mit ca. 8 Wohn- u. Nebenräumen und Garten sofort zu vermiet. Off. R 6401 Gesch. §

Laden
bisher Zigarren bzw. Textilbranch., sofort zu vermiet. Steinweg 20a, Büro, Tel. 21468.

Zum 1. 11. ist in Bad Bibra in ruh. Hause für älteres Ehepaar 1. Etage, 3 Zim. u. Zub., preisw. zu verm. Zernin.

2 große leere Zimmer
m. Badbenutzung an berufst. Dame od. Einzelehepaar zu vermieten.
Alter Markt 3, Weißwarengesch.

Billig am billigsten
sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitung"

Wohn- und Schlafzimmer
neuzeitlich eingerichtet, fließendes Wasser, Etagenheizung, beste Wohnlage d. Südens, z. 1. 11. 35 zu vermieten.
Rudolf-Haym-Straße 25e p. l.

Gut möbliertes sonniges Zimmer mit Schreibtisch, Chaiselongue zu vermieten.
Bertramstr. 19, 2 Tr. rechts.

Saubere
Schlafstelle, separ. Eingang.
Grafeweg 8, I., Hinterhaus.

Echte **Lederjacken 25.-**
Riesenauswahl — Billigste Preise — Kein Warten auf Anfertigung!
Lederolmäntel / Handschuhe / Überhosen / Lederhauben
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 52 — **Zimmermann** — Leipzig C 1 Neumarkt 18

Mietgesuche

Kleinwohnung
von alleinsteh. ält. Frau ges. Preisoff. D 9418 Gesch.

Suche
kl. Wohnung, evtl. 2 leere Zimmer bis 22 RM., am liebst. i. Norden. Off. D 9147 Gesch.

Luftschutz Lampenbeutel
in allen Größen
billige Stoffe
zum Abblenden
W. F. Wolimer
Große Ulrichstraße 6-10

Licht und Wärme G.m.b.H.
Große Auswahl preiswerter geschmackvoller
Leuchten
Stil und modern
Licht u. Wärme
G. m. b. H., Halle-Saale, Große Ulrichstraße 54
Zahlungserleichterungen durch unseren R-Zahlplan

Formschöne **Küchen**
der Stolz jeder Hausfrau
in großer Auswahl kompl. m. Aufw. 110.- 130.- 150.- usw.
Möbelhaus **Schirioth**
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Radio-Zubehör immer billig
Anode 100 Volt . 3.50
Akku. 6 Platten mit Henkel und Schwimmer 4.25
Akkulader 7.95
Antennenlitze Ia Kupfer 30 m 0.50
Eierkette . 0.10
Blitz-Automat 0.50
Erdschalter 0.15
Röhren werden kostenlos geprüft.
Fahrrad-Möller
Halle / Schmeerstr.

Kapitalien

1500 RM.
als Darlehn von Beamten sofort gesucht. (Ackersicherheit.) Offert. R 6401 Gesch.

Unterricht

Nachhilfe
in allen Fächern Wilhelmstr. 38 II. Tel. 362 10.

Tiermarkt

Gazenziegen
2 junge Schweiz., verkauft Randsiedlung, Reideburg, Apfelweg 21

Angorakatze
zu kaufen gesucht. Off. D 9445 Gsch.

Starker Ofenpreuße
mit Geschirr und Rollwagen wegen Autoanschaffung zu verkaufen.
Michael, Huttenstraße 74.

Automarkt

DKW 300
gut erhalten, zu verkf. Rannische Straße 10, I. l.

8/40 PS Opel-Limousine,
4-Sitz., gut. Zust., preisw. zu verkf. Näh. Tel. 213 29.

Handwerksarbeiten

Berufsschuhwerk
mit 2—3fach haltbarer wasserdichtgrüner Fußwohlbesohlung. Größ. 40/46 6.90 RM.
Schuhinstandsetzg. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen
„Nickel-Becker" Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11.

Heiratsgesuche

Neigungsehe!
Welchem edelgesinnten, einsamen gütigen Manne darf ich ein guter Kamerad fürs Leben sein? Ev., 38, vollschl., 1,65, Aussteuer vorhd. Zuschrift. R 6403 Gesch. erbet. §

Vermischtes

Wäscherei Hammer Grafeweg 17
wäscht schonend Gewichtswäsche, Stückwäsche, Trommelwäsche.

Allein-Vertrieb
Friedrich Müller
Halle (Saale)
Leipziger Str. 29
Fernruf 221 02 u. 256 16

Für den **Herbst!**
Damen-Mäntel
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Wetter-Mäntel
Teilzahlung
1/3 Anzahlung
Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Halle, Leipziger Str. 11
Eingang Kl. Sandberg
Rein arisches Unternehmen

S. O. S.
Der Rettungsanker aus Geldverlegenheiten ist die „Kleine" der Saale-Ztg. Kaum veröffentlicht, laufen auch schon die Angebot. ein

Hautjucken Flechte, Ausschlag, Wundsein usw.
Erfolgreiche Behandlung mit Leupin-Creme und Seife. Seit über 20 Jahren bestens bewährt.
i. d. Drog.: A. Steinbach, Königstr 14 — C. Ballin jr., Leipzig. Str. 63 — Drog. G. Lößwald Nachf., Geiststr. 34 — H. Stix Nachf., Gr. Steinstr. 33, Steinweg 46/47 — Paul Fritzsche, Delitzscher Str. 74 — Fr. Heimann, Schmeerstr. 13 — Drog. Max Ott, Steinweg 3 — i. Merseburg: Adler-Drog. W. Liebslich, Markt 17 — Germania-Drog. A. Eckardt, Adolf-Hitler-Str. 15

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Kreisleitung Halle-Stadt. Heute findet 20 Uhr eine Arbeitstagung sämtlicher Propagandaleiter im „Thomasiushaus", Mühlweg 12, statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind weiterhin die Abteilungen: Film, Bild, Funk, Kultur, Presse und DAF.-Propaganda.

Ortsgruppe Glaucha. Heute, 20 Uhr, führt die Ortsgruppe mit allen Gliederungen im „Hofjäger" eine Ortsgruppenversammlung durch.

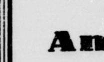
Ortsgruppe Lutherlinde. Am Montag, 28. Oktober, 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe einschl. sämtlicher Gliederungen im „Reichshof" ihre Pflichtmitgliederversammlung.

Arbeitsdank, Bezirksstelle Halle. Montag, 28. Oktober, pünktlich 20 Uhr, findet im Restaurant „Zum schwarzen Bär", Bärgasse 2, eine Bezirksversammlung statt.

Wirtschaftshilfe für Kriegsopfer. Die Wirtschaftshilfe gewährt allen rentenbeziehenden Kriegsopfern im Stadtgebiet von Halle Darlehn zur Beschaffung von Kleidung, Wäsche, Schuhen, Hausrat usw. Diese Darlehnsmöglichkeit kann bei eintretendem Bedarf jederzeit beansprucht werden, wenn die Rückzahlung in längstens 6 Monatsraten ohne Gefährdung des Lebensunterhaltes erfolgen kann. Anträge auf Darlehn sind zu stellen in der Geschäftsstelle, Halle a. S., Henriettenstr. 31, täglich von 8 bis 10 und 16 bis 19, Sonnabends 8 bis 12 Uhr. Mitzubringen sind Rentenbescheid, Rentenkarte, die letzte Mietequittung und gegebenenfalls Einkommensnachweis.

Zu verkaufen

Blüthner, Bechstein - Jbach, Grotrian-Steinweg Steinway und Sons -
Flügel und Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll
Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34



Kauf im Fachgeschäft **Prophete**
Rannische Str. 15-16

Zwischenzähl.
Gaskocher, 2teil., zu verk. Meyer, Adolfstr. 2, Hof.

Schreibmasch.
billig zu verkauf. Off. E 5249 Gesch.

Dunkler Uebergangsmantel, Frack, Zylinder, Klappbut verkauft billig
Brunoswarte 21.

Gebr. Möbel
verkauft man sehr schnell durch e. Kleine Anzeige in der „Saale-Ztg."

Billig und gut
Schreibtische mod. Form . 45.— M
Auszugtische dunk. gebeizt 32.— M
Polsterstühle auf Federn . 8.— M
Ankleidschrke. mit Wäschef. 58.— M
Bücherschrke. 29.— M
Bettstellen alle Farben 30.— 25.— 15.— M
Möbel-Philipp
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn. Freie Lieferung.

Grundstücksmarkt

Mietshaus m. Landwirtschaft
in Kleinstadt, Kr. Torgau, Kleinbahnanschl., krankheitshalber sofort zu verkauf. Mass. Eckgrundstück mit 7 Wohnung., ca. 1 Morg. Obst- und Gemüsegart., Bienenstand mit 15 Völkern, Scheune, Stallung, 12 Mg. Feld, 2½ Morgen Wiese, m. Inventar, 1 Pferd, ohne Ernte, Anzahlung nach Uebereinkom. Nehme auch Einfamilienhaus in Zahlung. Anfrag. zu richten.
Max Kunze, Schildau, Kreis Torgau, Albert-Lange-Straße 12.

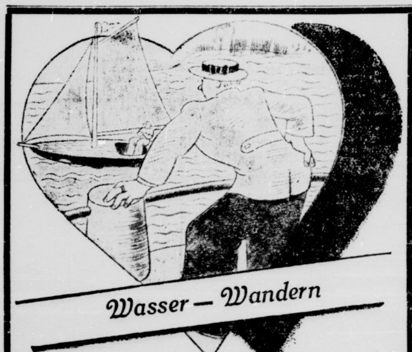
Massives Wohnhaus
eingerichtet für 2 Familien, verkauft
Schortau Nr. 11.

Wohnhaus
mit Torfahrt, Lager, Garage zu verkaufen. Offert. D 9446 Gesch.

Ehemalige Brauerei und Mälzerei
vorzüglich geeignet **als Getreidesilo und für Lagerräume**
— Garagen vorhanden —
wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen. Besichtigung jederzeit möglich. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle des Querfurter Tageblattes Nr. 1000 wenden

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in d. heutig. Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige. Leserkreis!

Küchen
die **Bruno Paris** bietet, in seiner reichhaltigen Auswahl, sind immer sehr preiswert.
Preise je nach Form u. Ausführung
105.- 135.- 155.- 175.-
205.- 225.- 245.- 270.-
Annahme all Bedarfsdeckungsscheine
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9



im Paddelboot und wenn's irgend geht einen Treiber drauf, — das ist ein Sport, der sich im Saale-Unstrut-Gebiet v. Jahr zu Jahr ausbreitet. Jetzt zum Herbst werden viele Paddel- u. Faltboote verkauft. Also die richtige Zeit, um billig zu kaufen. Am besten durch eine „Kleine Anzeige" in der Saale-Zeitung. Dann hat man die Auswahl.

Kleine Anzeigen
für die Sonnabend-Ausgabe
bitten wir bis Freitag abend um ½7 Uhr aufzugeben. Bei späterer Aufgabe kann eine Veröffentlichung in der Sonnabend-Sonntag-Ausgabe **nicht** zugesichert werden

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle unverbindlich eine Woche kostenlos zur Probe die Mitteldeutschland „Saale-Zeitung"

....
Vor- und Zuname

....
Genaue Adresse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0012
DFG

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 250
25. Oktober 1935

Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz ergötzte, doch nie, was meine Heimat mir ersetzte. Bodenstedt.

Chinesische Puppenspieler

Eine Seeräubergeschichte von Franz Friedrichs

Auf dem Vergnügungsdampfer „Lammerick" wurde das übliche Bordfest gefeiert; jener kleine Maskenball, der vor dem Abschluß der Seereise gefeiert zu werden pflegt. Die Fahrt war störungslos und ohne irgendwelche Abenteuer verlaufen, die Passagiere waren froher Laune in Gedenken an alle schönen Erinnerungen an die Südseeinseln, die das Schiff angelaufen hatte.

Es war schon ziemlich spät. Alles hatte sich im großen Ballsaal eingefunden. Es gab viele Masken und Kostüme, die so ausgezeichnet gewählt waren, daß es unmöglich schien, einander zu erkennen. Einige von den Stewards und Stewardessen, die einen Chor gebildet hatten, trugen Arien und Lieder vor und fanden viel Beifall. Die Gäste tranken einen ausgezeichneten Wein, die Stimmung wuchs. Es war eine wundervolle Nacht. Eine südliche Mondnacht. Mandolinenduette spielten Lieder und Tänze aus Hawaii, es wurde ohne Unterlaß getanzt. Es gab auch Damen, die ohne Maske dem fröhlichen Treiben zusahen.

Es mochte gegen Mitternacht gehen, als das Licht langsam schwächer wurde, und schließlich ganz verlöschte. Die Stille, die eintrat, ließ eine Stimme laut werden, die um Aufmerksamkeit bat. Ganz vorne, wo sonst die Leinwand für die Filmvorführungen hing, stand ein Podium und ein Chinese erschien, der um Zuneigung für ein Puppenspiel bat, das den Titel „Die Laternen der Menschheit" trug.

Große, lebensechte Marionetten spielten das Stück. Hölzern und sonderbar in den ruckweisen Gebärden bewegten sich die Figuren. Niemand vermochte zu sagen, ob es wirkliche Schauspieler waren, die ausgezeichnet spielten oder Holzpuppen, die gut geführt wurden.

Eine dünne chinesische Musik spielte dazu. Und ein Sprecher begann den Marionetten Stimme zu geben. Es war eine Liebesgeschichte aus dem Reich der Mitte. Sieben Laternen fingen an zu glühen. Das sollten die sieben Weisheiten eines Gottes sein. Es wurde dämmerig. Das Bild war zauberhaft, die Masken in ihren schillernden Kostümen als Zuschauer, die bunten Gewänder der Holzpuppen unter dem magischen Licht der chinesischen Trommellaternen, die scharfe Stimme des Sprechers, die sich ständig für jede Figur wandelte. Selbst draußen, am Deck, hatte das Spiel der nächtlichen Mandolinen aufgehört und auch die Nachtschwärmer waren in den Saal gekommen. Einer von den Chinesen, der zur Truppe gehörte, ging fortwährend im Zuschauerraum umher und verteilte Räucherstäbchen und anderes chinesisches Spielwerk. Unterdessen ging die Vorstellung weiter. Nur manchmal trat einer der Chinesen auf das Podium und unterhielt sich mit den schweigsamen, regungslosen Puppen, die an den Drähten hingen.

Aber plötzlich verlöschten die Laternen; es folgte eine Richtszene bei ganz schwachem Licht, die sehr schauerlich und phantastisch war und mit einem gelben Flammenkreis endete; alle Zuschauer waren wie geblendet. Als es wieder Licht wurde, standen die Puppen immer noch, aber diesmal schön gesammelt auf dem Podium und drei Chinesen verbeugten sich für den vielen Beifall.

Es dauerte keine Viertelstunde, bis der Ruf „Diebstahl" laut wurde. Diesem Ruf folgten weitere. Und bald stellte es sich heraus, daß ein Teil der Zuhörer wertvolle Armbänder und Halsbänder vermißten. Der Verdacht fiel sofort auf die Chinesen, die immer noch auf der Bühne mit den großen Marionetten zu tun hatten. Sie wurden in das Licht der Lampen geführt, und genau untersucht. Sie beteuerten heftig und lächelnd ihre Unschuld. Und man fand tatsächlich auch nichts. Das ganze Schiff wurde durchsucht. Nichts. Man flüsterte von chinesischen Seeräubern, die das Schiff überfallen hätten und wieder spurlos verschwunden waren. Aber nichts, das dieses Gerücht bestätigen konnte, geschah. Doch — jemand sah ein Boot im Mondlicht treiben. Es war ein Segelboot, in dem Fischer saßen. Die Chinesen erklärten sich bereit, sofort mit den Fischern zu sprechen und das Boot zu untersuchen. Man legte an dem Sealer an, nachdem man ihm rasch nähergekommen war. Drei alte Chinesen mit einigen jungen Matrosen waren mehr als überrascht über den Besuch, der auch nichts ergab, was die Diebstähle aufklären hätte können. Und dennoch — — — irgendetwas mußte doch vorgefallen sein. Man untersuchte die Marionetten auf der Bühne. Nichts.

*

Es war schon spät, als der Erste Offizier noch einmal seinen Rundgang durch das still gewordene Schiff machte. Als er am Podium vorbeikam, wo man die Holzpuppen wieder in die Kisten verpackte, sah er plötzlich einen kleinen, winzigen *roten Fleck* auf der gelben Seide des einen, der den bösen Gegner in der Liebe gespielt hatte und später gerichtet wurde. Der Fleck fiel dem Offizier auf. Er nahm den Revolver aus dem Sack und setzte ihn auf die Brust der Puppe.

Der Chinese, der dabei stand, lächelte ruhig. Dann schüttelte er den Kopf. Er hob den Finger, aus dem Finger drang Blut. Der Offizier drehte sich um und ging hinaus. Aber draußen blieb er hinter einer Spiegelwand im Dunkeln stehen und beobachtete regungslos die Arbeit des Chinesen. Dabei sah er, wie der Mann seinen Dolch in die Hand nahm und ihn säuberte; er sah auch, wie er die Puppen, besonders jene mit dem Fleck äußerst vorsichtig in die Kiste legte. Was er noch tat, entging dem Offizier, da der Chinese mit dem Rücken gegen ihn stand. Der Offizier lächelte. Dann ging er hinauf zum Kapitän, erstattete ihm Bericht, und einige Minuten später verhaftete man den Chinesen und — die Holzpuppen.

In diesen Holzpuppen fand man sehr rasch die Lösung des Geheimnisses. Eingehüllt in das feste und dichte Aeußere entdeckte man zwei halbwüchsige, schmächtige junge Chinesen, erstaunliche Akrobaten, die — während sich das Publikum über die aufregendsten Szenen unterhielt — aus ihren Hüllen in die Finsternis schlüpften und, die plötzliche Dunkelheit benutzend, die Diebstähle ausführten, an jenen Personen, die ihnen die drei im Publikumsraum umherwandernden Chinesen zuflüsterten. Seit einem Jahre arbeiteten diese Seeräuber mit diesem Trick, ohne, daß sie festgenommen werden konnten. Nur diesmal war, durch die Ungeschicklichkeit des Scharfrichters, dem einen von den beiden Versteckten die Nase verletzt worden, so daß sich der rote Fleck auf der gelben Seide bemerkbar machte.

Allerdings — den Schmuck fand man nicht mehr. Die Chinesen erklärten, ihn ins Meer geworfen zu haben.

Nicht nur der Erste Offizier, auch der Kapitän und die gesamte Schiffsleitung war sich aber darüber klar, daß die alten Fischer in ihrem Segelboot die Beute in Sicherheit gebracht hatten und mit ihr in diese rätselhafte, fremde, bezaubernde östliche Mondnacht hinein davongefahren waren ...

Was geschah am 25. Oktober?

Vor 16 Jahren (1919): Gottlieb Graf v. Haeseler, Generalfeldmarschall, starb auf Harnekop bei Wriezen (geb. 19. 1. 1836 in Potsdam).

Vor 110 Jahren (1825): Der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien geboren.

Vor 535 Jahren (1400): Der englische Dichter Geoffrey Chaucer starb in London.

Stammen die Indianer aus Tibet?

Ueberraschende Entdeckung amerikanischer Völkerkundler / Bild auf der Münze weist den Weg

Als Gorden T. Bowles, einer der ersten Anthropologen der Harvard-Universität in das Innere *Tibets* eindrang, stieß er dort auf Menschentypen, die ihn insofern verblüfften, als sie eine unbestreitbare Aehnlichkeit mit jenen Menschentypen aufweisen, die im sogenannten Wilden Westen Amerikas als Indianer leben. Er nahm irgendeine beliebige Nickelmünze aus Buffalo, auf der ein Indianerkopf abgebildet ist und verglich das Profil mit dem ersten besten Angehörigen des asiatischen Stammes, dessen Gesichtsschnitt ihn so in Erstaunen versetzte. Es ergab sich tatsächlich eine ungewöhnliche Uebereinstimmung.

Man hat inzwischen erneut und auch von anderen amerikanischen Universitäten aus Expeditionen in das Hügelvorland von Tibet entsandt, um hier nähere Forschungen über die dort lebenden indianerartigen Stämme anzustellen.

Seit Jahrhunderten leben diese Stämme einsam in den tiefen Tälern, eingeschlossen in unüberschreitbare Bergketten. So war es möglich, daß sie ihre physischen Merkmale über alle Zeiten hinweg bewahrten. Selbst jene Völkerwanderungen, die über die Täler hinwegbrausten, verschonten sie. Man hat es also hier mit Völkerstämmen zu tun, die ohne jede weitere Vermischung durch die Zeiten hindurchgingen und die durch ihr Dasein auf manche, bis heute unklare Frage nach dem Woher und Wohin der Völker Antwort zu geben vermögen.

Bowles kommt nun zu dem Schluß, daß diese Stämme auch heute noch ungefähr ein Zehntel der Bevölkerung des südöstlichen Tibets ausmachen, und die Ueberreste sind von einer vorgeschichtlichen Einwanderung europäischer Völker in die Mongolei. Bei dieser Einwanderung muß dann eine Vermischung der weißen und der mongolischen Völker erfolgt sein. Während sich nun dieses Zehntel in Tibet hielt, wurden die anderen durch das nordöstliche Sibirien nordwärts getrieben. Von hier aus war der Weg nicht weit bis zur Beringsstraße.

Gerade jetzt kommt die Nachricht von aufschlußreichen Funden, die in *Alaska* gemacht wurden. Man hat dort in der Nähe von Fairbanks ein Lager entdeckt, das zweifellos auf die ältere Steinzeit zurückgeht. Nach dem Urteil des amerikanischen Museums für Naturgeschichte in New York sind die hier gemachten Funde an Steinwerkzeugen und Geräten der erste klare archäologische Beweis für eine sehr frühe Einwanderung aus Asien hinüber auf das amerikanische Festland.

Fest steht gleichzeitig aber auch, daß die Einwanderer nicht über die Entwicklung der älteren Steinzeit hinausgekommen waren. Denn jene Steinwerkzeuge, die man in Alaska fand, sind gleichartig mit jenen, die von der zentralasiatischen Expedition 1925/28 in der Wüste Gobi entdeckt wurden. Zeitlich verlegt man diese Einwanderung also etwa in die Zeit 10 000 bis 7000 v. Chr. Dabei können natürlich Irrtümer von erheblichen Ausmaßen unterlaufen. Die in Asien und Nordamerika bzw. Alaska gleichzeitig durchgeführten ergänzenden Forschungen sollen hier in Kürze restlose Klarheit schaffen. Heinz Nöding.

Wie hoch sind eigentlich die Ozeanwellen?

Furcht und Staunen übertreiben. Meßinstrumente stellen die Wahrheit fest.

Eine französische Seeforschungsanstalt hat einige Mitglieder beauftragt, Abenteuerromane auf ihre Irrtümer in bezug auf die Meeresschilderungen zu untersuchen. Man las und liest auch heute noch von den ungeheuren Wellenbergen, auf denen die Schiffe hilflos tanzen. Man erfährt, daß manches Schiff aus einem Wellental nie mehr auf die Höhe eines Wellenkammes zurückkehrte.

Mit besten Meßinstrumenten und Kontrollgeräten wurde die Höhe der Ozeanwellen gemessen. Selten sind Wellen beobachtet worden, die höher als 8 bis 10 Meter sind. Wenn man nun bedenkt, daß ein moderner Ozeandampfer 25 bis 40 Meter aus dem Wasser emporragt, könnten diese Wellen gerade noch das Meerwasser in die unteren Luken eindringen lassen, wären diese nicht dank moderner Erfindungen automatisch geschlossen.

Auch in bezug auf die *Länge* der Wellen gibt man sich meist großen Irrtümern hin. Im nördlichen Atlantik, also auf jenen Strecken, auf denen die großen europäischen Dampfer den Ozean überqueren, kommen auch bei schwersten Stürmen selten Wellen vor, die länger sind als 160 Meter. Zwar hat man im Pazifik vereinzelt Wellen bis zu 300 Meter Länge beobachtet, aber auch dann, wenn ein Schiff in ein solches Wellentoben hineingeriete, könnte das Meereswüten ihm nichts anhaben. Voraussetzung ist natürlich, daß es sich um einen der großen Ozeandampfer handelt, die selbst schon eine Länge von 200 und mehr Metern haben.

Man hat zum Beispiel ausgerechnet, daß auch die jetzt im Bau befindliche „Queen Mary" ohne jede Gefährdung im Pazifik im schlimmsten Sturm die Reise fortsetzen kann, da die Länge des Schiffes 300 Meter überschreitet. Die Wellen werden also in jedem Fall glatt durchschnitten. Wenn also ein modernes Schiff 150 bis 300 Meter Länge hat, 40 000 bis 80 000 Tonnen aufweist und so viel PS in seinen Maschinen beherbergt wie das bei den modernen Ozeanriesen der Fall ist, dann kann nicht viel geschehen. Unter solchen Umständen muß freilich die Romantik bescheiden die Segel streichen. Die Technik ist stärker als das Abenteuer.

Mit Arbeit überlastet?
..auf Kaffee Hag umstellen!

Mühle Weitimberge

Roman von Hanns Peter Stolp

10. Fortsetzung.

Nach einer Viertelstunde waren sie daheim.

Unterwegs waren sie auf Dora gestoßen und hatten sie mitgenommen. Auch ihr gegenüber schwieg Gottlieb.

Erst als sie aus dem Wagen geklettert waren, und ihn Knarre in seiner Garage verstaute, da sagte Gottlieb zu Dora: „Diese Kanaille!"

„Ja, was denn?"

„Sie hat den Diebstahl ausführen lassen! Kommen Sie, wir gehen jetzt ein wenig spazieren!"

Gespannt schritt das Mädchen an seiner Seite her.

Sie gingen langsam und gemächlich nach der Waldwiese und nahmen auf der Bank Platz.

„Haben Sie etwas entdeckt, Herr Amor?"

„Alles, Fräulein Stöckelmeyer! Morgen kommt der Versicherungsinspektor und da platzt die Bombe! Denken Sie, sie hat die Kassette durch ihren Galan stehlen lassen. Sehen Sie dort die Birke? Ja! Dort ist der Schmuck vergraben! Und da jetzt niemand zu sehen ist, werden wir den Schmuck einmal ausbuddeln."

Sie liefen hin zu der Birke und räumten mit ihren Händen den Tangel weg, und ohne einen Spaten zu gebrauchen, holten sie die Kassette hervor.

Dora war außer sich.

„So! Und nun wollen wir die Kassette schön in das Papier einschlagen und ganz ruhig zurückgehen. Ich nehme die Kassette auf mein Zimmer, und morgen platzt die Bombe!"

*

Lieschen blickt den Hans, seitdem ihr der Gottlieb Amor von seiner großen Liebe zu ihr erzählt hat, viel freundlicher an, und der Hans wird unter ihrem Blick immer verlegen und sein Herz puppert mächtig.

Es ist ja so schön, geliebt zu werden.

Lieschen hat ähnliche Gedanken, und auch sie ist manchmal verlegen, dann wirkt sie aber keine Spur dämlich mehr.

Aber jetzt, als sie sich für den Betrieb der Mühle interessiert, und der Karl ist auch mit dabei, da hat sie wieder das gewohnte dämliche Gesicht aufgesetzt, so daß sich Karl amüsiert.

Da wird Hans abgerufen; das Lieschen ist mit dem Karl allein.

Und Karl denkt, daß er sich mal einen Spaß mit dem Lieschen machen kann.

„Ist ganz interessant, so eine Mühle?"

„Ja, sehr interessant!"

„Ich glaube, Sie würden auch eine tüchtige Müllerin werden?" meint Karl mit einem verschmitzten Lächeln.

Ganz ernsthaft — für Karl war es unbeschreiblich komisch — entgegnet das Mädchen: „O ja, ich würde sicher eine tüchtige Müllerin werden!"

Karl kommt näher und versucht, den Arm um ihre Hüfte zu legen.

„Wie wäre es da mit uns beiden?"

Lieschen lächelt innerlich, aber das sieht der Karl wiederum nicht.

„Ach nein!" tut sie sehr verlegen.

„Aber warum denn nicht! Ich bin doch ein bildhübscher Kerl?"

„Sie sind mir eine zu spöttische Natur!"

„Ach, ich kann auch sehr ernst sein!"

„Aber dann verstellen Sie sich, nöch?"

Karl ist verblüfft. Die kleine Kröte will nicht. Das ist doch toll. Kurzerhand versucht er es auf andere Weise.

Er faßt die völlig Ueberraschte beim Kopf und ... fliegt im nächsten Augenblick auf ein paar Säcke Mehl, daß sie nur so stieben.

Der arme Karl ist natürlich sehr verblüfft. Wir können mit ihm fühlen, denn er konnte doch nicht ahnen, daß das „dämliche" Lieschen eine sportlich so sehr ausgebildete junge Dame ist. Sie ist zwar über die Anfangsgründe eines Jiu-Jitsu nicht herausgekommen, denn es ist am Ende kein Sport für Damen, aber die wenigen Griffe, die sie gelernt hat, die genügen, um sich einen unerwünschten Verehrer vom Halse zu halten.

Lieschen stemmt die Arme in die Seite. Jetzt gleicht sie der Mutter, wenn sie früher in Hamburg auf dem Fischmarkt — was zwar lange her war — mit dem Kapitän Krüger, der ihre Ware schlecht machen wollte, stritt.

„Was unterstehen Sie sich denn! Sie denken wohl ... mit mir könn' Sie's machen! Das werd' ich Ihnen schon anstreichen, Sie ... Sie .... Wüstling!"

Und dann verläßt sie die Mühle, sich mühsam ein Lachen verbeißend, denn Karls Gesicht war doch zu ... dämlich gewesen.

Hans findet den vielgeliebten Karl immer noch auf den Säcken liegend. Er hat sich noch nicht von seinem Schreck und Staunen erholt.

Hans schüttelt den Kopf.

„Was ist denn mit dir los?"

„Das dämliche Lieschen hat mich hingeschmissen!"

„Fräulein Petersen?"

„Doch Quatsch! Nur nicht so nobel von ihr reden! Will ein bißchen nett zu ihr sein. Hatte sie um die Hüfte gefaßt, und weiß der Teufel ... gibt mir einen Schubbs ... daß ich auf die Säcke fliege! Der werd' ich's noch anstreichen!"

Hans lacht Tränen. Er belustigt sich köstlich bei dem Gedanken, wie es das Lieschen dem Karl besorgt hat.

Ganz stolz ist er auf sie, und sein Entschluß: „Die oder keine!" ist fester denn je!

„Die hat ja Haare auf den Zähnen!" schimpft Karl weiter. „Wenn die einer nehmen will, den müßte man mit Gewalt von ihr reißen! Die ist ja schlimmer als ihre Mutter! Und Vater hat gemeint ... ich ... ich sollte das Lieschen heiraten!"

„Bewahre, Karl, die paßt nicht für dich!" stimmt ihm Hans zu und lacht jetzt selber verschmitzt, was er sonst immer dem Karl überläßt.

*

Als er eine halbe Stunde später das Lieschen wieder traf, sie kam wie immer an den Eingang des Kuhstalles, um mit ihm zu plaudern — sagte Hans zu ihr: „Was haben Sie denn mit dem Karl gemacht, Fräulein Lieschen?"

„Ach, Sie wissen?" Ganz verlegen war das Lieschen?

„Natürlich, ich habe doch den Karl noch auf den Säcken gefunden!"

„Er war unverschämt zu mir! Ganz schlimm unverschämt!"

„Sie haben es ihm aber besorgt?"

„Oh ja, das tut Lieschen Petersen! Das habe ich von meiner Mutter. Die ist auch so energisch. Aber ... immer bin ich nicht so! Wenn einer recht gut und nett zu mir ist, dann bin ich's auch!"

Das hörte der Hans sehr gern und nickte ihr zu.

„Ich glaube, so frech könnten Sie nicht sein, nicht wahr, Herr Hans?"

„Niemals! Ich weiß doch, was sich gehört. Der Karl ist eben ein bißchen derb!"

„Nicht möglich!"

„Ja, ja, das ist nicht anders! Ich hätt' einen schönen Gedanken, Fräulein Petersen!"

„Ja! Aber sagen Sie nur Fräulein Lieschen zu mir! Ich mag das lieber von Ihnen!"

„Ich auch!" strahlte der Hans. „Also Fräulein Lieschen ... ich möchte Sie am Sonntag gern einmal ausfü—hren! Nach Leutenberg!"

Lieschen strahlte über das ganze Gesicht.

„Wirklich?"

„Wenn's Ihre Mutter erlaubt!"

„Ja, ja, Mutter erlaubt's schon! Das ist fein, da freue ich mich schon drauf! Wo ich doch weiß, daß Sie immer so anständig zu mir sein werden!"

„Da brauchen Sie keine Sorge zu haben!"

Beide wandten den Kopf. Eine mächtige vierschrötige Gestalt erschien im Rahmen der Tür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0013
DFG

Das Verschollenen-Amt am Rande der Welt

Reportage aus Alaska von Alfred Wiedenbrück

Seitdem die ungeheuren Sandstürme über die eintönigen und endlosen Steppen Amerikas jagen, Felder, Gärten und Weiden zu ihrer Beute machend, sind viel Farmerfamilien auf der Suche nach einer neuen Heimat. Ihr Zug bewegt sich, ungefähr wie einst, als sie im Conestogawagen reisten, dem Norden zu.

Im Norden gibt es noch Ländereien, im Norden leben erst sehr wenig Menschen: im Norden sind noch Felder und Weiden unerhört an Ausdehnung und an Einsamkeit. Dieser Norden ist Alaska. Es ist wie ein ewiges Schicksal, das diese Prärienpioniere ertragen müssen: das Wandern, die Suche nach den neuen Weidegründen, heute so wie vor Jahrzehnten die roten Männer ihre Jagdgründe wechselten. Landaus und landein streiften, über die Prärien hinweg, einsam in ihren Kolonnen.

Es gibt eine Stadt in diesem Norden. Neben kleineren Siedlungen, die einst etwas zu bedeuten hatten, als das Gold Ungezählte lockte, als der Rausch vom Reichtum durch die Träume der Menschen schlug. Es gibt eine Stadt, die am Meer liegt. Es ist der letzte Hafen, der noch von den Reisenden in Scharen besucht wird: Juneau. Spärlich, aber regelmäßig rudern die Dampfer nordwärts, an der Küste entlang. Von Vancouver und San Franzisko ab. Es ist mit seinen Bretterbuden und Steinhäusern keine Stadt mehr im südlichen Sinn.

In den Straßen bilden die Totem Poles ein gespenstiges Spalier, Wahrzeichen einstmaliger Indianerkunst des Nordens, Tierbilder und Menschenfiguren, aus hartem Holz geschnitzt, die Künstler in ihrem Fache schufen. Mit einem großen Fest, das nach der Heimkehr von der Jagd oder dem Fischfang nach vielen Monaten einmal gefeiert wurde, wurden sie mit viel Zeremonie aufgestellt.

Außer dem Touristenverkehr aber, der gewiß viel Merkwürdiges den wandernden Beschauern bringt, birgt dieses Juneau noch etwas, das den Reisenden leicht unterrichtet, das im Trubel des Besuches verschwindet und das dennoch ein eigenes und großes Kapitel einer Menschengeschichte darstellt.

Der Blick fällt da auf ein kleines Schild an einem Haus. Auf diesem Schild stehen nur einige Worte: Departement für verschollene Menschen.

Verschollene gibt es allenthalben in den großen Städten der Erde. Doch was dort zu einer selbstverständlichen Einrichtung wurde, bekam hier den Ausdruck des Abenteuers, der Tragik. Denn diese Länder sind leer an großen Städten, ja selbst an kleinen Siedlungen. Ueberall kennen sich die Menschen: viele Meilen weit weiß einer vom anderen; kein Fallensteller, kein Felljäger geht in diese Wildnis, streift durch diese stillen Gebiete, ohne daß jemand von ihm eine Mitteilung bringt. Am Rande der Welt befindet sich dieses Amt, und es dient ungezählten Menschen, die sich nach irgendeinem Verwandten oder Bekannten sehnen. Briefe laufen ein aus allen Ländern, die eine Auskunft über den einen oder anderen haben wollen. Ueber Männer, die vor Jahrzehnten am Goldrausch in Klondyk beteiligt waren und als verschollen gelten.

Und keiner dieser Briefe bleibt unberücksichtigt. Jedem wird nachgegangen. Eigene Patrouillen suchen nach den Spuren. Und so sonderbar es klingt, es ereignet sich selten, daß man eine Spur auch nach zwanzig Jahren nicht wiederfindet. Goldsucher, Minenarbeiter, Felljäger werden gesucht. Gatten, Männer und Söhne. Irgendwo wurden sie gesehen. Ein winziges Kennzeichen genügte: der oder jener merkte sichs, sprach darüber, die Erinnerung ist stark und behält das Kleinste. Und bewahrte es. So unendlich diese Gebiete sind, so menschenleer und so ferne, fast alle Gesuchten wurden schließlich entdeckt und gefunden.

Einer war darunter, erzählt der Herr im Amt, dem die Welt zuwider war, und der in die Wildnis ging, um dort nach Mineralien zu forschen, nach Pflanzen und Tiere zu suchen, um ein Buch zu schreiben. Der dort und da siedelte, und den man endlich nach drei Jahren, ganz droben am Meer in seiner Hütte fand. Unwillig war er, unwillig über die Störung, unwillig über die Nachfrage und erstaunt, daß man nach ihm fragte. Der Faden der Herzlichkeit zog an und machte aus dem Einsiedler wieder einen Menschen, der sich der Zugehörigkeit zu den anderen erinnerte. Der wieder heimkehrte, weil er etwas von der Sorge eines Mitmenschen spürte.

Viele wurden gefunden. Viele hatten ihren Beruf gewechselt. Manche blieben noch als Goldsucher zurück, manche gruben nach Erzen. Manche wurden Fallensteller und zogen aus auf die Jagd nach Füchsen. Und alle glaubten sich verloren und verschollen und dennoch sind sie doch irgendwie fest an die Welt geknüpft.

Da sind Straßen, die in den Norden laufen und dann plötzlich aufhören. Auf diesen Straßen stehen Einkehrgasthäuser, mitten in der Wildnis. Eines von ihnen gehört Mutter Ann, und diese Mutter Ann kennt nicht nur alle Gäste, sie erinnert sich auch an sie nach Jahren.

Und weiter droben lebt ein Reverend, er hat sich hier angesiedelt, den Menschen und Tieren zum Freund. Er hat keine Langeweile. Denn Leben und Arbeit gibt es überall.

Ein sonderbarer Raum in diesem kleinen Hafen Juneau. Ein sonderbarer Raum, in dem soviele Schicksale schlummern und dann eines Tages erwachen. Menschenschicksale, ganz gleich, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen. Hier gilt nur das Leben. Vielleicht ist das alles so verständlich am Rande der Welt ... aber sollte man nicht glauben, daß gerade hier der Mensch verloren ist, der in der Wildnis lebt?

Immer wieder wirkt die Geschichte der Zeit, in Zwischenspielen, Menschen in die Einsamkeit. Holt sie von irgendwoher, treibt sie in das Abenteuer zu den streifenden Tieren des Nordens, zu den neuen Minenbauten, zu den geheimnisvollen Goldfeldern so, wie sie jetzt wieder Hunderte und Hunderte von Familien in diesen Norden führt, noch viel weiter hinaus über diesen Hafen, die dort mit ihrer Pionierarbeit beginnen, um sich das Leben zu erhalten und das der Familie. Wie groß muß der Mensch sein, der alle die ungeheuren Plagen und Mühen und Entbehrungen auf sich nimmt, nur um die Familie vor dem Abgrund zu retten. Männer, denen die Elemente alles geraubt haben, und die dennoch die Hoffnung nicht verlieren, und wieder von vorne beginnen!

Das todbringende Himmelbett

Ein Erbstück aus dem Nachlaß Caesare Borgias / Die Aufzeichnungen eines französischen Historikers

In einem großen Pariser Blatt veröffentlicht der bekannte Historiker **Blaze de Buzy** seine Erinnerungen aus dem vorigen Jahrhundert. Die Memoiren Buzys gewinnen dadurch an zeitgemäßer Bedeutung, daß der Historiker mit dem italienischen Herzog Riario-Sforza, dem letzten männlichen Sproß des altitalienischen Geschlechts der Sforza-Borgia, persönlich bekannt war. Seit einiger Zeit werden auf den Kunstauktionen in London auch Gegenstände aus dem Nachlaß des berüchtigten Caesare Borgia meistbietend versteigert. Der legendenumwobene Giftschrank der Familie fand bereits vor einiger Zeit einen Liebhaber. Im Rahmen einer anderen Versteigerung wird demnächst in London auch eine Silberdose, die zur Aufbewahrung der geheimnisvollen Giftstoffe diente, verkauft werden.

Seltsam und schauererregend sind die vielen Ueberlieferungen, die sich bis auf den heutigen Tag an die Erbstücke der Giftmischerfamilie knüpfen. Bis in die neueste Zeit hinein forderten sie ihre Opfer. In diesem Zusammenhang seien eine Reihe rätselhafter Todesfälle erwähnt, die vor wenigen Jahren die gesamte europäische Presse beschäftigte.

Ein englischer Kunstliebhaber, der in Florenz ansässig war und sich ausschließlich mit der Aufstöberung historischer Erinnerungsstücke befaßte, kaufte bei einem italienischen Altertumshändler ein Bett, das nachweislich aus der Hinterlassenschaft von Caesare Borgia stammte. Es war ein Bett, wie es im Mittelalter in den Schlafzimmern der Patrizierfamilien zu sehen war, mit einem Baldachin und reichgestickten Vorhängen. Von dem Bestreben geleitet, seinen häufigen Gästen eine Kuriosität zeigen zu können, ließ der Kunstfreund das Bett in seinem Fremdenzimmer aufstellen.

Bald kam ein Londoner Freund zu Besuch, dem das Zimmer mit dem historischen Bett zur Uebernachtung diente. Als am Morgen ein Diener das Frühstück servieren wollte, fand er den fremden Gast zu seinem größten Entsetzen tot im Bette liegend auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet; so lautete jedenfalls der Befund des hinzugezogenen Arztes.

Wochen vergingen, und eines Tages erkrankte die Gattin des Villenbesitzers. Die herbeigerufene Krankenschwester aber bezog das Gastzimmer. Wie aber erschraken die Hausbewohner, als die Pflegerin nach der ersten Nacht ebenfalls tot im Bette aufgefunden wurde. Auch diesmal glaubte man an einen Herzschlag, obwohl die Verstorbene ein ganz besonders kräftiges Herz hatte.

Dem Engländer begann allmählich unheimlich zu werden. Ein Detektiv wurde beauftragt, die Nacht im Bette der Borgias zu verbringen. Aber auch ihn fand man am nächsten Morgen tot auf. Ein unbegründeter Verdacht fiel auf den Kammerdiener des Hauseigentümers. Der Diener, der sich unbedingt von dem Verdacht reinigen wollte, erbot sich selbst, eine Nacht in dem geheimnisvollen Zimmer zu verbringen. Als er am nächsten Morgen seinen Dienst nicht antrat, öffnete man die Tür des Zimmers und fand den Diener leblos auf.

Niemand vermochte sich das Geheimnis zu enträtseln, bis jemand den Vorschlag machte, das historische Bett untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war aufsehenerregend. Portieren und Matratzen waren mit einer Masse durchtränkt, die bei Erwärmung giftige Dämpfe entwickelte. Die nichtsahnenden Schläfer hatten durch ihre eigene Körperwärme dem Gift zur Wirkung verholfen und waren gleichsam unbewußt hinübergeschlummert. Da das Bett jahrhundertelang in kalten Räumen stand und unbenutzt geblieben war, hatten die Giftstoffe ihre todbringende Eigenschaft bewahrt. Wie einwandfrei ermittelt wurde, hat Caesare das Giftbett benutzt, um persönliche Feinde aus dem Wege zu räumen.

Wo zogen die Römer über die Alpen?

Neue Funde zu einer geschichtlichen Frage. — Wiederentdeckung des alten römischen Straßennetzes.

Als vor einiger Zeit der Amerikaner Halliburton über die Alpen zog und mit seinem unglücklichen Elefanten den Weg Hannibals verfolgen wollte, erhoben sich gelehrte Stimmen, Halliburton habe bei seinem Weg über den Großen St. **Bernhard** ausgerechnet den falschen Weg beschritten, denn Hannibal sei ganz wo anders hergezogen.

Die alten Alpenstraßen sind in ihrem Verlauf überhaupt recht zweifelhaft. Man hat zwar meist eine ziemlich genaue Vorstellung, welche Pässe benutzt wurden, aber wie die benutzte Straße genau verlief, ist auch den eifrigsten Forschern meist rätselhaft geblieben. Jahrzehntelang stritt man sich in Fachkreisen über die Straßenführung über den Brenner. Dieser Weg hatte für die alten Römer strategisch eine besondere Bedeutung als Sicherung für die Nordalpen. Sie waren über den Brennerpaß gezogen, sie hatten hier ihre Truppenmassen hin und her geworfen. Aber waren sie durch das Tal gezogen, oder waren sie hoch an den Almen entlang auf schmalen steinigen Pfaden vorwärts geschritten?

Man hat nun, angeregt durch einige Funde, die beim Bau der neuen Brennerstraße gemacht wurden, nachgegraben und das altrömische Straßennetz am Brennersee wieder entdeckt. Bemerkenswert ist für den Straßenbauer von heute die Art, wie die Römer diese Straßen ausbauten. Sie waren nämlich nicht etwa auf eine einzige Bauart eingeschworen, sondern richteten sich nach dem vorhandenen Material. So hat man zum Beispiel bei dieser römischen Brennerstraße einfach lange Granitsteine, die wie große flachgehobelte Balken anmuten, nebeneinandergelegt, freilich so fest, daß eine geschlossene Straßendecke daraus wurde. Heute würde man vermutlich große Steinplatten für den gleichen Zweck nehmen. Die Steindecke weist zwei und stellenweise drei tiefe Rinnen auf, die vermutlich durch das dauernde Befahren entstanden sind.

Wieviel Wagenräder müssen sich auf dem harten Granit gedreht haben, ehe eine solche Kerbe entstand! Da die alte Straßenanlage einige der geplanten Neuanlagen störte, hat man die Granitsteine geborgen und daraus eine Mauer aufgeführt.

Eine Rasierklingen-Orgel

In London findet zur Zeit eine Ingenieur-Ausstellung statt, auf der allerlei merkwürdige Dinge zu sehen sind. Der jüngste der Aussteller ist ein zehnjähriger Knabe, der älteste ein Mann von fünfundsiebzig Jahren. Ein achtzehnjähriger junger Mann hat das Modell einer Kinoorgel aus Rasierklingen gebaut: in einer Whiskyflasche sieht man eine ganze Villa mit Garten; ein Arbeiter hat ein Flugzeug konstruiert, das bis in die kleinsten Einzelheiten naturgetreu ist; ein Stubenmaler hat einen Dampfer aus alten Bettstellenbeinen, Vorhangrollen und allerlei Zubehör aus dem Nähkorb seiner Frau verfertigt. Ein Polizist hat ein winziges Klavier hergestellt. Auch eine schöne Nachbildung von Nelsons Schlachtschiff ist auf der Ausstellung zu sehen. Ein junger Landwirt, der ebenfalls etliche kleine Schiffsmodelle ausgestellt hat, sagt, daß er diese Arbeiten in seinen einzigen Mußestunden zwischen 7 und 8 Uhr abends verfertigt habe. Ein Landarbeiter wandte drei Jahre lang seine Abende im Winter daran, einen Dampfwagen zu basteln, der wirklich beweglich ist. Ein anderer Landarbeiter, der das Modell eines Motorrades ausstellt, hat im Stall gearbeitet.

Es war Herr Hans Silbermann aus Leipzig, der die Worte gesprochen hat. Hinter ihm kommt der Herr Illing, ein mittelgroßer Herr mit dem gesunden Humor und mit seiner Gattin.

„Wer Hans heißt, ist immer ganz Kavalier! Sie seh'n das an mir!"

Lieschen versuchte, ihr dämliches Gesicht wieder aufzusetzen, aber es gelang schwer.

„Uebrigens . . . wenn Sie ausgehen wollen, dann muß ich Ihnen vorweg eine Geschichte erzählen, eine Geschichte, die eine Moral hat. Die Geschichte von dem Suschen, das keinen Mann kriegte."

„Da sind wir aber neugierig!" lachte Lieschen.

„Es ist eine ernste Geschichte, meine Herrschaften! Das Suschen war ein sehr nettes Mädel! Wirklich sehr nett! Und es gab demzufolge auch eine ganze Reihe Jünglinge, die das Suschen begehrten. Sie wurde manchmal eingeladen, und bei solchen Gelegenheiten versuchten bewußte Jünglinge jeweils, an das Suschen näher heranzukommen. Aber wenn sie den Arm um Suschens Hüfte legten, dann machte das Suschen sich frei und streckte die Hände abwehrend empor, selbst bei denen, die sie ganz gut leiden konnte. Und so kam es, daß das Suschen keinen Mann bekam!"

Stille. Alle sahen sich an.

„Wo bleibt denn da die Moral von der Geschichte?" fragte Lieschen ein wenig von oben herab.

„Ganz einfach! Die Moral von der Geschichte ist: Wenn du mit einem Herzensfreund ein wenig wandern gehst und bist so furchtbar kitzlich um die Hüfte, dann stoppe dir die Seiten mit Watte aus!"

Ein homerisches Gelächter setzte ein.

Der ein wenig korpulente Silbermann aber drängte sich an Lieschen vorbei in den Stall und winkte der Frau Illing.

„So, jetzt ran! Hans! Frau Illing hat behauptet, daß sie Kühe melken kann! Lassen wir sie gleich mal hier heran, was? Wo ist der Melkeimer!"

„Hier geht's nicht, das ist ein Ochse, Herr Silbermann!"

Wieder ein Gelächter.

„Ja, so bücken kann ich mich nicht! Bestimmen Sie nur für Frau Illing einen weiblichen Ochsen!"

Bald ging es los. Frau Illing nahm auf dem Melkschemel Platz, klemmte den Milcheimer zwischen die Knie, und dann ritsche-ratsche floß die Milch in den Eimer.

Es waren noch mehr Gäste des Hauses dazu gekommen.

Ganz besonders begeistert war Herr Backofen. Aber seine Begeisterung legte sich und es verschlug ihm das Wort, als die Kuh ihren Schwanz mit kühnem Schwunge nach links warf und Backofens Zahnlücken zu verdecken suchte.

Backofen spuckte wie ein Lama, und machte sich schleunigst davon. Die anderen aber blieben stehen und bestaunten das Weltwunder, daß eine Dame aus der Stadt einer Kuh Milch entnehmen konnte.

*

Am Abend war die Stimmung wieder ausgezeichnet.

Sie stieg sogar zu schwindelnder Höhe, denn es trat ein Ereignis ein, das unglaublich war. Herr Silbermann spielte seinen ersten Grandouvert.

Mit Vieren!

In Hinterhand!

Das war eine Stimmung, wie sie im Buche stand, und das Bier floß reichlich. Kinder nochmal, war das eine Sache. Der brave Silbermann glänzte über sein behagliches Gesicht.

Gottlieb hielt eine Rede.

O der Heuchler! dachte Dora, als er sprach; denn er knüpfte darin auch an den herben Verlust an, den Fräulein Köster erlitten hatte. Jedenfalls waren sie bald wieder die vergnügte Familie von einst.

*

Am anderen Morgen platzte die Bombe.

Der Versicherungsinspektor aus Weimar war gekommen, und Elma Köster gab ihm mit viel Tränen Aufschluß über den schlimmen Verlust.

Der Versicherungsinspektor liebte weinende Frauen nicht, denn er war verheiratet und wußte aus der Praxis, daß eine weinende Frau immer mehr herausschinden will als gut tut.

So befleißigte er sich einer beneidenswerten Sachlichkeit und nahm alles getreu auf.

Frau Petersen und ihre Tochter wurden vernommen, und sie bestätigten der Wahrheit entsprechend, daß sie die Kostbarkeiten gesehen hatten.

Der Versicherungsinspektor war mit der Aufnahme fertig.

Da auf einmal trat Gottlieb Amor ein und setzte die Kassette auf den Tisch. Fräulein Köster war einen Augenblick fassungslos, starr vor Entsetzen, der Inspektor begriff nicht.

„Das ist die Kassette mit dem Schmuck," sagte Gottlieb ruhig.

Der Inspektor schüttelte den Kopf und sagte: Fräulein Köster, ist das die Kassette mit dem Schmuck?"

Da fuhr diese hoch, ein Bild unverhüllter Wut.

„Wie kommen Sie zu meiner Kassette? Sie haben sie gestohlen!"

Gottlieb blieb ganz ruhig.

„Nee! Gestohlen hat sie im Auftrage eines gewissen Fräulein Köster ein gewisser Herr Leo! Er hat sie dann vergraben. Da ich aber als Schwerhöriger Gelegenheit hatte, das ganze Gespräch des sauberen Paares mit anzuhören, erfuhr ich alles und buddelte in Gegenwart von Fräulein Stöckelmeyer die Kassette aus. Und hier ist sie!"

Da fiel Fräulein Köster in Ohnmacht.

Gottlieb ging zum Nebentisch und holte ein Glas Wasser. Das spritzte er ihr ausgiebig ins Gesicht, und das Fräulein kam wieder zu sich.

„Die Kassette . . . ist wieder da! Dann ist es ja gut!"

„Nein!" sagte jetzt der Inspektor wütend. „Nein, jetzt ist es nicht gut! Das ist Versicherungsbetrug, mein Fräulein! Ich werde den Fall meiner Gesellschaft melden!"

Zum Schlusse trug der Wagen Fräulein Elma Köster nach ihrer unrühmlichen Gastrolle davon.

„Siehste du!" sagte Frau Gerti triumphierend zu ihrem Gatten: „Eine Betrügerin war sie! Richtiggehende Betrügerin! Ihr Männer fallt ja auf jedes Gelichter hinein!"

5.

Gottlieb räkelte sich vergnügt in der Sonne, die es heute sehr gut mit den Menschen meinte. Die Sommerfrischler hatten sich auf der Waldwiese niedergelassen und faulenzten vergnügt herum.

Die beiden Geraer spielten natürlich Skat mit dem wackeren Schönefeld und Wenzel.

Wenzel war ein stiller, ruhiger Mann, aber am allerstillsten war er jetzt, als er einen Grand mit Vieren in der Hand hatte, von dem Partner, der einen ohne Vieren hatte, bis hundert getrieben wurde und dann passen mußte.

Im Geiste rechnete er sich aus, was der Grand kosten würde. Schönefeld verlor ihn natürlich mit Pauken und Trompeten. Er wurde . . . Schwarz! Seine Laune war nicht die allerbeste.

Gottlieb saß auf der Bank, neben der sich die malerische Gruppe gelagert hatte. Dora, umgeben von den anderen Frauen, saß einige Schritte von ihm entfernt. Silbermann fachsimpelte mit Illing, und dessen Frau pflückte Heidelbeeren. Schönefeld hatte sich vom Skat zurückgezogen. Die Karten waren heute gegen ihn. Also suchte er die Gesellschaft des anderen Quartetts auf.

„Schlechte Laune, Herr Schönefeld?" fragte Amor voll Anteilnahme.

„Ich könnte die Karten zerrupfen!" knurrte Schönefeld. „Sechs Grands sind in die Wicken gegangen."

„Dann ist's vernünftig, daß Sie die Karten gelassen haben! Ich habe einen Gedanken! Sagen Sie mal, Herr Schönefeld, unser Wirt hat doch einen fulminanten Prospekt. In dem steht auch drin, daß Jagdgelegenheit sei! Rehböcke sind doch jetzt frei! Können Sie schießen?"

„Und ob!" reckte sich Schönefeld stolz. „Ich habe immer erste Preise geschossen! Sie sollten mal meine Schießgewinne sehen! Knorke, sage ich Ihnen!"

„Man müßte mal auf die Jagd gehen!" meinte Gottlieb nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193510254/fragment/page=0014
DFG